

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenlein u.
Bohler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Esler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laffitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unterlangt eingefandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

No. 73.

Bromberg, Donnerstag, den 27. März.

1902.

Unlässlich des Vierteljahrswechsels richten wir an unsere Leser das Ersuchen, die Bestellung auf die „Ostdeutsche Presse“ rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Die „Ostdeutsche Presse“

das größte und angesehenste nationalliberale Organ der Provinz Posen, kostet in der Stadt Bromberg frei ins Haus 2 Mark, abgeholt 1,75 Mark, durch die Post bezogen 2 Mark vierteljährlich.

Die „Ostdeutsche Presse“ legt vor allem Werth darauf, ihre Leser über alle wichtigen und interessanten Vorgänge auf dem Welttheater, und zwar unter ausgiebigster Benutzung des Telegraphen und des Telefons, rasch und zuverlässig zu unterrichten.

Die „Ostdeutsche Presse“ giebt ferner täglich eine erschöpfende Uebersicht über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages und unterzieht die wichtigsten Tages- und Zeitfragen in sorgsam geschriebenen Leitartikeln einer sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse des Ostens finden dabei eine besondere Berücksichtigung. Außerdem gelangen neben einer reichhaltigen „Bunten Chronik“ Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, Romane, Novellen, Humoresken, Feuilletons u. d. m. zum Ausdruck.

Dieser reichhaltige Stoff, den die „Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

drei Gratisbeilagen.

die allwöchentlich erscheinende und eine Fülle Lesematerialien bieten zur Unterhaltung und Belehrung. Es sind dies

1. das „Illustrirte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“ und
3. die „Bromberger Verkehrszeitung“.

In ansehnlicher Fülle des Lesestoffs ist die „Ostdeutsche Presse“ zweifellos mit die

billigste Zeitung

des deutschen Ostens.

Im Anzeigenteil unserer Zeitung befinden sich täglich zahlreiche Bekanntmachungen von Behörden über Submissionen, Verkäufe u. s. w., ferner eine Fülle von Anzeigen über Stellenangebote und -Gesuche und über Geschäftsverkehr aller Art.

Die ständig wachsende Leserschaft unserer Zeitung und die Thatfache, daß die „Ostdeutsche Presse“ in den kaufkräftigsten Kreisen gehalten und gelesen wird, macht sie zu dem geeignetsten und wirksamsten Interaktionsorgan besonders für Geschäftsinteressenten aller Art.

Probennummern stehen jederzeit postfrei zur Verfügung.

Gefängnisstrafe für jugendliche Missethäter.

Man schreibt uns: In der „Medizinischen Reform“ veröffentlicht ein Schularzt von einer lehrthin stattgehobener Gerichtsverhandlung ein Bild, das die schon oft geäußerten Bedenken gegen die Gefängnisstrafe bei jugendlichen Angeklagten lebhaft verschärfen muß. Es handelte sich um mehrere Kinder, die „Handdiebstahl“ begangen haben sollen. Nach der Darstellung des Arztes, der als gerichtlicher Sachverständiger der Verhandlung beiwohnte, sprach sowohl die Art dieser Diebstähle wie der furchtbare Zustand der Angeklagten für die geistige Zurückgebliebenheit der Missethäter. Trotzdem wurde nur ein Kind freigesprochen, und zwar nicht etwa auf Grund der Annahme mangelnder Einsicht der Strafbarkeit seiner Handlung, sondern nur mangels der Beweisbarkeit der That. Die drei anderen erhielten 6 Monate, bezw. 3 Monate, bezw. 6 Wochen Gefängnis. Es ist nun allerdings nicht ausgeschlossen, daß die Darstellung in der „Medizinischen Reform“ etwas einseitig gefärbt ist, da der Verfasser selbst mittheilt, daß ihm seitens des Gerichtshofes mit Rücksichtslosigkeit begegnet worden sei, auf der anderen Seite aber spricht für die Wichtigkeit der Darstellung der Hauptsache nach die Thatfache, daß wiederholt das Gutachten der ärztlichen Sachverständigen bei Strafverhandlungen einfach ignoriert worden ist. Nun wäre es ja gewiß eine Beschränkung der freien Beweiswürdigung der Richter, wenn sie unter allen Umständen an das Urtheil der medizinischen Sachverständigen gebunden sein sollten, aber man kann nicht leugnen, daß das Vertrauen der Richter auf die Wichtigkeit des eigenen Ermessens manchmal ein zu großes ist. Ganz besonders aber bei der Frage der Strafmündigkeit von Kindern sollten die Gerichtshöfe, so lange wir noch kein anderes Strafsystem haben, in der Regierung der Strafmündigkeit eher zu viel als zu wenig thun, und sie sollten, wenn ein Arzt das Vorhandensein der zur Erkenntnis der Strafbarkeit erforderlichen Einsicht bestritt, unter allen Umständen von dem § 56 Absatz 1 N.-Str.-G.-B. Gebrauch machen, der in diesem Falle die Freisprechung vorseht; dies sollten sie umso mehr thun, als der Absatz 2 dieses Paragraphen ihnen ja die

Möglichkeit giebt, den oder die Missethäter einer Besserungsanstalt zu überweisen, wo sie unter Umständen bis zum vollendeten 20. Lebensjahre zurückgehalten werden können.

Im vorliegenden Falle handelt es sich um Kinder, die nach dem Zeugnisse des Direktors der Schule in der Erziehung vollständig verwahrloht und sich selbst überlassen waren. Unter solchen Umständen wäre die Unterbringung in einer Besserungsanstalt sicherlich das Angebrachteste gewesen, zumal da die Kinder dort jahrelang hätten zurückgehalten werden können. Von der Gefängnisstrafe ist, darüber ist man sich längst einig, eine Besserung nicht zu erwarten, sicherlich dann am wenigsten, wenn die Verführten geistig zurückgeblieben und dadurch der Verführung durch die schlechten Elemente, mit denen sie im Gefängnis zusammenkommen, desto zugänglicher sind. Sind jugendliche Missethäter, die zur Aburtheilung gelangen, zweifellos im Besitze der erforderlichen Einsicht, so sind ja die Gerichte, wenn es sich um schwere Delikte handelt, leiber in die Nothwendigkeit versetzt, auf Gefängnisstrafe zu erkennen, weil die für jugendliche Missethäter in ihrem eigenen Interesse durchaus angebrachte Prügelstrafe leiber noch immer nicht in die Befehlsgebung eingeführt ist. Wenn aber auch nur irgend ein Zweifel an der Erkenntnis von der Strafbarkeit der begangenen Handlung zulässig ist, so sollten die Richter froh sein, daß das Gesetz ihnen die Handhabe bietet, der Verantwortung für eine Verurteilung zu entgehen, von deren Erfolglosigkeit, ja voraussichtlichen Schädlichkeit sie selbst in ihrem Inneren durchaus überzeugt sein müssen.

Die Sache hat aber auch eine politische Seite. Es ist eine Thatfache — und es wäre traurig, wenn es nicht so wäre —, daß jeder Mensch gerade mit Kindern ein besonderes Mitleid hat. Wenn nun unter den hier geschilderten Umständen gegen Kinder ein Urtheil ergeht, das zu der Aufzucht des jugendlichen Sachverständigen in vollem Gegensatz steht, so wird die Sozialdemokratie sofort bei der Hand sein, das natürliche Mitleid mit den Kindern gegen die heutige Justiz und die Gesellschaftsordnung überhaupt auszubringen. Dies besorgt in dem gegebenen Falle denn auch der „Vorwärts“, der seinen Artikel mit dem Satze schließt: „Das Warten der heutigen Justiz gegen unerwachsene und unerzogene Kinder ist die Todhölle der entarteten Gesellschaft.“ Das ist natürlich eine ganz gewaltige Uebertreibung, und wir bezweifeln stark, daß im sozialistischen Staate die Justiz von Verhältnissen frei wäre, aber man sollte immerhin nicht der Sozialdemokratie bequeme Waffen liefern.

Die Zuckerkonvention und die deutsche Zuckerproduktion.

Wenn in einzelnen Blättern bereits genaue Angaben darüber gemacht werden, wie in Zukunft eine anderweitige Gestaltung der Zuckerversteuerung im deutschen Reich geacht ist, so können wir auf Grund guter Information versichern, daß bis jetzt irgend welche Entschlüsse darüber noch in keiner Weise getroffen sind. Es hat damit auch keine allzu große Wichtigkeit. Denn im laufenden Jahre bleibt noch alles beim Alten. Ob die neue Zuckerkonvention dem Reichstag noch vor dem Herbst wird vorgelegt werden können, ist zweifelhaft; als sicher darf aber betrachtet werden, daß sie mit einer erheblichen Mehrheit wird gutgeheißen werden. In Wirklichkeit vertieft sich auch in den nächstbestehenden Interessentkreisen immer mehr die Ueberzeugung, daß die Vereinbarung der Konvention ein Fortschritt ist, der auch der einheimischen Produktion zu gute kommt und keineswegs einen Rückschlag der Produktion zur Folge hat. Zieht man überdies den Fortschritt der Verpflichtung der Reichsregierung in Betracht, Prämien für zwei Drittel der deutschen Zuckerproduktion zu zahlen, so ist es nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, die Hoffnung scheint gerechtfertigt, mit dem Inkrafttreten der Zuckerkonvention werde ein Prozeß der Gesundung beginnen, von dem ebenso wohl die heimische Produktion wie die Finanzgebarung im Reiches Vortheil zieht. Das steht allerdings schon jetzt fest, daß das Zuckerartell kaum länger bestehen kann. Denn wenn der in Brüssel vereinbarte Zuckerpoll von 5,40 Mark seinen Zweck erreichen und den heimischen Markt vor Ueberschwemmung mit ausländischer Waare schützen soll, kann es nicht das Zuckerartell wagen, den Preis so hoch zu halten, wie es erforderlich wäre, um die hohen Zinsfuß- und Verwaltungskosten zu decken. Seine Stunde also dürfte geschlagen haben. Daß der Export deutschen Zuckers wesentlich abnehmen werde, ist nicht von vornherein wahrscheinlich. Denn da die entsprechenden Industrien der anderen Länder unter denselben Bedingungen arbeiten, wie die deutsche Zuckerindustrie, wird sich in den Absatzmöglichkeiten wenigstens zunächst eine Verschiebung nicht herausstellen. Sollte aber wirklich mit der Zeit in der einen oder anderen Richtung ein Rückschlag des deutschen Zuckereports in die Erscheinung treten, so wird das auf die heimische Produktion umso weniger nachtheilig wirken, als zu erwarten ist, daß im Zusammenhang mit der

in Aussicht stehenden erheblichen Verbilligung des Zuckerpriests eine beträchtliche Erhöhung des inneren Verbrauches eintreten wird. Verbilligt würde der Preis des Zuckers in erster Linie dadurch, daß mit dem Augenblick des Fortfalls der Verpflichtung der Reichsregierung, Ausfuhrprämien zu zahlen, auch eine Herabsetzung der Verbrauchsabgabe eintreten könnte. Daß diese sich auf etwa 4 Mark für den Doppelzentner belaufen kann, ist vielleicht richtig angenommen. Alles Uebrige aber schwebt noch in der Luft; es darf aber mit Sicherheit angenommen werden, daß die Konvention selbst seitens der gesetzgebenden Körperschaften im Reich angenommen und noch vor dem Ausgange des laufenden Jahres ratifiziert werden kann.

Russische Studentenunruhen.

Der Petersburger „Regierungsbote“ veröffentlicht einen Bericht über die Studentenunruhen in Moskau. Das Blatt stellt fest, daß seit Ende 1901 unter den Hörern der Hochschulen eine regierungseindliche Bewegung ausgebrochen ist. Die Leiter der Bewegung beschränkten sich nicht mehr wie früher darauf, verschiedene Reformen in Hochschulen zu verlangen, sondern sie bemühten sich in Neben auf verbotenen Versammlungen, in geheimen Aufrufen und Proklamationen, die studierende Jugend in die politische Bewegung hineinzuziehen, indem sie offen erklärten, daß die Form der jetzigen Regierung geändert werden müsse. Zugleich machten die Leiter der Bewegung in der Gesellschaft und unter den Arbeitern in den großen Städten für dieselbe Propaganda. Um diese Bestrebungen kundzugeben, veranstalteten die Agitatoren in verschiedenen Städten Straßendemonstrationen. In Moskau fanden am 22. Februar und am 2. März Kundgebungen statt. Vor und während der Kundgebungen wurden im ganzen 682 Personen verhaftet, welche die Kundgebungen vorbereiten, an ihnen theilgenommen haben oder ihrer politischen Gesinnung wegen strafbar sind. Es war anfangs beabsichtigt, alle in entfernte Gegenden des Reichs zu verschicken, wo sie längere Zeit unter Polizeiaufsicht leben sollten. Der Kaiser befahl jedoch, nur die Hauptschuldigen ins Generalgouvernement Irkutsk zu verbannen, die übrigen Theilnehmer aber mit 3 bis 6 Monat Gefängnis zu bestrafen. Ins Generalgouvernement Irkutsk wurden 95 Personen für die Dauer von 2-5 Jahren verbannt, 567 Personen wurden mit 3-6 Monat Gefängnis bestraft, 6 Personen an Orten, wo ihre Eltern oder Verwandten leben, für die Dauer eines Jahres unter Polizeiaufsicht gestellt. Gegen 14 Personen wurde das Verfahren eingestellt. Unter den Verhafteten sind 537 Studenten der Moskauer Universität, 56 Studenten verschiedener Moskauer Hochschulen und Institute, 55 Hörerinnen verschiedener Kurse, 34 Personen verschiedener Stände, darunter auch Frauen. Die meisten werden ihre Gefängnisstrafen in Archangel verbüßen. D. h. sie werden auch verschickt, wenn auch nicht nach Sibirien.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 26. März.

Eine Verständigung in der Zollfrage in Sicht? Die „Kreuzzeitung“ beschäftigt sich in ihrer neuesten Nummer mit der in der klerikalen „Rheinischen Volkszeitung“ ausgetauschten, aus parlamentarischen Kreisen stammenden Nachricht, der zufolge begründete Anhaltspunkte dafür vorhanden sind, daß die Regierung und eine Mehrheit des Reichstages bezüglich der Minimalzölle weniger entfernt voneinander wären, als dies in weiten Kreisen angenommen werde. Gleich der „Germania“ bezeugt das konservative Blatt die Wichtigkeit jener Mittheilung, und es wünscht den neuen Verständigungsversuchen Erfolg. Die „Kreuzzeitung“ läßt dabei durchblicken, daß das bekannte „Unannehmbar“, das von mehreren hervorragenden Mitgliedern der Regierung abgegeben worden ist, doch noch eine Mobilisation erfahren werde. Worauf diese Ansicht sich stützt, ist heute ebenso unersichtlich wie bisher. Gestern noch hat in der heftigen Kammer der Staatsminister Rothe im Namen der heftigen Regierung die Erklärung abgegeben, auf die Erhöhung der Minimalzölle für Getreide könne die Regierung nicht hinwirken, weil sonst der Abschluß von Handelsverträgen gefährdet werde. Damit ist der Standpunkt der verbündeten Regierungen wieder einmal ins Gedächtnis gerufen, und zwar in einer Weise, die dem Glauben an eine Nachgiebigkeit des Bundesraths betreffs der Minimalzölle sicherlich nicht förderlich zu sein vermag. Wie stark aber in der Zentrumsparthei jene Strömung sein muß, die für die Annahme der Minimalzölle der Regierungsvorlage eintritt, geht aus den Darlegungen des Reichstagsabgeordneten Müller-Fulda auf dem Zulauf-Bauerntage hervor. Abgeordneter Müller bezieht sich zum Theil auf den Artikel eines Kreisblattes, in dem davor gewarnt wurde, den Bogen zu über-

spannen; und er bezieht sich des weiteren ebenfalls zustimmend auf den Artikel eines „amtlichen Blattes“, der zum Verzicht auf die Geltendmachung von Einzelwünschen und zur Beschleunigung der parlamentarischen Arbeit aufforderte. Vor allem jedoch beurtheilte der Abgeordnete Müller die Stellung der Regierung in der Zollfrage ganz anders und ungleich richtiger als die führenden Zentrumsorgane, indem er laut der „Zulauf-Zeitung“ sagte: „Die Regierung hat dem Reichstage gegenüber eine starke Position, sie kann auch ohne neuen Tarif weiter arbeiten, wenn keine Verständigung erfolgt, allein sie hat, dies steht unbedingt fest, den dringenden Wunsch, im Interesse der wirtschaftlichen Gesamtinteressen Deutschlands und im Interesse der Landwirtschaft besonders, den neuen Zolltarif zustande zu bringen. Deshalb wird sie auch noch, so weit dies überhaupt möglich ist, zu einem Entgegenkommen bereit sein, wenn man ihr den guten Willen zeigt, eine Einigung mit ihr zu versuchen, und ihr sonst keine unnötigen Schwierigkeiten macht.“ — Nach den eigenen Worten des Abgeordneten Müller ist seine Annahme, daß die Regierung „entgegenkommen“ werde, in der denkbar diplomatischsten Form ausgesprochen. Im Hinblick auf seine sonstigen, oben erwähnten Ausführungen bedeutet seine Zulaufrede eine Mahnung an das Zentrum, auf den Boden der Regierungsvorlage zu treten.

In der französischen Kammer befragte gestern der Deputirte Denys Cochin (von der Rechten) den Minister des Aeußeren über die Frage, welche der französisch-russischen Note und wünscht zu wissen, bis zu welchem Punkte Frankreich Verpflichtungen eingegangen ist. Minister des Aeußeren Leclercq erwiedert, er habe an demselben Tage, an welchem die Antwort Frankreichs und Russlands auf die Mittheilung von dem englisch-japanischen Vertrage veröffentlicht worden sei, im Senat die Aufklärungen, die er einige Tage zuvor Gelegenheit gehabt habe, in der Kammer zu geben, ausführlich behandelt und Erklärungen hinzugefügt, die von allen so verstanden worden seien, wie er hätte wünschen können, daß sie verstanden würden. Der Minister fährt fort, er habe erklärt und wiederholt, daß die Politik Frankreichs bezüglich Chinas in keiner Weise abgeändert worden sei. Nun frage ihn Cochin, was sein werde, wenn die im letzten Paragraphen des Abkommens vorgesehene Schwierigkeit sich darbieten sollte? Um Frankreich zum Handeln zu veranlassen, müsse offenbar die Integrität Chinas angegriffen oder die Entwicklung Chinas beeinträchtigt werden und daraus eine Gefahr für die französischen Interessen entstehen. Würde in einem solchen Falle Zögern für eine Großmacht nicht gleichbedeutend sein mit Abzanken? Cochin sehe die Hauptgefahr im Norden Chinas, möchte aber nicht wagen zu behaupten, daß das Gewitter nicht im Süden ausbrechen könnte. Die Pflicht Frankreichs, erklärt der Minister, sei, für alles Vorzorge zu treffen, denn ein wohlbehütetes Haus schreie von jedem böswilligen Besuch ab. Alle Mächte hätten ein Interesse daran, daß China unabhängig und dem freien Wettbewerb der Intelligenz und des Kapitals der gesamten Welt geöffnet bleibe. In Wirklichkeit ständen sich im äußersten Osten nicht feindliche Kräfte gegenüber, sondern alle Kräfte seien auf dasselbe Ziel gerichtet, nämlich Aufrechterhaltung des status quo und des allgemeinen Friedens. Auf jeden Fall sei das der Gedanke, von welchem Frankreich und Rußland, wie es allen Mächten, die den Vertrag von Peking unterzeichnet hätten, mitgeteilt worden sei, sich leiten ließen. — Cochin dankt hierauf dem Minister für seine Erklärungen zu gunsten des Friedens, bebauert aber, von Delcassé keine Aufklärung darüber erlangt zu haben, wie weit die Verpflichtungen Frankreichs gehen. (Sehr gut! auf allen Bänken.) Die Angelegenheit wird darauf verlassen.

Zu den bereits demontirten Gerüchten über die Erhöhung der Gebühren für Auslandspässe von Rußland meint der „Warschawski Dzwonik“: „Die erhöhte Steuer von den Auslandspässen ist bei uns nichts Neues; sie hat bereits am Ende der 50er Jahre bestanden und damals dahin geführt, daß die Auslandsreisen der Russen auf ein Minimum reduziert wurden. Zu einem solchen Resultat würde sie auch jetzt führen und für die russischen Unterthanen eine Art feinerer Mauer zwischen Rußland und den auswärtigen Staaten erstehen lassen. Vor 50 Jahren konnte aber der prohibitive Paßtarif keine solchen Folgen haben, wie er sie jetzt hätte, und hatte sie auch nicht. Damals waren die kommerziellen Beziehungen zwischen Rußland und Ausländern erst im Keime; jetzt beläuft sich der tägliche Umlauf des russischen Handels mit Westeuropa auf viele Millionen von Rubeln. Damals wurden die ins Ausland führenden Thore nur einer kleinen Anzahl Russen verschlossen, jetzt aber würden diese Thore bei ihrem Zuschlagen unseren Exporthandel schmerzlich treffen; lange haben in ihm die ausländischen Kommissionsfirmen vorgeherrschet und erst in der letzten Zeit haben die russischen Kaufleute begonnen, mit ihnen zu konkurriren.“

Die Zusammenkunft des Grafen Bislow mit dem italienischen Minister des Auswärtigen Brinetti findet in Venedig am Donnerstag statt.

Un der Küste von Mozambique sind, wie der „Köln. Volkszeitung“ aus Lissabon gemeldet wird, von portugiesischen Kreuzern „S. Raphael“ im Hafen von Simuco zwölf Sklavenschiffe mit 725 Sklaven Ladung überfallen und gefangen genommen worden.

Ueber die Vorgänge in Südafrika herrscht auch heute noch keine Klarheit; als absolut zuverlässig kann bisher nur gelten, was Brodrid kürzlich im Unterhause mitgeteilt hat, nämlich daß die Burenbelegten sich unter englischem Geleit auf der Reise zu Steyn befinden, um sich mit diesem wegen Abnahme des Friedens in Verbindung zu setzen. Neuerdings wird es sogar in Zweifel gezogen, ob die Burenbelegten auf ihrer Reise Pretoria passirt und dort Rütchener einen Besuch abgestattet haben, obgleich der „Standard“ darüber Einzelheiten zu melden wußte. Wir unversichert halten die Angabe für richtig, weil für die Delegierten der Weg über Pretoria der bequemste und insofern der kürzeste ist, weil hier Bahnverbindung besteht. Indessen das ist nebenächlich; die Hauptfrage bleibt immer die, welche Aufnahme die dem Frieden geneigten Transvaalbelegten bei Steyn und Dewet finden werden. In dieser Beziehung lassen sich nicht einmal Vermuthungen aufstellen, hier heißt es lediglich abwarten. Die neuesten Nachrichten aus Südafrika lauten:

London, 24. März. Die „Associated Press“ hat guten Grund, zu glauben, Lord Rütchener habe in der Unterredung mit Schalk Burger zugestimmt, die Verhandlungen = Proklamation aufzuheben, wenn die Burengenerale sich ergeben.

London, 25. März. Das „Neuerliche Bureau“ meldet vom 23. d. Mts. aus Wolbehoek: Mit Rütchener's Erlaubnis haben Schalk Burger, Lukas Meyer, Reich, Jacob Kropp und Vanderwerf, die die Regierung von Transvaal bilden, in einem Sonderzuge von Balmoral aus die Reise nach der Oranienkolonie angetreten. Sie verließen Balmoral am 22. d. Mts., brachten die Nacht in Wiljoensdorp zu und setzten in Begleitung von sechs britischen Stabsoffizieren am 23. vormittags die Reise nach Kroonstad fort. Es geht das Gerücht, die Burenbelegten seien für a l l e m e i n e U e b e r g a b e, um dem Kriege ein Ende zu machen.

Pretoria, 26. März. (D r a h t m e l d u n g.) In den holländischen Kirchen wurde gestern mitgeteilt, daß auf Ersuchen der Burenbelegten der nächste Sonntag als ein Betttag für Herstellung des Friedens abgehalten werden soll.

London, 25. März. Der Erste Lord des Schatzes Balfour erklärt, die Regierung habe keine weiteren Nachrichten hinsichtlich der aus Südafrika gemeldeten Verhandlungen.

Deutschland.

Berlin, 25. März. Die Ernennung des Geheimen Oberregierungsraths im Reichsamt des Innern Bruner zum Präsidenten des Reichsaufsichtsamts für das Privatversicherungswesen ist in den beteiligten Kreisen mit Befriedigung aufgenommen worden. Herr Bruner ist bekanntlich der eigentliche Redaktor des betreffenden neuen Gesetzes, er hat auf dem einschlägigen Gebiete umfassende Studien gemacht, sowie reiche Erfahrungen gesammelt, und ist ohne Frage der Nächste dazu, um die Anwendung des Gesetzes namentlich auch in der ersten Zeit seiner Geltung so durchzuführen, wie es der Absicht des Gesetzgebers am meisten entspricht. Zum Nachfolger des Herrn Bruner in seiner bisherigen Stellung ist dem Vernehmen nach ein Herr in Aussicht genommen, der bereits vor einiger Zeit aus dem thüringischen Verwaltungsdienste in das Reichsamt des Innern als Hilfsarbeiter berufen wurde. — Der Staatssekretär des Reichsschatzamts Dr. Freiherr von Thielmann hat einen Erholungsurlaub angetreten und sich, wie wir vernehmen, an die Riviera begeben. — Am 1. April tritt die neue Abtheilung des kaiserlichen statistischen Amtes, welche die bisherigen Funktionen der Reichskommission für Arbeiterstatistik übernehmen soll, in Thätigkeit. Bekanntlich sollen 6 Mitglieder des Bundesrats und 6 Reichstagsabgeordnete diese Abtheilung bilden; die Namen dieser Mitglieder dürften nächster Tage veröffentlicht werden.

Berlin, 25. März. Zum Ersten Staatsanwält beim Landgericht Berlin I ist nach der „Täg. Rundschau“ Landgerichtsdirektor Schulz in Doppel ernannt worden.

Berlin, 25. März. Soweit wir die Genetransporelle beobachtet haben, ist sie mit einigen oberflächlichen Wendungen oder gar mit völliger Stillschweigen an der jedenfalls bemerkenswerten Rede vorübergegangen, die Graf Wilhelm Hoensbroech am 20. März im Herrenhause über die polnische Gesandtschaft im Wesen gehalten hat. Die literale Gestalt des Redners ist gewiß wichtig, und wenn ein solcher Mann sich ohne äußere Veranlassung geäußert hätte, die Aufmerksamkeit auf die Zunahme des polnischen Elements in den westlichen Provinzen hinzuweisen, so muß es ihm eben sehr ernst mit seinen Sorgen sein. Nun widerspricht aber die Haltung des Grafen Wilhelm Hoensbroech beträchtlich der ganzen Methode, mit der sich das Zentrum der polnischen Frage bemächtigt hat. Bisher hat man noch von keinem Zentrumsmann gehört, was dieser westfälische Graf jüngst sagte, nämlich, daß den großpolnischen Bestrebungen „eine landesfeindliche, um nicht zu sagen landesverrätherische Tendenz zu Grunde liegt“, und noch weniger ist es vom Zentrum aus behauptet worden, daß „eine große Zahl katholischer Geistlicher sich in den Dienst dieser Tendenz stellt“. Wir lassen es hier ganz unerörtert, ob Graf Wilhelm Hoensbroech zu viel oder vielleicht auch zu wenig von den Dingen angesetzt hat, über die er sich in so bestimmter Weise vernehmen ließ. Es kommt uns hier ja nicht auf die Polenfrage selber, sondern vielmehr auf die Feststellung an, daß es im Zentrum, wie eigentlich gegenüber allen großen Fragen des öffentlichen Lebens so auch in dieser, verschiedene Strömungen gibt. Aber die framme Parteibühnenlästung nur selten den Gegenstand so deutlich hervortreten wie in dem geschilderten Falle. Man erinnere sich daran, daß vor drei oder vier Jahren die polnische Presse wüthend über den Grafen Ballestrem herfiel, der das herbe Wort gesprochen hatte, den polnischen Agitatoren in Oberschlesien solle man auf Mahlen. Graf Ballestrem ist durch die Übernahme des Reichstagspräsidenten einermassen dem unmittelbaren Parteigetriebe entrückt, und so soll jene Episode hier auch nur ganz kurz gestreift werden. Sie kann aber jedenfalls zeigen, daß Graf Wilhelm Hoensbroech nicht der einzige in seinem Parteilager ist, der die bestehenden Verhältnisse mit dem Wunsche unbefangener Gerechtigkeit ansieht.

Berlin, 25. März. (Zur Vorbildung der Juristen.) Der Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung des juristischen Studiums ist überwiegend auf den Widerspruch der Fachwelt gestoßen. Vielleicht das Uebelste in der geplanten „Reform“ würde es sein, daß sie die übrigen Bundesstaaten unweigerlich in ihren Bereich ziehen müßte. Das preussische Beispiel ist nun einmal schwer zu vermeiden, wie ja auch bisher schon die Bestimmungen über den Studiengang und Vorbereitungsdienst der jungen Juristen im wesentlichen nach preussischem Muster auch in den anderen deutschen Staaten getroffen worden sind. Unter solchen Umständen hat die gegenwärtig zur Erörterung stehende Vorlage ihre Bedeutung über die Landesgrenzen hinaus. Der Anlaß ist wichtig genug, um die Frage aufzuwerfen, ob es denn nicht möglich sein soll, die Einzelstaaten zu gemeinsamen Vorgehen auf diesem Gebiete zu bewegen und so gemeinsamer die Freizügigkeit der Juristen für das ganze Reich zur Wahrheit zu machen. In der sächsischen Kammer hat soeben Professor Dr. Wachs-Geipzig einer Reduktion des Vorbereitungsdienstes auf 3 1/2 Jahre das Wort geredet. Bei einer intensiveren Verwendung der Vorbereitungszeit, führte er aus, würde in 3 1/2 Jahren dasselbe mehr geleistet als jetzt. Sehr schwierig sei die Frage, wie der Vorbereitungsdienst einzurichten sei. Der Schwerpunkt der Vorbereitungszeit liege für den Referendar in seiner Beschäftigung beim Rechtsanwalt; dort lerne er am leichtesten, am schnellsten, am selbstständigsten und intensivsten arbeiten; er lerne gar nichts, wenn er beständig an der Leine laufen müsse, etwa wenn er beim Amtsgericht in Urteilsfällen und ähnlichen Dingen sich mit der Dekretur befaßt. Wichtig sei ferner das Protokolliren — doch nicht im Uebermaß — und die Anfertigung von Beschlüssenurtheilen; denn jeder Fehler in den letzteren räche sich schwer. Bei den größeren Gerichten mit vielen Referendaren müßten Kurse eingerichtet werden, welche eine methodische, wohlgeordnete Schulung ermöglichen. Namentlich sollten die Referendare bestimmte Urtheile anfertigen, die dann einer Kritik unterworfen würden. Gehe man rationaler vor, so läme man mit 3 1/2 Jahren ganz bequem aus. Der Justizminister betonte, daß die Ausführungen Wachs überall dem größten Interesse begeben würden, und sagte die weitere Erwägung der Angelegenheit zu. Was nun aber für Sachen empfehlenswerth ist, das muß es doch auch für Preußen und die anderen Einzelstaaten sein, ein Satz, der umgekehrt natürlich ebenso gilt. Warum verständigt man sich nicht? Es brauchte ja nicht mit bindender Kraft von Reichswegen zu geschehen, es könnte durch Vereinbarungen, die die Einzelstaatshoheit unangefast lassen, ebenso gut erfolgen.

Berlin, 25. März. Der Kaiser stattete heute dem österreichisch-ungarischen Botschafter von Szögény einen Besuch ab, um persönlich seiner Theilnahme an dem Hinscheiden des kaiserlichen Prinzen Ludwig zu gedenken.

Greiz, 25. März. Die „Greizer Ztg.“ meldet, der Kräftezustand des erkrankten Fürsten Heinrich XXII. sei zwar erhellt, könne sich aber bald bessern. Weitere Bulletin werden nicht ausgegeben.

Krefeld, 25. März. Aus Anlaß des heutigen Jahrestages der 200jährigen Zugehörigkeit der Stadt Krefeld zu der Krone Preußen ist die Stadt recht besetzt. Um 12 Uhr mittags fand eine außerordentliche Sitzung des Stadtbürgerkollegiums statt, in welcher der Oberbürgermeister Geheimer Regierungsrath Krüper die Festrede hielt. Nach derselben wurde ein Jubiläumstelegramm an den Kaiser abgefaßt.

Dresden, 25. März. Prinzessin Heinrich von Preußen ist gestern zum Besuch des Prinzen Balbemar in Lohmanns Sanatorium eingetroffen.

Neuwied, 25. März. Die Beisetzung der Leiche der Fürstin-Mutter findet am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr auf dem Friedhofe in Montrepos statt.

Italien.

Venedig, 25. März. Botschafter Graf Welbel ist heute aus Rom hier eingetroffen. Derselbe stattete nach seiner Ankunft dem Reichskanzler Grafen Bülow einen Besuch ab.

Serbien.

Belgrad, 25. März. Wie in hiesigen zuständigen Kreisen verlautet, ist hier aus Petersburg die amtliche Mittheilung eingegangen, daß der König und die Königin im Laufe des Sommers, wahrscheinlich im Monat Juli, vom Kaiser und der Kaiserin von Rußland in Vidvada empfangen werden.

Bulgarien.

Sofia, 25. März. Der Ministerpräsident Danew ist heute nach Petersburg abgereist.

Niederlande.

Haag, 25. März. Amtlich wird gemeldet: Der Gesundheitszustand der Königin ist zur Zeit sehr zufriedenstellend. Indessen ist der Leibarzt der Meinung, daß im Interesse der Gesundheit der Königin große Anstrengungen vermieden werden müssen. Die Königin hat deshalb zu ihrem großen Bedauern sich entschließen müssen, dieses Jahr ihren alljährlichen Besuch in Amsterdam aufzugeben.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. März. Die Kaiserin-Wittve von Rußland ist heute Abend hier eingetroffen und am Bahnhof von der gesammten königlichen Familie empfangen worden.

Rußland.

Petersburg, 25. März. Der „Regierungsbote“ giebt bekannt, daß vom 1. April an im P a c e t - p o s t v e r k e h r von Rußland nach D e u t s c h l a n d und O e s t e r r e i c h - U n g a r n eine neue Bestimmung in Kraft tritt, wonach für Pakete, die mehr als fünf Kilogramm wiegen, die Beförderungsgebühren bei der Aufgabe bezahlt werden können. Die Bestimmungen für die sogenannten colis postaux bleiben un- verändert.

Türkei.

Konstantinopel, 25. März. Die Postreise kaufte die im Besitz einer englischen Gesellschaft befindliche Eisenbahnlinie Hajpa-Damasus für 155 000 türkische Pfund zurück. Der Vertrag wurde von den Beteiligten endgültig angenommen.

Konstantinopel, 24. März. Die diplomatischen Vertreter Oesterreichs, Ungarns und Rußlands in Sofia unternahmen bei der bulgarischen Regierung erste Schritte wegen des macedonischen Komitees. Die bulgarische Regierung erklärte, sie begünstige niemals die Untreue des Komitees, da dieselben geeignet seien, Unruhen in Maceedonien hervorzurufen.

und sie versprach, die strengsten Maßnahmen zu ergreifen, um die Wundenbildung in Bulgarien zu verhindern und den Durchzug ordnungsförderlicher Elemente nach Maceedonien hintanzuhalten.

Volksirthschaft.

In der am 25. d. M. stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre der O e s t d e u t s c h e n B a n k A. K. G. (vormals J. Simon u. u. Söhne, Königsberg i. Pr.) waren 4788 Aktien vertreten. Die Versammlung genehmigte einstimmig den ihr vorgelegten Geschäftsbericht für das Jahr 1901 und legte die Dividende dem Vorschlag der Verwaltung entsprechend auf 4 Prozent fest. Derselbe gelangt sofort an den durch Inhaber bekannt gemachten Stellen zur Auszahlung.

Der siebente deutsche Handlungsgeschäftentag wird am Donnerstag, 30. März, im „Fürstenhof“ zu Magdeburg abgehalten werden. Nach den bisherigen Anmeldungen dürften etwa 600 Städte vertreten sein und über 1000 Handlungsgeschäftler an den Beratungen teilnehmen. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Das Vereinigungsrecht der Handlungsgeschäftler. Berichterstatter: Herr F. Schneider-Weizig. 2. Kaufmännische Schiedsgerichte. Berichterstatter: Herr G. Bacht-Hamburg. 3. Die Forderungen der Handlungsgeschäftler an die Gemeinden. Berichterstatter: Herr N. Döring-Berlin. 4. Die amtlichen Erhebungen über die Arbeitszeit in den Kontoren. Berichterstatter: Herr A. Roth-Hamburg. 5. Die Sonntagruhe. Berichterstatter: Herr W. Schack-Hamburg. Dem Handlungsgeschäftentag folgt am Donnerstag der Verbandstag des über 47 000 Mitglieder zählenden Deutschen nationalen Handlungsgeschäftler-Verbandes.

Gerichtssaal.

Mogilno, 24. März. Der Vorsitzende des Sokol-Bereins in Mogilno v. Paruszewski wurde dem „Gienitt Koi“ zufolge vom Schöffengericht in Mogilno zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil er Lehrlinge als Mitglieder aufgenommen hatte; in einer weiteren Verhandlung desselben Gerichts wurde Herr von Paruszewski zu 15 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil er ohne polizeiliche Erlaubnis eine Vereinsfestlichkeit veranstaltet hatte. Der zweite Vorsitzende des Vereins, Gajewski, wurde ebenfalls zu 15 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil er zu der beregten Festlichkeit Einladungen an Dritte ergehen ließ; dieselbe Strafe wurde auch dem Gastwirth Derbada zu Theil, der gelitten hatte, daß die Festlichkeit bei ihm abgehalten wurde, ohne daß er sie bei der Polizeibehörde angemeldet hatte.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. März.

8 Straßensperren. Die Burgstraße vom Fischmarkt bis zur Kaiserstraße und die Große Bergstraße vom Kornmarkt bis zum Bollwerk, die Mittelstraße von der Bahnhofstraße bis zur Elisabethstraße und die Rinkauerstraße sind der Pflasterungen wegen bis auf weiteres für den Fuhr- und Reiterverkehr gesperrt worden.

8 Verleihung. Der Sebamme Bednarowicz in Mietzisko ist von der Kaiserin für langjährige Dienste eine goldene Broche verliehen worden.

Bei der Versendung von Zuckerwerk u. s. w. in kleinen Paketen nach Großbritannien und Irland wird durch die genaue Bezeichnung des Inhalts u. s. w. in den Zollinhaltsverklärungen eine Verschleierung der Zollabfertigung im Bestimmungslande erreicht. Aus den Zollinhaltsverklärungen muß hervorgehen, ob der Inhalt aus Zuckerkonfekt, Schokoladenkonfekt oder eingezuckerten Früchten besteht und wieviel das Reingewicht der von jeder dieser Waarengattungen in der Sendung enthaltenen Menge beträgt.

Der Neubau der Danziger Brücke wurde in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung erörtert und das Bauprojekt der Firma Klöpper in Dortmund angenommen. Wir verweisen auf die in unserm ausführlichen Bericht mitgetheilten Einzelheiten, die von allgemeinem Interesse sind.

8 Anstellung. Der Bureauassistent Karl Rost ist als städtischer Magistratsbeamter lebenslanglich angestellt.

Der Bürgerverein hat für heute Abend 8 1/2 Uhr nach dem Pazerischen Saal eine Bürgerversammlung einberufen, in der folgende Angelegenheiten zur Erörterung kommen sollen: 1. Der Neubau der Danziger Brücke und die dadurch bedingte Veränderung der Verkehrsverhältnisse; 2. Zur Errichtung einer Hochschule in Bromberg.

Personalien aus der Garnison. Hille, Oberleutnant im Infanterieregiment von Winterfeldt (2. Oberschlesisches) Nr. 23, unter Enthebung von dem Kommando als Erzieher am Kadettenhaus in Naumburg a. S., in das Pommerische Jägerregiment Nr. 34, (Klug Richard), Leutnant im Pommerischen Jägerregiment Nr. 34, Kommandant als Erzieher an der Hauptkadettenanstalt, unter Befolgung an dieser Anstalt mit dem 1. April d. J. in das Kadettenkorps versetzt. von Restorf, Oberleutnant im Grenadierregiment zu Pferde Freiherr von Derfflinger (Neumärkisches) Nr. 3, als Adjutant zur 6. Kavalleriebrigade kommandirt. Lenz, Leutnant der Reserve des Grenadierregiments zu Pferde Freiherr von Derfflinger (Neumärkisches) Nr. 3 (Magdab), der Abschied bewilligt.

8 Schneidemühl, 25. März. (V e r s i e h e n e s.) Eine Landmannschaft der Schneidemühler hat sich dieser Tage in unserer Reichshauptstadt Berlin gebildet. Als Vereinslokal wurde das Karl Cnaab'sche Wirthshaus in der Bernauerstraße 15 bestimmt. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: Wagenmeister Paul Baer als Vorsitzender, Zigarrenhändler Wilhelm Baetjen als Schriftführer und Hofschaffner Otto als Kassirer. Die Versammlungen finden jeden Sonntag nach dem 1. u. 6. eines jeden Monats statt. — Nach dem herausgegebenen 19. Verwaltungsbericht der Diakonissen-Krankenpflanzergemeinschaft wies die Kasse für die Zeit vom 25. März 1901 bis zum 14. März 1902 eine Einnahme von 9855,14 Mark und eine Ausgabe von 2802,63 Mark auf. Mit ihm verblieb ein Bestand von 7152,51 Mark. Die Diakonissen haben in der Zeit vom 1. März 1901 bis zum 1. März 1902 bei 150 Personen Krankenpflege ausgeübt und zwar bei 119 Evangelischen, 18 Katholiken und bei 13 J e r a l i t e n. Sie haben 1568 Krankenbesuche gemacht, 421 Nachtwachen und 250 Tagespflegen gehabt. Zur Unterstützung der Armen wurde den Diakonissen theils aus der Anstaltskasse Geld zur Verfügung gestellt, theils erhielten die Schwestern zu diesem Zweck von verschiedenen Seiten Geschenke. Seitens des Näheren wurden durch Vermittelung einer Dame zu Weihnachten für Arme mehrere nützliche Sachen geliefert. Die Zahl der Mitglieder des Diakonissenvereins, welche im Laufe des Verwaltungsjahres von 280 auf 299 gestiegen war, beträgt am Schluß des Vereinsjahres 275. — Mittels russischen Hofjages passirte in der vergangenen Nacht

die Kaiserin von Rußland, auf der Fahrt von Petersburg kommend, den hiesigen Bahnhof. Der Aufenthalt währte 5 Minuten und war der Bahnzeit polizeilich abgesperrt.

8 Sing, 24. März. (S e l b s t m a r d.) Gestern Abend wurde am Ostende des hiesigen Bahnhofes die uneheliche Christine Bromo vom D-Bug 4 überfahren und getödtet. Die B. war seit sieben Jahren krank und hat sich anscheinend in selbstmörderischer Absicht überfahren lassen.

Briesen, 24. März. (L a n d w i r t s c h a f t s - m i n i s t e r v o n B o d b i e l s k i) weilte gestern mit mehreren Ministerialräthen auf der Herrschaft Steinbusch zur Besichtigung des Güterkomplexes in den Kreisen Arnswalde und Dt.-Krone, der vom Fiskus zur Bildung von königlichen Domänen angekauft werden soll. Es handelt sich um die Güter Steinbusch, Marienthal, Spring, Werder, Fußberg, Salm und Zietenzieh.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche. Gründonnerstag, 27. März. Kollekte für die Armen unserer Gemeinde. Vormittags 10 Uhr, Beichte und Abendmahlsfeier, Superintendent Saran. — Charfreitag, 28. März. Kollekte für die Armen unserer Gemeinde. Früh 6 Uhr, Gottesdienst mit Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Superintendent Saran. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier, Pfarrer Ahmann. Nachm. 5 Uhr, liturgische Andacht, Pastor Pfefferkorn.

St. Paulskirche. Gründonnerstag, 27. März. Kollekte für die Armen unserer Gemeinde. Vorm. 10 Uhr, Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer Staummler. Abends 6 Uhr, Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer von Juchlinski. Die biblische Predigt mit jungen Mädchen fällt aus. — Charfreitag, 28. März. Kollekte für die Armen unserer Gemeinde. Vorm. 6 Uhr, Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer Staummler. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer von Juchlinski. Nachm. 5 Uhr, liturgische Andacht.

Christuskirche. Gründonnerstag, 27. März. Kollekte für die Armen unserer Gemeinde. Abends 6 Uhr, Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer Haendler. — Charfreitag, 28. März. Kollekte für die Armen unserer Gemeinde. Vorm. 6 Uhr, Frühgottesdienst, Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer Haendler. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer Haendler. Nachm. 6 Uhr, liturgische Andacht, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer Haendler.

Klein-Partelsee. Charfreitag, 28. März. **Schönhagen:** Vormittags 8 Uhr, Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls, Pastor Fawie. — **Klein-Partelsee:** Vormittags 11 Uhr, Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls, Pastor Fawie.

Schneidemühl. Gründonnerstag, 27. März. Schulstraße: Abends 8 Uhr, Gottesdienst und Abendmahlsfeier, Pastor Aug. — Charfreitag, 28. März. Frankenstraße: Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst und Abendmahlsfeier, Pastor Aug. Schulstraße: Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst und Abendmahlsfeier, Pastor Aug. Frankenstraße: Nachm. 6 Uhr, liturgischer Gottesdienst und Abendmahlsfeier, Pastor Aug.

Gottesdienst in der Evangelischen Kirche. Gründonnerstag, 27. März. Evangelischer Militärgottesdienst: Nachmitt. 6 Uhr, Beichte und Abendmahlsfeier für Familien, Divisionspfarrer Dr. Uhlig. — Charfreitag, 28. März, vorm. 10 Uhr, Predigt, Divisionspfarrer Dr. Uhlig. Vorm. 11 Uhr, Beichte und Abendmahlsfeier, Divisionspfarrer Dr. Uhlig. Nachm. 6 Uhr, liturgischer Gottesdienst, im Aufschluß Beichte und Abendmahlsfeier, Militärhilfsgeistlicher Müller. — Katholischer Militärgottesdienst: Vormitt. 8 Uhr, Gottesdienst, Divisionspfarrer Schittler.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Gründonnerstag, 27. März: Nachmittags 5 Uhr, Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor Fr. Brauner. — Charfreitag, 28. März: Vormittag: Liturgische Charfreitagfeier, Pastor Fr. Brauner.

Evangelisch - lutherische Kirche, Föbberstraße 15. Gründonnerstag, 27. März, abends 8 Uhr, Gottesdienst.

Katholischer Gottesdienst. Gründonnerstag, 27. März. In der Pfarrkirche: Um 10 Uhr Hochamt. In der Jesuitenkirche: Um 9 Uhr Hochamt. — Charfreitag, 28. März. In der Pfarrkirche: Um 8 Uhr Liturgie. Nachm. 3 Uhr Passionsandacht und Predigt. In der Jesuitenkirche: Um 9 1/2 Uhr Liturgie, nachmittags um 3 Uhr Kreuzwegandacht und Predigt.

Parodie Schleusenau. — Kirche in Schleusenau. Donnerstag, 27. März, abends 8 Uhr, Beichte und Abendmahlsfeier, Parrer Kriele. — Charfreitag, den 28. März. **Kirche in Schleusenau.** Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte u. Abendmahlsfeier, Parrer Kriele. Abends 6 Uhr, liturgische Andacht, Parrer Kriele. — **Schule in Jägerhof.** Vorm. 10 1/2 Uhr, Gottesdienst, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor Ullrich. **Schule in Kolonie Kerschlin.** Nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor Bildt. **Schule in Dplawitz.** Vorm. 8 Uhr, Gottesdienst, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor Ullrich.

Gottesdienst in Pringenthal. Gründonnerstag, den 27. März, abends 8 Uhr, Abendmahlsfeier, Pastor Böttcher. — Charfreitag, 28. März. In Pringenthal: Vormittags 8 Uhr, Predigt, vormittags 9 Uhr, Abendmahlsfeier; in Schleusenau: Vormittags um 11 Uhr: Gottesdienst und Abendmahlsfeier, Pastor Böttcher.

Gottesdienst in Rafel. Gründonnerstag, 27. März, abends 6 Uhr, Beichte und Abendmahlsfeier, Pfarrer Benslaff. — Charfreitag, 28. März, vormittags um 10 Uhr, Gottesdienst hier, Pfarrer Benslaff. Beichte und Abendmahlsfeier, Pfarrer Bape. Vormitt. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahlsfeier in Slein, Prediger Goede. Nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst hier, Pfarrer Bape.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Donnerstag, 27. März. Sonnenaufgang 5 Uhr 37 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 12 Minuten. Tageslänge 12 Stunden 35 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 2° 21'. Mond abnehmend. Mondaufgang vor 1/11 Uhr nachts. Untergang vor 7 Uhr morgens.

Wettertafel.

Zeit der Beobachtung	Lufttemperatur in Grad Celsius	Lufttemperatur in Grad Fahrenheit	Windrichtung	Windstärke	Wolken
3. 25 mittags 1 Uhr	74,8	103	30	W	2
3. 25 abends 9 Uhr	74,8	5,2	70	W	2
3. 26 früh 9 Uhr	74,8	6,2	70	W	2

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 8,6 Grad Reaumur = 10,7 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 2,5 Grad Reaumur = 3,1 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Bewölkt, mildes, zeitweise trübes Wetter.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. März. Personalien von der Post. Die Postassistentenprüfung hat bestanden: der Postgehülfe Stolpe in Borek. Ernannt: zum Oberpostassistenten der Postverwalter Liebert aus Rogowo in Noworajaw. Versetzt: der Postverwalter Klante von Kruschwitz nach Schleusenau, der Oberpostassistent Gerhardt von Schönlanke nach Wöngrowitz, die Postassistenten Buchwalb von Noworajaw nach Momkitz, Hanschild von Posen nach Ostrowo, Klitzke von Pilehne nach Noworajaw, Reinte II von Adelnau nach Posen, Lebungsplatz, Marschall von Ostrowo nach Adelnau, Marien II von Traustadt nach Gohlin, Polzin von Trzemiesen nach Rogowo, Przhogel von Kempen nach Krotoschin, Salzwedel von Neutomischel nach Posen, Starke von Schyoba nach Posen, Teuber II von Konitz nach Bromberg, Weißfuß von Gryn nach Bromberg.

Lotterietheilnahme. Nach einer Meldung aus Leipzig wird die Lotterietheilnahme zwischen Preußen, Sachsen, Thüringen und Hessen angestrebt, und zwar beruht, daß man die Lose der drei Lotterien gegenseitig zuläßt.

Personalien von der Reichsbank. Der kaiserliche Bankbuchhalter Gedanke hier selbst ist zum Bankassistenten befördert.

Die diesjährige Kaiserparade beim 5. Armeekorps findet das erste mal in der Provinz Posen und zwar auf dem Exerzierplatz bei dem Dorfe Lawica, ungefähr 6 Kilometer von der Stadt Posen entfernt, statt. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest; doch wird die Vermuthung ausgesprochen, daß die Parade in der ersten Hälfte des Monats September abgehalten wird.

Personalien von der Regierung. Der Landrat Lute in Noworajaw ist vom 29. d. M. ab für längere Zeit zu einer Badereise beurlaubt. Der Gewerbeamte Dr. Burgas in Bromberg ist nach Magdeburg und der Gewerbeamte Dr. Brandes von Weiskau nach Bromberg versetzt. Die Regierungsbauinspektoren Kuhlmeier in Schubin und Paetz in Ratel sind zu Kreisbauinspektoren ernannt worden.

Fundstücken. In der ersten Hälfte des Monats März 1902 sind nachstehende Fundstücke polizeilich angemeldet worden: 3 Hunde, 2 Fortemonnais, 1 Rosenkranz, 1 Perlenhalsband, 1 Kinnband, 1 Peitsche, 1 großer Ziehband, 1 weißes Häutigsgeldstück, 1 silberne Perlenhalsband.

Nicht Herr Major Wilhelm, aggregirt dem hiesigen Pommerschen Jägerregiment Nr. 34, ist als Bataillonskommandeur in das 4. Lothringische Infanterieregiment nach Tienze versetzt worden, sondern, wie das Militärowochenblatt jetzt mittheilt, Herr Major Wilhelm, der bisher dem Jägerregiment Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburgisches) Nr. 35 aggregirt war. Unsere Notiz beruht auf einer hier am Sonntag eingegangenen telegraphischen Mittheilung, die also, wie sich jetzt herausgestellt hat, irrig war.

Der Bürgerlicheverein hielt Montag Abend seine diesjährige Frühjahrs-Generalversammlung ab, welche von ca. 50 Kameraden besucht war. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser. Hierauf erstatteten der Schiffsführer den Jahresbericht und Kamerad Naft im Namen der Kassenkommission den jährlichen Kassenbericht. Die Einnahme betrug 3062,72 Mark, die Ausgabe 2653,23 Mark. In den Vorstand wurden neugewählt die Kameraden Hofmeister Droewe als Schriftführer, Tischlermeister Grzeskowiak als zweiter Leutnant, Schuhmachermeister Wisniewski als zweiter Schriftführer, Glasmeister Appenzeller als Vergütungsvorsitzer. In den Ehrenrat wurden Franke, Karasch, Wenzel und Kollmer wiedergewählt. Vorst. Naft und Müller neugewählt. In die Kassenkommission wurden wiedergewählt Kamerad Franke, Naft, Stabie, für Droewe, welcher als Schriftführer für Kamerad Tischlermeister gewählt wurde, wurde Kamerad Lork gewählt. Zur Aufnahmecommission wurden wiedergewählt die Kameraden Pawocki, Kollmer, Wenzel, Mojahn, Ziebarth, neugewählt die Kameraden Lork, Naft, Grünmacher und Beder. Kamerad Meyer wurde als Delegirter zum Bundeskongress in Birnbaum (27. Juli) gewählt. Hierauf wurden die Schieß- und Festlichkeitspläne beschlossen, und soll das Königsschießen am 21. Juni stattfinden. Hierauf kamen noch mehrere innere Angelegenheiten zur Besprechung.

Konfiszirt und als schlecht befunden wurde heute auf dem Fleischmarkt und in den Fleischhauern vom Polizeiwachmeister Meyer bei mehreren Fleischern zum Kauf ausgelegtes Fleisch.

R. Schulz, 24. März. (Aus dem Zuge gestürzt.) Heute Vormittag stürzte hinter der Station Weichselhof ein Herr aus einem Koupee 2. Klasse aus dem Zuge, der nach Thorn fuhr. Ob freiwillig oder aus Unvorsichtigkeit konnten die in anderen Wagenabtheilungen mitfahrenden Passagiere nicht erkennen, ebenso wenig, ob der Herr dabei einen Unfall erlitten, da der Zug so schnell vorbeifuhr. Der Herr soll aus Bromberg sein.

P. Wöngrowitz, 25. März. (Bericht d. d. e. s.) Durch Vermittelung des Distriktskommissarius Beschele in Lelno ist für Lelno und Umgegend die Bildung eines deutschen landwirtschaftlichen Vereins zu Stande gekommen. Die erste Versammlung fand am 19. d. M. im Anstehungsbüro in Niemtschin statt. In den Vorstand wurden gewählt: Distriktskommissarius Beschele als Vorsitzender, als dessen Stellvertreter der Gutsherr Walter Eger in Niemtschin, als Schriftführer Lehrer Gerlach in Lelno, als Kassensführer

Amtsbote Stibbe in Lelno, als Beisitzer Grundbesitzer Drewns in Gruntowitz. Die Versammlungen sollen abwechselnd in Lelno und in den umliegenden Anstehungsbüros stattfinden. — Vom 1. f. M. ab wird Postsekretär Domaniak als Oberpostdirektionssekretär nach Minden versetzt. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung, die am 22. d. M. hier stattfand, wurden die Herren Noack und Tulaszewicz als Beisitzer in den Wahlvorstand zur Stadtverordnetenwahl gewählt; als deren Stellvertreter die Herren Förber und Mode. Die Besoldung der Nachwächter wurde auf 288 Mark jährlich erhöht. Oberlehrer Scholz, der bekanntlich vom 1. f. M. ab nach Posen versetzt ist, verabschiedete sich als Stadtverordnetenvorsteher in herzlichen Worten von der Versammlung.

s. Noworajaw, 25. März. (Städtisch.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Etat zu Ende geführt. Der Waisenhausfonds beträgt 20 000 Mark. Zur elektrischen Straßenbeleuchtung sind 16 200 Mark, und zur Gasolinbeleuchtung 5500 Mark etairt. Die Beleuchtung wurde von allen Seiten kritisiert, und es wurde bemerkt, daß namentlich an Abenden, die im Kalender mit „Mondschein“ bezeichnet sind, gar nicht beleuchtet werde. Es komme aber oft vor, daß die Wolken den Mond bedecken, und die Straßen dann also stockfinster seien. Bürgermeister Dr. Kollath konstatierte, daß 48 Lampen zur Straßenbeleuchtung bestimmt sind, und er könne bei diesem Etat nichts zum Besseren verändern. — Die Einnahmen und Ausgaben schloß insgesamt mit der Summe von 665 000 Mark. Nach langer Debatte wird die Kommunalsteuer auf 220 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer und 200 Prozent zu den Realsteuern festgesetzt.

Marienburg, 24. März. (Ganze Aktienstücke des hiesigen Magistrats) wurden Sonntag von Personen, die einem Verdrüßlich bewohnten, auf dem katholischen Kirchhofe in einem versteckten Winkel am Zaune des neuen Gerichts aufgefunden. Es liegt offenbar eine strafbare Versteckung vor. Die Aktien, die nur nach, aber sonst unbeschadet, können auf dem Kirchhofe noch nicht lange gelegen haben. Ob es dieselben Aktien sind, nach denen vor drei Jahren wochenlang im Rathhause Nachforschungen stattgefunden haben, bleibt abzuwarten.

Königsberg, 23. März. (Berichtigung.) In einem Bericht uneres Königsberger d-Korrespondenten in Nr. 263 vom 8. November v. J. war mitgeteilt worden, daß die Inhaberin eines auf dem Högarten gelegenen Pubschäfts, Fräulein Louise Carius, unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet worden sei, sie sei dem Gericht eingeliefert worden, nach den Ermittlungen der Polizei habe sie die Dielen und die Wände des Geschäftslokals mit Petroleum begossen und dann Feuer angelegt. Es hat eine Ermittlungsverfahren geschwebt, auch hat eine Zeit lang ein Verdacht auf Fräulein Carius, wie sie schreibt, geruht, sie ist indessen nicht verhaftet worden, auch haben die angestellten Ermittlungen nicht ergeben, daß die angeführten Behauptungen begründet waren. Die Ermittlungen sind jetzt als ergebnislos eingestellt worden.

Königsberg, 25. März. (Einbruch.) Das G. e. u. d. b. e. r. h. a. u. s. in Pr. Bahna u. M. i. t. e. l. s. wurden gestern Nacht aus dem Konior der Getreidekommissionssirma Beder u. Neehag 1600 Mark gestohlen. Das „Erholungsheim“ (Gesundbeterhaus) in Pr. Bahna u. M. i. t. e. l. s. wurde als Krankenhaus angesehen. Auf eine Beschwerde dortiger Besitzer ist, wie die „Sart. Zeitung“ mittheilt, der Inhaberin Fräulein Schöneke amtlich bedroht worden, daß ihre Anstalt den Charakter eines Krankenhanfes habe, und sie infolge dessen um KonzeSSION einkommen müsse. Die Besitzer wollen nun die Regierung bitten, diese KonzeSSION zu verweigern.

Gerichtssaal.

A. Kolmar i. P., 25. März. Am 31. März v. J. wurde von einigen Polen eine Versammlung wegen Gründung eines Solobereins in einem Lokal hier selbst abgehalten, wozu auch ein Pole aus Posen erschienen war, welcher über die Zwecke und Ziele eines solchen Vereins Vortrag gehalten hat. Diese Versammlung war nicht polizeilich angemeldet und sind der Einberufer, der Redner und der Lokalhergeber mit Geldstrafen belegt worden. Infolge Berufung wurden die Verurtheilten vom hiesigen Schöffengericht freigesprochen. Das freisprechende Urtheil wurde aber von der Staatsanwaltschaft angefochten, worauf das Landgericht Schandemühl wieder auf die erstinstanzlich festgesetzten Strafen erkannte. Gegen dieses Urtheil legten die Angeklagten Revision ein. Das Kammergericht hob nun das Urtheil des Landgerichts Schandemühl auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Bromberg. In dem gestern in dieser Angelegenheit stattgehabten Termin wurden nun der Redner, Handlungsbüchsele Gladach aus Posen, der Einberufer, Buchhalter Jafelski von hier, mit je 30 Mark eventuell 6 Tagen Haft und der Lokalhergeber, Kaufmann Drozdowski von hier, mit 15 Mark eventuell 3 Tagen Haft und Tragung sämtlicher Kosten verurtheilt.

Königsberg, 25. März. Der Unteroffizier Paul Stubi vom 43. Infanterieregiment, der angeklagt war, am 25. Mai 1901 in T. i. e. n. t. s. i. n. den Krankenträger Grefreit Konczag vorzüglich gelodtet zu haben, ist heute vom Kriegsgericht der 1. Division freigesprochen worden.

Letzte Nachrichten.

Drabtwesungen. Kassel, 26. März. (Berl. Lokalanzeiger.) Eine hiesige Buntpapierfabrik ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend. Dortmund, 26. März. (Berl. Lokalanz.) Auf der Zeche „Neu-Sferloh“ verunglückten 4 Bergleute. Hamburg, 26. März. Der von Nicolajeff hier erwarbte englische Dampfer „Stadport“ ist verschollen. Heute ist die Leiche eines Matrosen desselben Schiffes in einem Boote von dem Dampfer „Dnega“ aufgefunden worden.

Hamburg, 26. März. (Privattelegramm.) Der Hamburgische Korrespondent meldet aus Flensburg, daß der ausgewiesene dänische Legation Rißer in Appenrade zwangsweise über die dänische Grenze gebracht wurde.

Berlin, 26. März. Die Zehnerverwaltung bemerkt die Witterung, daß auf der Zeche „Neu-Sferloh“ 4 Bergleute verunglückt sind. Peking, 26. März. (Neuermeldung.) Wie ein heute veröffentlichtes Exdt erwähnt, ist im Süden der Provinz Honan ein Aufstand ausgebrochen. Vierzehn eingeborene Christen wurden ermordet. Der Gouverneur giebt als Ursache des Aufstandes die Steuererhebung für die Entschädigungssumme an.

London, 26. März. Bei der Parlamentswahl in Walsfield wurde anstelle des ins Oberhaus berufenen liberal-nationalistischen Abgeordneten Lord Milton der konservative Lord Brotherton gewählt.

Washington, 26. März. (Neuermeldung.) Am 20. Mai wird die Verwaltung Cubas an die cubanische Regierung übergeben werden und Präsident Palma sein Amt antreten. Nach Erledigung der Verhandlungen werden die Vereinigten alsdann ihre Zivilbeamten und die militärischen Streitkräfte zurückziehen, letztere mit Ausnahme der Ueberwachung der Küstenverteidigungswerte an verschiedenen Punkten.

Saag, 26. März. Die Vertreter der Brüsseler Judenkonferenz einigen sich im Endaklub dahin, daß der Kolonialjuden nicht auf dem europäischen Festlande auf den Markt kommen wird, daher Deutschland in keiner Weise Nachtheil haben werde. Die Wahrscheinliche Folge der Konvention wird eine Vermehrung der Produktion sein.

Madrid, 26. März. Das Parlament ist für den 3. April einberufen.

Warschau, 26. März. (Russische Telegraphenagentur.) Die Landwirthe erwarten trotz des schneearmen Winters eine gute Ernte im Wintergetreide.

Nizza, 26. März. General Buszewski ist gestern Abend nach Paris abgereist.

Genf, 26. März. Am 31. d. M. findet in Genf ein große internationaler Kongress aller an europäischen Universitäten studierenden armenischen Studenten statt, der eine Woche dauern soll.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Lists water levels for various locations like Weichsel, Warichau, Jatroczyn, etc.

Schiffsverkehr vom 26. bis 26. März, mittags 12 Uhr.

Table with 4 columns: Name des Schiffsführers, Baaren, Labung, Von nach. Lists ship arrivals and departures.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 26. März. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 170 bis 175 Mark, abfallende blaue spigige Qualität unter 170, alter Winterweizen ohne Handel. — Roggen, gesunde Qualität 146—152 M., — Gerste nach Qualität 118—122 M., gute Brauwaare 126—130 M., — Erbsen Futterwaare 135—145 M., Kochwaare 180—185 M., — Hafer 140 bis 142 M., feinstes über 140 M.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 26. März.

Table with 4 columns: Waaren, Preis, Waaren, Preis. Lists market prices for items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kartoffeln.

Berlin, 26. März. Städtischer Schlachtmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.)

Table with 4 columns: Waaren, Preis, Waaren, Preis. Lists prices for various types of meat and livestock.

Vom Winterantrieb bleiben ungefähr 425 Stück un verkauft. Der Kalbfleisch gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fand un außer 450 St. Osterlammern nur 110 Stück Absatz, so daß maßgebende Preise nicht festzustellen waren. Der Schweinemarkt war ruhig und wird kaum ganz geräumt. Sauen waren vernachlässigt.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 26. März, angekommen 3 Uhr 20 Min. Kurs vom 25. 26. Kurs vom 25. 26.

Table with 4 columns: Amtliche Notiz, Kurs, Kurs, Kurs. Lists stock market news and prices for various securities.

Berlin, 26. März. (Produktenmarkt), angef. 3 Uhr 20 Min.

Table with 4 columns: Waaren, Preis, Waaren, Preis. Lists prices for wheat, rye, and other grains.

Danzig, 26. März, angekommen 1 Uhr 40 Min.

Table with 4 columns: Waaren, Preis, Waaren, Preis. Lists prices for Danzig market goods.

Magdeburg, 26. März, angekommen 1 Uhr 10 Min.

Table with 4 columns: Waaren, Preis, Waaren, Preis. Lists prices for Magdeburg market goods.

Pädagogium Ostrau bei Filehne. Pensionat und höhere Lehranstalt auf dem Lande nimmt zu Ostern neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen, auf und entläßt seine Schüler mit dem Berechtigungszeugnisse zum einjährigen Dienst.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 29. März d. J., vormittags von 11 Uhr ab, werde ich auf dem hiesigen Neuen Markte nachstehende landwirthschaftliche Maschinen, als: 1. Drillmaschine, 2. Kulturfug, 3. Reiniungsmaschine, 4. 3 Zweifachpflüge, 5. 1 Krümmer, 6. 1 Ringelwage gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern. Hoffmann, Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Wohnungs-Anzeigen.

Alt. Dame sucht Stube m. Zub. Off. u. R. I an die Gesch. erb. Verrechnungshalber ist die Wohnung Pabst v. Ohain des Herrn General v. Ohain v. Hof. 7 u. 9-10 3, rchl. 3h. Verbefst. Kujawier 75.

Arbeitsmarkt.

Manerfr 12 gr. h. Werkstätt, auch als Lager, pabd., Schuppen, Kontor, Einfahrt, Herdofen zu vermieten. Auch ist das Grundstück ger. Anz. zu verk. M. Rady. 1 H. Hofwogau v. fogl. 3. v. Friederichsplatz 21. (2181)

Ein gut möbl. Zimmer.

Ein fehrnändiger Maner sucht Beschäftigung Reparaturarbeiten. Gräferstraße 3. Zum Besuch von besseren Privaten in Bromberg und Vororten zwecks Verkauf von Weisfen in Quanten von mindestl. 100 Centn. wird von einer Firma, welche konkurrenzlos günstige Preise zu stellen in der Lage ist, ein gewandter Stadtreisender per sofort gesucht. Offerten unter B. M. 87 an die Geschäftsst. erb. Tapeziererhilfe. Bahnhofsstraße 5.

Lehrer.

Lehrer auf Stückarbeit könn. sich melden im Schmeling'schen Konkursausverk. Paul Böhm, Gr. Wartelstr. Suche für m. Prof. u. Kirchenbäd. einen Lehrling. Roeske, Mittelstraße 53. 1 Handdiener kann sofort ein treten bei Wilhelm Müller, Bädermeister, Posenerstraße 12. Zum 1. April sucht einen (169) Laufburschen Julius Musolf, Eisenhandlung. Berkauserin und alt. Lehrfräulein per 1. April er. verlangt. (168) Erkes Bromberger Schuhwaren-Gaus B. Bruck.

Junge saubere Mädchen.

Junge saubere Mädchen für nachmittags zu einem Kinde gesucht. Näh. Elisabethstr. 22, I. Ein kräft. Aufwartemädchen welches auch keine Wäsche plätten kann, verlangt f. den ganzen Tag. A. Radzowski, Danzigerstr. 4, II. Ein aufst. saub. Aufwartemädchen verlangt zum 1. April. S. Wolf, Brüdenstraße 7. Aufwärterin verlangt. Hofstraße 2 im Handlungsbüchsele. Aufwartemädchen f. Brom. vom 1. April gel. Thormerstr. 57, II r. (14-16) Aufw. f. d. g. T. z. 1. Apr. g. Schlen. Friedenstr. 25, u. r. Hausdiener für hier u. außer halb sucht von gleich Frau Anna Stahnke, Besind-vm. Bahnhofsstr. 65.

Hinweis.

Der heutigen Gesamtsitzung liegt ein Projekt des Herrn Jürgensen-Herisau (Schweiz) bei, woran wir besond. aufmerksam machen. (34)

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land Bromberg, 26. März.

Die hiesige Schützengilde hielt vorgestern im Schießsaal des Schützenhauses unter dem Vorsitz des Herrn Stadtraths Lechner ihre Generalversammlung ab. Es wurde nach Eintritt in die Tagesordnung beschlossen, daß das Schießen am zweiten Osterfeiertage mit einem Prämienschießen eröffnet werden soll, außerdem soll in diesem Sommer, wie schon früher einmal, ein Schießen der alten Herren stattfinden. Aus dem Berichte des Kassensührers und der Revisionskommission ist zu entnehmen, daß die Einnahme und Ausgabe des diesjährigen Etats mit 5200 Mark abschließt. Bei den nunmehr vorgenommenen Wahlen wurden in den Vorstand die Herren Stadtrath Lechner, R. Beetz und Unterfeldt wiedergewählt und in die Rechnungs-Revisionskommission die Herren Bippmann und Winkler wieder- und Schelski neugewählt. Zur Teilnahme an dem Bundesfeste des Märkisch-Posen Schützenbundes, welches in Birnbaum stattfindet, wurde Herr Galuski gewählt. Das diesjährige Königsschießen soll diesmal zu Pfingsten und der Schützenkönigsball 8 Tage später im Paberschen Etablissement stattfinden. Bezüglich des Neubaus des Schützenhauses wurde beschlossen, die definitive Entscheidung hierüber bis zum Herbst dieses Jahres anzusehen, um zunächst abzuwarten, wie die Entscheidung über das von der Staatsregierung geplante Vereinshaus ausfällt. Herr Stadtrath Lechner überreichte nunmehr ein von ihm für die Gilde gestiftetes, geschmackvoll und kunstvoll gearbeitetes Album zur Aufnahme der Photographie des jedesmaligen Schützenkönigs - ein Königsbuch - da das bisherige Album, welches vor 50 Jahren von einem Mitgliede gestiftet worden war, voll ist. Die Veranstaltung brachte dem Vorsitzenden ihren Dank hierfür dar. Die Versammlung war gut besucht. Zum Selbstmorde der Posener Gymnasialisten schreibt das „Pos. Zb.“ vom 25. d. M.: Herr Geheimrath Matthias aus dem Kultusministerium ist heute zur Feststellung des Thatbestandes hier eingetroffen. Die amtliche Untersuchung hat, wie nicht anders zu erwarten war, mit aller Bestimmtheit ergeben, daß der Schulverwaltung nicht die geringste Schuld an dem belagerten Ereignis beigemessen werden darf. * Postblatt. Anfang April erscheint eine neue Nummer des Postblatts, das eine Beilage zum Reichsanzeiger bildet, aber auch für sich bezogen werden kann.

In dem Postblatte, das im Reichspostamt zusammengestellt wird, sind die wichtigsten Verbindungsbedingungen und Tarife für Postsendungen aller Art sowie für Telegramme enthalten; auf die Veränderungen seit dem Erscheinen der vorhergehenden Nummer (Anfang Januar) wird in der neuen Nummer durch besonderen Druck (Schrägschrift) hingewiesen. Das Postblatt kann auch neben anderen, umfangreicheren Hilfsmitteln für den Verkehr mit der Post und Telegraphie (Postbücher, Post- und Telegraphennachrichten für das Publikum u. s. w.) mit Vorteil benutzt werden, weil es diese bis auf die neueste Zeit ergänzt. Das Jahresabonnement des Postblatts kostet 40 Pfennig, die einzelne Nummer 10 Pfennig. Bestellungen werden von den Postanstalten entgegengenommen. Eine Ausstellung für Volkswohlthat und Gesundheitspflege wird in Insterburg für diesen Sommer geplant. Nicht nur in Ostpreußen, sondern im gesamten deutschen Osten wird die Insterburger Ausstellung das erste wirklich groß angelegte Unternehmen dieser Art werden. Kapazitäten auf dem Gebiete der allgemeinen gewerblichen, medizinischen und kommunalen Hygiene, wie Geheimrath Medizinalrath von Leyden in Berlin, Geheimrath Medizinalrath Rubner in Berlin, Wirklicher Geheimrath Oberregierungsrath Dr. Böbder, Professor Blochmann in Königsberg, Geh. Regierungsrath Sad. Königsberg, die Universitäts-Professoren Winter und Garre in Königsberg, Oberregierungsrath Richter in Berlin, der einstige Leiter der deutschen Abtheilung auf der Pariser Weltausstellung, sowie die ersten Vertreter der Staats- und Provinzialbehörden, darunter der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen Freiherr von Richthofen, die Regierungspräsidenten von Königsberg und Gumbinnen, der Landeshaupmann der Provinz, die Landräthe, Oberbürgermeister und Bürgermeister der meisten Kreise und Städte des Ostens stehen dem Unternehmen fördernd gegenüber. Ebenso hat sich die gesammte Presse der Provinzen Ost- und Westpreußen in den Dienst der guten Sache gestellt. Es ist deshalb nicht zuviel gesagt, wenn der Insterburger Ausstellung, welche im Hochsommer eröffnet werden soll, ein in jeder Beziehung günstiges Prognostikon gestellt wird. * Deutscher Ostmarkenverein. Vorgestern hielt die hiesige Ortsgruppe des Ostmarkenvereins ihre Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Professor Wiesner, schilderte zunächst im allgemeinen die Ziele des Vereins und die Erfolge,

welche er in den sieben Jahren seines Bestehens bereits erreicht hat. Die Sicherung seiner Ostmark hat das deutsche Volk wie die preussische Regierung als eine der wichtigsten Aufgaben erkannt. Dann berichtete er über die vielseitige Thätigkeit des Hauptvereins, die Arbeit der drei Geschäftsstellen in Berlin, Posen und Breslau, die Gründung von 22 neuen Gruppen im letzten Jahre, wovon vier auf unsere Provinz fallen, so daß der Verein jetzt etwa 23 000 Mitglieder zählt, und die Leistungen des Stipendienfonds für Ausbildung junger Handwerker, Kaufleute, Techniker u. s. w. zur späteren Selbstthätigkeit in der Ostmark. Dem schloß sich eine Uebersicht über die Thätigkeit der Bromberger Ortsgruppe im vergangenen Jahre und eine Betrachtung der hiesigen nationalen Verhältnisse, die hier weit günstiger liegen, als in den anderen Ostprovinzen. Schroffen Gegensatz zwischen den beiden Bevölkerungen hier herbeizuführen, ist auch der polnischen Ortsgruppe nicht gelungen und wird wohl immer ein frommer Wunsch derselben bleiben. Was das innere Leben der Gruppe anbelangt, so fanden mehrfach Vorstandssitzungen statt, hauptsächlich in Sachen der Darlehnskasse, und 3 Versammlungen des Vereins bezugs Anführung von Vorträgen; zwei noch in Aussicht genommene Vorträge mußten wegen Behinderung der Vortragenden Herren ausfallen. Der Mitgliederstand der Gruppe war im Anfang des Jahres 373; es schieden aus durch Erkrankung bez. Nichtzahlung des Beitrags 22, infolge Wegzugs wurden anderen Gruppen überwiesen 18, der Tod riß aus ihrer Mitte 15, so daß 318 verblieben; da 75 neue Mitglieder gewonnen wurden, zählt die Gruppe jetzt 393. Die Namen der Verstorbenen wurden vorgelesen, ihnen Worte des dankbaren Gedankens genandt und ihr Andenken durch Gebete seitens der Anwesenden geehrt. Dann gab der Vorstand, Herr Eisenbahnschreiber Fiedler, einen Bericht über den Stand der Darlehnskasse, wie der Darlehnskasse, und es wurden die Berichte der Revisoren vorgelesen. Danach betrug mit dem Restbestand aus 1900 von 367,58 Mark die Einnahme im Jahre 1901 1703,17 Mark. Die Ausgabe betrug für Einmalen der Beiträge, Austragen der „Ostmark“, Druckarbeiten, Bureaukosten, Porto u. s. w. 159,55 Mark, durch den Reparationsbeitrag für den Vortrag des Herrn Professor Schmidt in Berlin 26 Mark, durch Einhebung an den Hauptverein 500 Mark, in Summa 685,55 Mark, so daß ein Restbetrag von 1017,62 Mark verblieb. Die Versammlung beschloß, hieron noch 160 Mark

nach Berlin abzuführen, 50 Mark dem neugegründeten Bismarckfonds und 30 Mark der Bibliothek in Schwedenhöhe zuzuwenden und schließlich 500 Mark der Darlehnskasse zuzuführen. Es bleibt somit ein Bestand von 317,62 Mark. Die Darlehnskasse, die im vergangenen Jahre mit einem Grundstock von 2000 Mark gegründet worden war, hat aus Zinsen von den verschiedenen Schuldnern 93,79 Mark gewonnen und augenblicklich 1590 Mark verblieben, so daß ihr flüssiger Bestand 503,79 Mark beträgt, der zum größten Theil auf der Sparkasse angelegt ist. Mit den nun hinzu tretenden 500 Mark hat sie nun ein Kapital von 2593,79 Mark. Dem Rendanten wurde unter dankbarer Anerkennung seiner großen Mithewaltung von der Versammlung Entlastung erteilt. In den nun folgenden Wahlen wurde der alte Vorstand wiedergewählt, nur trat als zweiter Schriftführer Herr Redakteur Singer in denselben neu ein. Auch zu Kassensrevisionen wurden die Herren, welche bisher dieses Amtes gewaltet hatten, wieder ernannt. Damit war die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende machte jedoch noch darauf aufmerksam, daß gemäß dem vorjährigen Beschlusse der Gruppe bald nach Ostern ein Bismarckkommer veranstaltet werden wird und forderte die Anwesenden auf, allerseits darauf hinzuwirken, daß derselbe auch der Größe des gewaltigen Mannes und der Bedeutung der Stadt Bromberg entsprechend sich gefalte. Karten zu demselben werden feinerzeit überhandt und ausgegeben werden. * Gewerbegericht. In der gestrigen Sitzung des Gewerbegerichts kamen nur zwei Streitigkeiten zur Verhandlung, welche durch Vergleich erledigt wurden. * Schwes, 25. März. (Gutsherzaufl. Kreiszeitg.) Amtsvorsteher Feilke hat sein Gut Fieberhof an den Besitzer Reibbein in Grundst. Nr. 126 000 Mark verkauft. Der letzte Kreisstag hat u. a. zu Prämien für Gesinde 1000 Mark, an Beihilfen für die Vaterländischen Vereine des Kreises 500, an Beihilfe für das Diakonissenhaus in Danzig 300 Mark und zur Förderung des Volksbibliothekswesens im Kreise 500 Mark bewilligt. * Aus dem Kreise Niederung, 24. März. (Schwarze Post.) In Zeitungen ist gestern ein tödlich verlaufener Krankheitsfall von schwarzen Pocken festgestellt worden. Es wird vermuthet, daß die Krankheit, welcher die Wittberwittwe Petereit erlegen ist, durch Ruffen, welche kürzlich in dem Hause übernachtet hatten, eingeschleppt worden ist.

Höhere Mädchenschule und Lehrerinnen-Bildungsanstalt Petersonstraße 1. Das Sommerhalbjahr beginnt den 8. April. Aufnahme neuer Schülerinnen für beide Anstalten vom 1. April an täglich von 11-1 Uhr. 165) Margarethe Dreger. Thüringisches Technikum Ilmenau. Höhere u. mittlere Fachschule für Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Elektro- u. Maschinen-Techniker und Werkmeister Direktor Lentzen. Staatskommissar.

Musikinstitut für Klavierspiel, Theorie und Gesang. Wilhelmstrasse No. 53. Anfrag. u. Anm. d. zum Unterrichtschriftl. od. nachm. mündl. Wilhelm Steinbrunn.

Unterricht in Französisch, Engl. (Ausland), Litterat., Kunstgesch., sowie in all. Schulfächern erteilt Anna Rosenkranz, staatl. gpr. Schulrath, Mittelh. 12, II. Tanzlehr-Institut von Balletmeister L. Wittig. Gleich nach dem Osterfest beginnt mein Frühjahrs-Tanzkurs. Anmeldungen nehme entgegen. Balletmeister L. Wittig, Schleichstraße 1.

Die Chemische Waschanstalt und Färberei von W. Kopp in Bromberg Wollmarkt Nr. 9 und Danzigerstraße Nr. 164 empf. sich dem geehrten Publikum. Whren w. d. f. 80 Pf. in 2 Stb. gereinigt, Federerstücke 80 Pf. Ottlinger, Thorerstr. 5.

Ausverkauf. Bahnhofstraße 19 werden nach Aufgabe der Gärtnerei Montag und Dienstag verschied. sehr gute Sorten Rosen, Maiblumen, Erdbeeren u. versch. Stauden zu jed. annehm. Preis. ausverkauft. Beste oberflächliche Steinkohlen, Briquets Ilse u. Marie, Kloben- u. Kleinholz trocken, vorzüglich feuchende Speisekartoffeln, Weiße, Daberische und Blaue offerirt zu billigsten Tagespreisen Emil Fabian, Mittelstr. 22. Futterrüben v. 1 Z. a 70 Pf., 10 Z. a 60 Pf. A. Dangoth, Gutsbes., Gr. Gartelstr.

Bilanz - Conto. Table with columns for ACTIVA, PASSIVA, DEBIT, and CREDIT. Includes items like An Cassa Conto, Debitoren, Reserverfond, Special-Reserverfond, etc.

Gewinn- und Verlust - Conto. Table with columns for DEBIT and CREDIT. Includes items like An Handlungs-Unkosten, Steuern- und Abgaben, Salair-Conto, Commissions-Conto, Grundstücks-Unkosten, Abschreibung auf Bankgebäude, Gewinn-Vortrag aus 1900 M., Gewinn 1901, etc.

Königsberg i. Pr., den 31. Dezember 1901. Ostdeutsche Bank Akt.-Ges. vormals J. Simon Wwe. & Söhne. Kraschutski. E. Simon.

Die in heutiger General-Versammlung unserer Aktionäre auf 4 % festgesetzte Dividende für das Geschäftsjahr 1901 gelangt mit Mk. 40.- pro Actie gegen Einlieferung des Dividendenscheines No. 7 in Königsberg i. Pr., Danzig u. Tilsit bei unseren Effekten-Kassen, in Berlin bei dem A. Schaaffhausenschen Bankverein und der Berliner Handels-Gesellschaft, in Köln und Essen (Ruhr) bei dem A. Schaaffhausenschen Bankverein, und in Bromberg bei der Bromberger Bank für Handel und Gewerbe und Herrn M. Stadthagen sofort zur Auszahlung. Unser Aufsichtsrath besteht jetzt aus folgenden Herren: A. Andersch, Geheimrath Kommerzienrath, Vorsitzender, Königsberg i. Pr. H. Hartung, Geheimrath Oberfinanzrath, Direktor des A. Schaaffhausenschen Bankvereins, Stellvertreter-Vorsitzender, Berlin. Louis Aronsohn, Kommerzienrath, in Firma M. Stadthagen, Bromberg. Edward Hay, Konsul, in Firma Edw. & Geo. Hay, Königsberg i. Pr. von Klitzing, Landrath a. D., General-Direktor der Ostpreussischen Feuersocietät, Königsberg i. Pr. Dr. Paul Krause, Justizrath, Berlin. Arthur Krüger, Vorsitzender der Direktion der Ostpreussischen Südbahn-Gesellschaft, Königsberg i. Pr. Gustav Simon, Konsul, in Firma Ostpreuss. Holz-Commandit-Gesellschaft Albrecht & Lewandowski, Königsberg i. Pr. Königsberg i. Pr., den 25. März 1902. Ostdeutsche Bank Akt.-Ges. vormals J. Simon Wwe. & Söhne.

Ausverkauf Danzigerstraße Nr. 1 Wegen Räumung des Ladens bis 1. April 1902 werden ff. Cigarren, Hamburger und Bremer Fabrikate aus den renommiertesten Fabriken zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben. (167)

Kujawischer Bote Znowrazlauer Tageblatt. Postzeitungspreisliste Nr. 4293. 29. Jahrgang. Beste u. verbreitetste deutsche Zeitung Kujawiens Amtliches Publikationsorgan für die Veröffentlichungen der Behörden des Kreises und der Umgebend. Jeden Sonntag gratis ein achtseitiges illust. Sonntagsblatt, Mittwochs die Beilage „Feiertage“. Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk. Infertionspreis: 15 Pf. für die einseitige (43 mm) Zeile, 10 Pf. für Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen. Zum Abonnement und zu Infertionen ladet ergebenst ein Der Verlag des „Kujawischen Boten“ Znowrazlaw.

Parzellierungsanzeige. Von dem Rittergut Hasenau im Kreise Schwes (Westpreußen) sind nur noch das Restgut von 300 Morgen und die Hauptparzellen von 200-260 Morgen zu verkaufen, die noch getheilt oder als ganzes Restgut zusammengelegt werden können. Die kleineren Parzellen sind vergeben. Hasenau hat durchweg Nübenboden, gutes Viehweideland, liegt sehr günstig an zwei Chausseen und unweit der Ostbahn, ist vom Bahnhof und der Poststation Brust 5 km Chaussee entfernt. Kaufinteressenten wollen sich an den Unterzeichneten - im Kassenlokal der Kreispartkasse (Kreishaus) - wenden. (88) Schwes - Weichsel - im März 1902. Schmoll, Rendant.

Nur die besten Zuthaten für mein Kleid sind die billigsten: Ich wünsche nur die Original-Fabrikate, welche den Namen des Erfinders VORWERK oder die bekannte Fächermarke tragen: Velourschutzborde Mohair-Borde „Primissima“ Schweissblätter (Tricot- und Gummi-Platten) Kragen-Einlage, speciell „Practica“ (mit Carton-Aufdruck, „VORWERK“) VORWERK's Gardinenband mit Rlngen. Jedes bessere Geschäft führt VORWERK's Original-Qualitäten. Die Marke VORWERK garantiert das Beste

Arbeitsmarkt. 3-400tichtige Erdarbeiter finden von sofort an der Eisenbahn - Neubautrassen Gzerwinz - Br. Stargard dauernd. Beschäftigung. Meldungen sind an Aufseher Beyer-Sturz und Aufseher Vater-Miroffen bei Altjahn zu richten. (164) Julius Berger, Tiefbaugeschäft. Mehrere Bauteilhaber stellt noch ein die Bauteilerei mit Dampfbetrieb v. A. Fritz. (2235) Nach den Osterfeiertagen finden noch einige Maurer lohnende Beschäftigung bei Zuckerfabrik Nakel. Ein ordentl. Antischer w. gesucht. Gebrüder Lange. 1 tüchtiger Bierkutscher wird verl. Konasstr. 6. Templin.

Stadtverordnetenversammlung.

Bromberg, 25. März.

An der heutigen nachmittags 6 Uhr beginnenden Sitzung nahmen zuletzt 26 Stadtverordnete teil, vom Magistrat Erster Bürgermeister Knobloch, Bürgermeister Schmieder, die Stadträte Meyer und Plasse, Vorsteher Dr. Voßsch leitete die Versammlung.

Der erste zur Beratung stehende Magistratsantrag betrifft den Neubau der Danziger Brücke und lautet dahin: Die Stadtverordnetenversammlung wird ersucht, 1. Die Uebernahme der fiskalischen Baulast zum Neubau und zur dauernden Unterhaltung der Danziger Brücke auf die Stadtgemeinde Bromberg und den Abschluß eines diesbezüglichen Vertrages mit dem königlichen Wasserbauamt nach dem vorliegenden Vertragsentwurf zu genehmigen; 2. sich damit einverstanden zu erklären, daß der Neubau der Danziger Brücke auf Grund des vorgelegten Bauplanes und des Kostenanschlags vom 13. März 1902 sowie des Angebots der Firma August Klönne in Dortmund im Laufe dieses Jahres ausgeführt werde; 3. dem Vertrage mit Gebrüder Zachmann über eine ihnen zu gewährende Entschädigung von 2000 Mark für die durch den Brückenbau und die Höherlegung der angrenzenden Straßen notwendig werdenden baulichen Veränderungen in dem Grundstücke Brückenstraße 5 und den Eigentümern sonst entstehenden Nachtheile zuzustimmen.

Namens der Finanzkommission referiert zunächst Stadtverordneter Beck, welcher zunächst eine kurze Uebersicht giebt über die Entstehung des Planes zum Umbau der Danziger Brücke und die Verhandlungen, welche dieserhalb zwischen den Behörden stattgefunden haben. Schon seit dem Jahre 1890 ist die Umlegung der Brücke, welche allgemein als das schlimmste Schiffsfahrtshindernis betrachtet wird, ins Auge gefaßt worden. Im Sommer 1899 habe die Stadtverordnetenversammlung zugestimmt, daß die Gemeinde Bromberg sich an der Ausführung der zur Ausführung der Vorarbeiten, Kostenanschläge u. erforderlichen Mittel beteiligen soll. Die Ausführung des Planes verzögerte sich, da das Teppesche Grundstück bekanntlich besetzt worden mußte. Auch die Verhandlungen mit den Vollmannschen Erben führten damals zu keinem Resultat. Erst jetzt ist zwischen der Stadt und den Eigentümern dieses Grundstücks eine Einigung zustande gekommen. Was die Grundstücke Brückenstraße 4 und 7 betrifft, so haben die Besitzer auf Entschädigungen verzichtet. Die Gebrüder Zachmann beanspruchen dagegen, wie oben gesagt, eine Entschädigung, und zwar war diese anfangs auf 4000 Mark festgesetzt worden, sie wurde jedoch letztlich mit Zustimmung der Besitzer auf 2000 Mark ermäßigt. Sonach können also die in den örtlichen Verhältnissen liegenden Schwierigkeiten nunmehr als überwunden gelten. In betreff der Bauausführung ist nun der Magistrat mit den namhaftesten einschlägigen Firmen in Verbindung getreten und im November vorigen Jahres wurde unter 5 derselben, die sich um die Arbeiten bewarben, ein Wettbewerb veranstaltet, indem sie aufgefördert wurden, ihre Kostenanschläge und Baupläne einzubringen. Die Entscheidung ist dann auf die Firma August Klönne in Dortmund gefallen; das von dieser Firma ausgearbeitete Projekt wurde vom Magistrat als das geeignetste befunden. Dem betreffenden Bauplan zufolge, über dessen Genehmigung sich die Versammlung also, wie schon oben angeführt, in der heutigen Beratung schlüssig zu machen hat, soll die neue Brücke 2 Stromöffnungen erhalten, von denen diejenige nach dem linken Ufer zu zum Durchpassieren der Schiffsfahrzeuge bestimmt ist. Die Trägerkonstruktion wird in Eisenbau hergestellt. Der über die Brücke führende Fahrbaum soll eine Breite von 8 Metern erhalten, außerdem sind rechts und links zwei Fußgängersteige vorgesehen von je 3 Metern Breite, so daß also die ganze Brücke 14 Meter (gegen die heutige von 9 Metern) breit werden soll. Die linke Seite der die Flußpassage bildenden linken Brückenöffnung wird 20,15 Meter betragen, der rechtsseitigen 12,35 Meter. Die Bürgersteige sollen mit Granitpflaster eingefaßt werden, während der Fahrbaum mit Asphalt ausgelegt wird. Die linke Durchfahrtsbreite nach der Brückenstraße zu soll um 1,25 Meter, nach dem Theaterplatz um 1,13 Meter gegen jetzt erhöht werden. — Wie der Referent der Finanzkommission weiter berichtet, hat die

Staatsregierung der Stadtgemeinde zur Ausführung dieses Brückenbaues eine Beihilfe von 144 414 Mk. angeboten, eine Entschädigung, die nach Ansicht des Magistrats sowohl wie der Finanzkommission als recht annehmbar zu betrachten ist. Die Forderung der Firma August Klönne für Ausführung des Baues der neuen Brücke sowie Abbruch der alten lautet auf 85 611 Mark. Hierzu kämen dann noch die Kosten für Kanalbau, das schmelzeiserne Geländer und die sonst noch notwendigen Einrichtungen und Arbeiten, welche von der Stadt zu übernehmen sind, so daß die Höhe der Gesamtaufwendungen 122 000 Mark betragen würde. Er ergibt sich also, da die staatliche Entschädigung, wie oben gesagt, auf über 144 000 Mark lautet, ein Ueberschuß von 22 000 Mark, die zur Instandhaltung der Brücke ausreichen würden. Außerdem rechnet man noch auf eine Ermäßigung der Kosten um ca. 10 000 Mark, da voraussichtlich die Aufgabe der Errichtung einer Nothbrücke der Provinz zufallen wird. Das Oberverwaltungsgericht hat nämlich in ähnlichen Fällen entschieden, daß der Wegebaupflichtige für die Offenhaltung eines Verkehrsweges jederzeit zu sorgen hat. Nach dem zwischen der königlichen Regierung und dem Magistrat abgeschlossenen Vertrag übernimmt also die Stadt Bromberg die fiskalische Baulast gegen eine staatlicherseits zu zahlende Abfindung in genannter Höhe. Die weiteren Bestimmungen des Vertrages betreffen noch die Abmessungen der Brücke und sind dem von der Firma Klönne ausgearbeiteten Bauplan zu Grunde gelegt worden, dessen sich also mit den obigen Angaben. Weitere Bedingungen der Regierung sind, daß der Treidelweg soweit als möglich mit Geländer versehen wird und die Lichthöhe über dem normalen Wasserstand mindestens 4 Meter betragen soll. Die Aufrechterhaltung der vorgeschriebenen Tiefe ist durch Baggerungen zu bewerkeln; eine dauernde Uebernahme dieser Arbeiten wird jedoch von der Stadt nicht beansprucht. Die ausführende Firma ist verpflichtet, den Brückenbau baldigst in Angriff zu nehmen; der Termin für die völlige Fertigstellung ist der 15. November cr. Im weiteren giebt der Vortragende die von der Firma Klönne vorgeschlagenen Kostenanschläge für die zum Brückenbau erforderlichen einzelnen Leistungen und Arbeiten c. bekannt. Die Errichtung und Unterhaltung der Fußgängerbrücke, die also der Stadt nicht zur Last fallen würde, ist auf 7700 Mark veranschlagt. Die Abfindung mit dem Gebr. Zachmann ist dem zwischen dieser Firma und dem Magistrat geschlossenen Vertrag zufolge also auf 2000 Mark festgesetzt. Den Genannten soll es gestattet sein, an Ufer eine Veranda zu errichten; Änderungen, die infolge des Baues am Hause und dem davor liegenden Theil des Bürgersteiges notwendig sind, wird die Firma auf eigene Kosten auszuführen. — Die Finanzkommission hat den Bauplan und das Projekt im ganzen freudig begrüßt und empfiehlt der Versammlung die Annahme. Nach Ansicht der Kommission ist die Firma Klönne als eine der hervorragendsten auf dem Gebiete des Brückenbaus zu betrachten; es wird also empfohlen, dieser das Werk zu übertragen und davon abzugeben, im vorliegenden Falle hiesige Gewerbetreibende zu berücksichtigen und diesen die Ausführung resp. Theile der Arbeiten zu übertragen. Auch die Höhe der an Gebr. Zachmann zu zahlenden Entschädigung erkennt die Kommission als angemessen. — Namens der Baukommission erstattet sodann noch Stadtverordneter Berndt einen kurzen Bericht. Die Kommission habe sich mit der Sache in technischer Hinsicht beschäftigt und sei ebenfalls zu dem Entschluß gekommen, die Magistratsvorlage zu befürworten. Auch die Baukommission freue sich, daß man dem Ziele endlich so nahe gekommen sei und billige auch die Wahl der Konstruktionsart. Letztere sei zwar noch neu, habe sich aber bereits bewährt. Dem Projekt zufolge sei die Brücke in ihren Dimensionen so bemessen, daß sie auf alle Zeiten den Anforderungen entsprechen werde. Es sei jetzt auch deshalb schon der richtige Zeitpunkt für die Ausführung, weil das Eisen so bedeutend im Preise gesunken. Die Entschädigung an die Hausbesitzer Zachmann hält auch die Baukommission für angemessen.

In der sich an die Referate anschließenden kurzen Debatte ergreift zunächst Erster Bürgermeister Knobloch

das Wort. Es sei dem Magistrat und ihm, Redner, persönlich im vollen Maße verständlich, wenn bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage die auf Arbeit und Verdienst auszuwendenden Gewerbe in Bromberg in ihrem eigenen Interesse wie in dem der Arbeiter ein Werk von dem Umfange der Danziger Brücke nicht entstehen und vollendet sehen möchten, ohne daß dabei die heimische Arbeit Berücksichtigung findet. Trotzdem der Magistrat diesen Wunsch als natürlich ansehen muß, steht er doch auf dem oben gekennzeichneten Standpunkt der Finanzkommission: bei diesem Werke das heimische Gewerbe nicht zu beteiligen. Redner bittet daher, die von der hiesigen Bauinnung eingereichte Petition, daß man Bromberger Firmen bedenken solle, nicht zu berücksichtigen. Die Petenten hätten damit einen Weg eingeschlagen, mit dem sich der Magistrat durchaus nicht einverstanden erklären könne. Schon früher einmal, nämlich beim Bau des Gewerkschulhauses, hätte die genannte Innung es unternommen, mittels einer an die Stadtverordnetenversammlung gerichteten Petition einen Druck auf den Magistrat auszuüben, damit hiesige Gewerbetreibende bei den Arbeiten berücksichtigt werden sollten. Der erwähnte Bau sei ja dann auch von Bromberger Meistern ausgeführt worden. Jetzt habe die Korporation nun denselben Weg wiederum betreten und sich direkt an die Stadtverordnetenversammlung gewandt, um ihre Wünsche durchzusetzen. Der Magistrat könne über ein solches Vorgehen nur Bedauern empfinden. Und selbst wenn die Versammlung sich dahin entscheiden würde, daß man eine Subvention aus schreiben und die Arbeiten in einzelnen Losen an hiesige Unternehmer vergeben solle, wer anders hätte die Verantwortung zu tragen für die ordnungsmäßige Ausführung des Brückenbaues als der Magistrat? Redner hege daher die Hoffnung, daß die Versammlung diesen Antrag der Innung als gegenstandslos erklären werde; denn es sei in der That unmöglich, im vorliegenden Falle den Petenten nachzugeben. Der Bau der Brücke sei ein Werk von solcher Bedeutung, daß man die Verantwortung nicht auf 4-6 Firmen verteilen könne. Auch müsse darauf hingewiesen werden, daß, wenn eine dieser Firmen mit ihrem Arbeitsantheil nicht bis zum festgesetzten Termin fertig würde, dann Konventionalstrafen eintreten. Die lange Verkehrsunterbrechung zwischen Alt- und Neustadt sei schon, wenn auch alles nach Wunsch ginge und die Arbeiten zur Zeit festgesetzt würden, eine höchst unangenehme Sache. Der Magistrat stehe auf dem Standpunkt, daß, wenn es sich um die Sicherheit des Verkehrs handele, die bedeutendsten Firmen gerade gut genug für die Uebernahme eines solchen Bauwerks seien. Wenn der Magistrat auch sonst stets warm für das heimische Gewerbe eintrete — diesmal sei es nicht möglich, das jedoch die Herstellung der Nothbrücke anlaufe, die bis zum 1. Mai fertig sein müsse, so sei der Magistrat der Ansicht, daß man bei dieser Arbeit heimische Gewerbetreibende berücksichtigen könne; die Ausschreibung würde daher in den nächsten Tagen schon erfolgen. Am 1. Mai müsse die alte Brücke der Firma Klönne zum Abbruch übergeben werden, sonst sei Gefahr, daß die Unternehmerin mit ihren Arbeiten zum 15. November nicht fertig werde, und wenn die Stadt somit die Schuld an der Verzögerung habe, würde letztere auch die unangenehmen Konsequenzen zu tragen haben. Redner bittet schließlich, den Magistratsantrag in der vorliegenden Fassung anzunehmen. — Stadtverordneter Fahnke richtet sodann eine Anfrage an den Magistrat, aus welchen Gründen man jetzt ein Projekt mit Strompfeiler empfehle, während bei den früheren Plänen die Brücke doch in einem einzigen Bogen von einem Ufer zum andern geführt werden sollte. Ferner sei ihm erinnerlich, daß man früher einmal mit der Firma Klönne bei Uebertragung von Bauausführungen an der Gasanstalt keine guten Erfahrungen gemacht habe, indem die Termine nicht eingehalten wurden. — Stadtrath Meyer: Was die Frage betr. Konstruktionsart der Brücke anlaufe, so sei in den ersten Plänen allerdings ein Strompfeiler nicht vorgesehen gewesen, sondern man gedachte den Fluß mit einem Brückenbogen zu überspannen. Dieses wäre jedoch nicht ausführbar gewesen, da die Fundamentierung auf der Seite des Vollmannschen Hauses zu große Schwierigkeiten ergeben habe. Die Zuverlässigkeit der Firma Klönne anlangend, so habe dieselbe seinerzeit den großen Gas-

behälter in der städtischen Gasanstalt ausgeführt. Die Arbeit sei tadellos gewesen und durch die Wahl dieses Unternehmers habe die Stadt eine große Ersparnis gemacht. Nur in geringerem Maße sei die Firma in Bezug geblieben. Letzterer Umstand sei jedoch so unwesentlich, daß das Vertrauen in ihre Zuverlässigkeit dadurch nicht gemindert werden könne. — Auf eine weitere Anfrage, weshalb es der Stadt opportun erschienen sei, selbst die Ausführung des Baues zu übernehmen, entgegnet der Stadtrath, daß der Magistrat geglaubt habe, daß eine Beschleunigung der Sache im Interesse des städtischen Verkehrs liege. Dann aber habe man sich auch von ästhetischen Rücksichten leiten lassen. Die Regierung lege ja nur Werth darauf, daß die neue Brücke dem Verkehr genüge und der Schiffsahrt kein Hindernis biete. Der Magistrat aber habe es auch für wichtig und wünschenswert angesehen, daß man am Theaterplatz mit seinen monumentalen Gebäuden eine Brücke erbaue, die dieser Umgebung sich würdig anpasse. Als Hauptforderung sei da dem Magistrat diejenige Konstruktionsart erschienen, bei welcher das Trägergerüst unter der Fahrbahn zu liegen kommt. Dabei ist es nötig, daß die Spannung verkleinert wird, also Strompfeiler errichtet werden. — Erster Bürgermeister Knobloch betont dann nochmals, daß an der Zuverlässigkeit der erwähnten Firma nicht zu zweifeln sei. Man könne sich glücklich schätzen, daß es überhaupt gelungen, die Ausführung der Brücke in die bewährtesten Hände zu legen. Der Betrieb der Firma Klönne sei einer der bedeutendsten in ganz Deutschland; er rangiere gleich hinter Krupp. Der Kontrakt hinde übrigens die Unternehmerin in einer Weise, die für die Stadt jedes Bedenken beseitige. — Es wird hierauf zur Abstimmung geschritten; das Resultat ist, daß der Magistratsantrag in seinem ganzen Umfange mit großer Majorität angenommen wird. Stadtverordneter Wolfson meint jedoch, daß auch über die Petition der Bauinnung eine Abstimmung nötig sein dürfte. Auf Anfrage des Vorstehers entscheidet die Versammlung sich dahin, daß diese Petitionsangelegenheit mit der ersten Abstimmung zugleich ihre Erledigung gefunden habe.

Es kommt dann zum Schluß noch ein Antrag des Magistrats betreffend Ausführung der gesamten Straßen-Neu- und Umplanung in der Stadt zur Beratung. Referent Stadtverordneter Dr. Jacoby. — Bekanntlich ist zur Ausführung der gesamten Neu- und Umplanungen eine Anleihe von 2 Millionen Mark aufgenommen worden. Was die hauptsächlichsten Punkte dieses Projektes anbetrifft, so wünscht der Magistrat, daß die gesamten Arbeiten in drei Jahren ausgeführt werden und daß man sie in 2 Lose zerlegt: für die Alt- und für die Neustadt. Im ersten Baujahr sollen danach 800 000 Mark, im zweiten 700 000 Mark und im dritten der Rest aufgewendet werden. In betreff der Reihenfolge, in welcher die Straßen in Angriff zu nehmen sind, werden noch spezielle Arbeitspläne aufgestellt. Besonderer Werth soll auf mögliche Beschleunigung gelegt werden, auch schon um Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Der Umfang der gesamten Planungen beträgt: für die Altstadt 118 000 Quadratmeter, für die Neustadt 182 000 Quadratmeter. Es werden immer vier Arbeiterkolonnen zu gleicher Zeit in Thätigkeit sein. Weiter soll Bedacht darauf genommen werden, Verkehrsstörungen infolge der Planungen nach Möglichkeit zu vermeiden. — Was die Stellung der Finanzkommission zu der Angelegenheit anbelangt, so ist auch sie, wie Referent ausführt, für möglichst Beschleunigung; die Kommission wünscht daher ebenfalls die Erledigung der gesamten Arbeiten binnen drei Jahren. Wenn man noch mehr Zeit darüber hingehen lasse, dann würde unser Pflaster schon mehr eine Gefahr als eine Wohlthat für die Passanten zu nennen sein. Namentlich der Fuhrwerksverkehr habe unter den jetzigen Verhältnissen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, hier könne man nicht sparen, sondern müsse dafür sorgen, daß der Zustand unserer Straßen in kürzester Zeit ein menschenwürdiger werde. Da schon durch den bevorstehenden Brückenbau der Verkehr stark beeinträchtigt würde, so müsse darauf geachtet werden, daß durch die Planarbeiten die Verkehrsbehinderungen nicht in unliebsamer Weise noch verstärkt würden. Referent macht für seine Person den Vorschlag, daß in den Tagesblättern

Die Besteigung des Cimone della Pala.

Vortrag des Herrn Rechtsanwält Baerwald in Bromberg, gehalten am 22. März 1902 im deutschen und österreichischen Alpenverein, Sektion Bromberg.

Meine hochverehrten Damen und Herren! Die große Gebirgsgruppe, die sich südlich vom Pustertal, in verschiedene kleinere Gruppen zerfallend, nach Süden hinzieht bis nach Oberitalien hinein, wird im allgemeinen mit dem Sammelnamen der Dolomiten bezeichnet. Unter Dolomiten versteht man ein kalkhaltiges Gebirge, dessen chemische Bestimmung durch den französischen Naturforscher Dolomieu dahin erfolgt ist, daß seine Bestandtheile eine Vermischung von Kohlenäure, Kalk und kohlensauren Magnesia sind. Auf die Entdeckung dieses Forchlers ist es zurückzuführen, daß man derartige Steinbildungen als Dolomiten bezeichnet. Das Charakteristikum dieser Steinformation ist, daß sie Witterungseinflüssen in ganz außerordentlichem Maße ausgesetzt ist, und die Folge dieser Beschaffenheit des Steins wiederum zeigt sich darin, daß im Gegensaatz zu denjenigen Gebirgen, die aus härterem Gestein, z. B. aus Granit oder Basalt, bestehen, sich in diesen Gebirgsformationen außerordentlich viel Zerküstungen finden. In keinem Gebiete der Gebirgswelt findet man so viel Spitzen, Faden, Pyramiden, Thürmchen und Nadeln wie in den Dolomiten. Wenn auch nicht sämtliche Gebirgszüge, die in diesem Alpengebirge liegen, einen einheitlichen geologischen Charakter haben, so haben sie doch in der Beschaffenheit ihrer Gesteine eine große Verwandtschaft miteinander, und deshalb ist auch überall in diesen mit dem Sammelnamen Dolomiten bezeichneten Gebirgszügen diese so gewaltige Zerküftung vorzufinden. Die Gebirgsformen erreichen keine übermäßig große Höhe. Im Vergleich zu den Bergriesen der Montblanc-Gruppe, der Walliser Alpen und des Berner Oberlandes kann man sagen, daß sie nur bis zu einer mittleren Höhe aufsteigen. Der höchste Gipfel ist die Marmolata, die eine Höhe von 3360 Metern erreicht. Auch weisen diese Berge nur eine geringe Vergeltung auf. Die Bergespitzen der Dolomiten sind aber nicht nur wegen ihrer Schroffheit und Rauheit von ganz besonderer Schönheit und von Interesse, sondern es kommt noch eine andere Naturerscheinung hinzu, die diese Berge ganz besonders auszeichnet und schon erscheinen läßt, das ist ihre wunderbare Färbung. Kein einwöchiges todes-

Wald, wie man es sonst in rauhen Gebirgsgebenden vielfach findet, sondern eine wundervolle Abwechslung in den schönsten Farben, in denen das Gestein erglänzt, vom hellen Roth bis zum dunklen Grün. Namentlich bei Morgen- und Abendbeleuchtung ist der Anblick, den diese Berge gewähren, ein geradezu entzückender, fast unbeschreiblicher, und wenn es vergönnt gewesen ist, in diesem Gebiete Tage und Wochen zu verleben, dem werden die Erinnerungen an die Schönheiten dieser Natur stets unvergessen bleiben.

Ich hatte vorher nur größere Bergtouren in den Zentralalpen und der Ostalpen unternommen und mich mehr auf Gletscherwanderungen wie auf Klettertouren begeben. Es war mir aber von der Schönheit der Dolomiten so viel erzählt worden, daß ich den Entschluß faßte, meine nächste Reise nach diesem Gebiete zu machen. Ich begab mich von Bromberg ohne Aufenthalt nach Toblach. Zwischen Franzensfeste und Toblach fand ich im Soupe Geleisenfeld, mich aus einem zwittrigen Stadtmenschen in einen Bergsteiger umzuwandeln, und konnte, nachdem diese Umkleidung vor sich gegangen war, meinen Koffer zur Post geben und nun großen Muthes mit leichtem Rucksack, das Gletscherfeld in der Hand, die Wanderung antreten.

Auf der bei Toblach beginnenden Anzessojstraße sind gewiß viele von Ihnen schon gewandert; es wird mir schwer, die Worte zu finden, um die Schönheiten zu schildern, die sich hier dem erfreuten Auge zeigen. Nach kurzer Wanderung begrüßen uns schon die ersten dieser wunderbaren Berge, deren Besteigung bis vor etwa 30 Jahren noch in das Reich der Fabel gehörte. Es grüßt uns der Monte Cristallo mit seinen Gletschern und auch die drei Zinnen senden uns von Osten ihre Grüße herüber. Wir kommen nach kurzer Zeit nach Schluberbach, am Fuße des Monte Cristallo und des Monte Pian materisch gelegen. Wer einmal hierher gelangt ist, kann mit leichter Mühe durch eine Besteigung des Monte Pian einen Einblick in die Dolomitenwelt gewinnen. Von Schluberbach geht es nach Cortina weiter entweder über den Misurina-See und TreCio oder auf der der Chaussee; überall begleiten uns die schönsten Gebirgsbilder und Szenarien. Cortina gehört zu denjenigen Orten, die als die bevorzugtesten Standquartiere in den Alpen zu bezeichnen sind; es ist umgeben von den schönsten und charakteristischsten Bergformationen wie der Tofana, der Croda rossa, dem Monte Cristallo und anderen. In Cortina traf ich mich mit einigen Freunden und wir hatten schon vorher den Entschluß gefaßt, uns von hier nach der Balagruppe zu begeben und unser Standquartier in San Martino di Castrozza aufzuschlagen. Ich gehe nicht zu weit, wenn ich behaupte, daß dieser

Ort zu den allerhöchsten Punkten der Alpen gehört und daß niemand, dem es nicht an Zeit und sonstigen Hülfsmitteln fehlt, es verdammt leicht, diesen Ort aufzusuchen. Er ist nicht allzu schwer zu erreichen. Wenn man über den Brenner bis zur Station Neumarkt fährt, gelangt man von hier in 12 Stunden zu Wagen bequem hin, ohne daß man auch nur die geringsten körperlichen Anstrengungen zu erleiden braucht. Die Fahrt ist im höchsten Grade interessant und es wird niemand bedauern, diese Reise anzutreten zu haben, umso mehr, als die Pala-Gruppe sowohl für Erfolgebedürftige wie auch für Bergsteiger ersten und geringeren Ranges eine reiche Fülle der schönsten Touren bietet. Wir zogen es vor, statt der Wagenfahrt eine zweitägige Fußtour zu unternehmen, und begaben uns am frühen Morgen auf den Weg. Zuerst wurde dem Kubolan ein Besuch abgestattet. In der Sachsendant-hütte auf dem Gipfel fanden wir ein gutes Unterkommen und Verpflegung. Wir hatten eine prächtige Aussicht über die gesamten Dolomiten und genossen namentlich einen wunderbaren Blick über den schneebedeckten Gipfel der Marmolata und die schwarzen Felswände des Cristallo und der Tofana. Da wir eilig waren, hielten wir uns nicht länger als nötig auf und gelangten noch am bemeldeten Tage nach dem italienischen Orte Caprile. Hier nahmen wir uns ein Zubehört und kamen in dreistündiger Fahrt nach Fozza di Danelle. Unterwegs berührten wir Alpege, einen Ort, den man jedem Reisenden aufs wärmste empfehlen kann. Am gleichnamigen See gelegen, ragt dicht über dem Dorf der mächtige Gipfel des Civetta, eines der wunderbarsten Berge der Dolomiten, empor, welcher sich in dem klaren Wasser des Sees spiegelt und bei Abendbeleuchtung einen der schönsten und farbenprächtigsten Eindrücke hervorruft. Nach einem kleinen Nachtquartier ging es am nächsten Tage weiter, wir wanderten über den Valles-Bach, auf welchem wir leider keine Aussicht hatten, hinunter in das Thal von Trabignolo. Als wir in dieses Thal herunterzogen, erhellte sich die Sonne, und plötzlich tauchte aus den sich zerstreuten Nebeln der Cimone della Pala vor unseren Augen auf. Der Anblick war überwältigend. Der Cimone della Pala ist zweifellos der charakteristischste Berg der Dolomiten, den man mit Recht das „Matterhorn der Dolomiten“ nennt. Eine Felsnadel der gewaltigsten Art ragt er aus dem Thal in unabhärrer Steilheit empor und erscheint mit seinen schroffen Felswänden zunächst unerreichbar. Wenn man dort unten im Thal des Trabignolbaches einhergeht und nach dem Gipfel aufschaut, so hat man das Gefühl des Bewaltigen, man hat den Eindruck, daß hier die Natur etwas Großartiges geschaffen hat und empfindet eine Befriedigung darüber, daß es einem

vergönnt ist, etwas Derartiges zu schauen. 7-8000 Fuß ragt dieser Berg vom Thal aus in die Höhe und es ist eine seltene Erscheinung, daß man den Fußbau eines so gewaltigen und charakteristischen Berges unmittelbar vom Thale aus bis zu seinem Gipfel beobachten kann. Als ich den Berg von hier aus erblickte, bekam ich begriffenweise Sehnucht, ihn auch zu besteigen. Denn das ist das Schicksal der Bergsteiger, daß sie, wenn sie etwas Großartiges und Gewaltiges in der Gebirgswelt sehen, sich nicht damit begnügen, es von unten zu bewundern, sondern auch den Versuch machen es zu besteigen.

So ging ich mit der festen Absicht nach San Martino, sobald wie möglich diesem Berg meine nähere Aufmerksamkeit zu widmen. Wir kamen hier am Abend des zweiten Tages unserer Wanderung an.

San Martino ist ein kleines Gebirgsdorf im südlichsten Theile der Dolomiten. Vor etwa 500 Jahren haben dort Mönche ein Hospiz gegründet, aus Menschenfreundlichkeit, um den Wanderern, die über den Nollepaß von Italien nach dem südböhmischen Tirol herüber kamen, Erfrischung und Beistand in Gefahr zu gewähren. Das Kloster steht noch heute in unänderlicher Form da, ist aber, da das Bedürfnis nach einem derartigen Hospiz verschwunden ist, in einen Gasthof umgewandelt. Wenn man auf der Terrasse dieses Gasthofes steht und seinen Blick in die Umgegend schweifen läßt, so hat man nach allen Seiten hin ein Bild von entzückender Schönheit und hervorragender Großartigkeit. San Martino selbst liegt inmitten einer fruchtbaren Hochalpenwiese, umgeben von den schönsten Waldungen, und ist reich an wunderbaren und bequemen Spaziergängen. Im Osten erhebt sich die Balagruppe. Sie gehört zu denjenigen Dolomiten, die die charakteristischsten Bergformen aufweist. Was die Schroffheit der Felsbildung anlangt, so nimmt sie unter allen Dolomitengruppen die erste Stelle ein. Ganz im Süden sieht man die beiden Spitzen des Saas Maor und della Madama in die Luft ragen. Ihre Besteigung reicht an die Grenze des Möglichen. Hieran schließt sich die Cuna di Ball, weiter im Hintergrunde steht man den gewaltigen Felsdom der Pala di San Martino. Der für San Martino charakteristischste Berg ist die Rosetta, welche gewissermaßen mit vorgeschobener Felsnase nach San Martino hineinschaut. Im Norden erblickt man den Cimone, der von hier aus ein ganz anderes Bild zeigt. Man sieht nur die obersten Spitzen eines langgedehnten Gebirgsammes und kann sich nicht vorstellen, daß dies derselbe Berg sein soll, den man vom Trabignolthal aus als eine einzige schlanke Felsnadel gesehen hat.

(Fortsetzung folgt.)

und durch Anschläge an den Plafatkäulen bekannt gemacht werden möchte, welche Straßen jeweils in der Umplasterung begriffen seien und welche für die folgenden Wochen an die Reihe kommen würden, damit die Fuhrwerkseigenen sich danach richten könnten. Der Referent der Baukommission in dieser Angelegenheit, Stadtbauinspektor Cohnfeld, führt aus, daß auch diese Kommission der Ansicht sei: je schneller man den feigen unheilbaren Zuständen ein Ende mache, desto besser. Referent stimmt dann dem Vorschlag betreffs vorzeitiger Anknüpfung der zu plasternden Straßen bei; auch für die Hausbesitzer sei dies von Wichtigkeit. Neben bittet namens der Baukommission, die Plasterungsarbeiten energisch in Angriff zu nehmen. Der Magistratsantrag wird sodann von der Versammlung angenommen.

Schluß der öffentlichen Sitzung gegen 7 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. März.

Postagentur Hohenholm. Am 1. April wird in dem zum Landbestellbezirk des Postamtes in Bromberg gehörigen Orte Hohenholm eine Postagentur eingerichtet, welche die Bezeichnung „Hohenholm (Kreis Bromberg)“ zu führen hat. Dem Landbestellbezirk der neuen Postagentur werden die zum Bestellbezirk von Bromberg gehörigen Ortsteile Hohenholm und Karlsdorf und die Wäckerhäuser Nr. 188 und 189 an der Strecke Bromberg-Horn zugeteilt werden.

Natel, 25. März. (Städtisches Wasserleitung. Insegnung. Studienbrand.) Gestern Nachmittag fand eine ordentliche Stadtverordnetenversammlung statt. Der Kontrakt mit dem Brunnenmeister Tschentschner von hier betreffs Reparatur und Unterhaltung der städtischen Brunnen wurde bis zum Jahre 1907 prolongiert, mit der Maßgabe, daß, falls die Stadt Natel eine Wasserleitung mit Kanalisation erhält, der Kontrakt ohne jede Kündigung aufhört. Für diese Arbeiten erhält Herr Tschentschner jährlich 270 Mark. Mit Bezug auf die Plasterung der Straße nach Bielawy wurde die Versammlung gefragt, welche Linie sie zur Plasterung vorschlägt, ob die beim Amtsgericht vorbei oder bei der Post. Es wurde einstimmig anerkannt, daß die Straße an der Postseite (die alte Straße nach Bielawy) durch die Vorstadt bis vor den Bahnhofsübergang diejenige wäre, deren Plasterung am nötigsten sei, und so bewilligte die Versammlung die Kosten zu den technischen Vorarbeiten. Es wurde hierbei der Wunsch ausgesprochen, die Straße möglichst nahe links an die Häuserreihe zu plastern, damit der bestehende Graben in Fortfall komme. Es wurde dann festgestellt, daß die städtischen Körperschaften sich über die Notwendigkeit einer Wasserleitung und Kanalisation im Einverständnis befinden und 8000 Mark für die Vorarbeiten bewilligen wollen. Herr Bürgermeister Nibel verlas dazu einen sehr ausführlichen Bericht. U. a. brachte er zur Kenntnis, daß die königliche Regierung von der Stadt verlange, sie solle gutes Trinkwasser für Schiffer und Köcher an der Reide schaffen; auch hob Nibel die schlechte Versorgung einiger Abflüsse für Tageswasser hervor. Zum Schluß trat Nibel eine Berechnung auf, das feinerzeit abgegebene Gutachten des Herrn Metzger-Bromberg vor, wonach die Anlage ca. 400 000 Mark kosten würde und eine vorläufige Einnahme von 38 000 Mark zu erlangen wäre, sobald die Stadt 3500 Mark jährlich aufzubringen haben würde. Herr Gemeindevorstand berichtete über die Anlagen der Wasserleitung und Kanalisation in der Stadt Varienschein, die ungefähr die Größe von Natel hat, und wies nach, daß Natel zur Anlage einer Wasserleitung 200 000 Mark und zu der der Kanalisation 165 000 Mark gebrauchen würde. Die Firma Licht u. Kraft in Neumünster habe die Ausführung der Vorarbeiten übernommen. Herr Stadtvorstandsvorsteher Baerwald berichtete über die Anlagen in Culmsie, die einschließlich des Landerwerbs sich auf 380 000 Mark belaufen. Zum Schluß führte Herr Baerwald aus, daß die Kommission nach reiflicher Überlegung und nach Berücksichtigung aller Verhältnisse zu dem einstimmigen Beschluß gekommen sei, die Ausführung der Anlagen der Wasserleitung und Kanalisation vorzuschlagen. Nachdem sich noch eine Reihe von Herren für die Vorlage ausgesprochen hatte, wurde zur namentlichen Abstimmung geschritten und waren sämtliche Stadtvorordnete bis auf Herrn Schwante im Prinzip für diese Anlage und bewilligten zu den Vorarbeiten eine Summe bis zu 8000 Mark. Der vorgerückten Zeit wegen wurden die

anderen Punkte der Tagesordnung auf eine spätere Sitzung verschoben. — In der evangelischen Kirche wurden am letzten Sonntag 41 junge Mädchen durch Pastor prim. Benzlaff eingeweiht. — Heute Vormittag fand ein Stubenbrand bei dem Kaufmann Surva hier statt. Das Dienstmädchen scheint unternünftig geheizt zu haben, wodurch Kleidungsstücke in Brand gerieten und, auch hatten die Betten derselben bereits Feuer gefaßt. Der Brand wurde durch die Insassen des Hauses mit Hilfe von zwei Polizeifreien gelöscht.

E. Posen, 25. März. (Vorbereitungen für den Kaiserbesuch. Zum Schüler selbst m. o. d.) Für den Besuch des Kaisers, Anfang September d. J., beginnen schon jetzt die Vorbereitungen. Heute weite der Korpsdirektor von Rosenberg hier und nahm mit den Militärkapellmeistern der Garnison Übungen vor. Auch die Polizeibereitungen beginnen mit den Vorbereitungen, die sich vor allem auf die äußere Haltung und die Kleidung der Leute im Außenbesuche beziehen. An den Uniformen der Chargierten und Polizeikommissarien sollen neue Verzierungen erscheinen. — Wie zu erwarten stand, wird die Selbstmordaffäre der polnischen Gymnasiasten im regierung- und deutschfeindlichen Sinne ausgebeutet. Der Vater des Störki bezeichnete den Selbstmordverurteilten als eine Folge der ministeriellen Schulerei, oder als ein Werk der Fatalisten. Nun weiß aber jedermann, daß die den Polen so anhänglichen Erlasse des Kultusministers lediglich den Volksschulen gelten, mit den Gymnasien aber nichts zu thun haben. Wie kann man da die Thorheit polnischer Jünglinge mit den ministeriellen Schulereisen in Verbindung bringen.

nd. Aus dem Kreis Schwie, 25. März. (Ertrinken.) Gestern Nachmittag ereignete sich auf der Weichsel, Sartowitz gegenüber, ein Unfall, wobei leider ein Familienvater ertrank. Der Arbeiter Gzowski aus Jungensland, der beim Strauchfahren beschäftigt war, fuhr in einem kleinen Kahn mit einem Kameraden an die Culmer Seite, um sich gütlich zu thun. Auf der Rücktour fiel E. in den Strom und ertrank. Da das Boot kenterte, fiel auch der andere Arbeiter ins Wasser, konnte aber noch von den Mannschaften des großen Rahnes gerettet werden.

Handelsnachrichten.

Bankausweis.

Berlin, 25. März. Wochenanweis der Reichsbank vom 22. März.

Metallbestand (der Bestand an fürsichigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen das kilo fein zu 2784 M. berechnet)

M. 1072 680 000	+ 7 642 000	
Bestand an Reichskassenscheinen	27 580 000	— 370 000
an Noten und Banken	9 159 000	— 253 000
an Wechseln	720 887 000	+ 593 000
an Lombardforderungen	61 485 000	— 3 543 000
an Forderungen	4 341 000	— 4 398 000
an sonstigen Aktiven	84 456 000	+ 2 306 000

Passiva.

M. 150 000 000	unverändert.	
das Grundkapital	44 639 000	unverändert.
der Reservefonds	1 124 439 000	+ 297 000
der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	645 832 000	— 25 440 000
der übrigen Passiva	15 578 000	+ 341 000

Berlin, 25. März. (Samenbericht von J. u. B. Wiffinger, Berlin N.O. 43.) Das Geschäft hat sich vor den Feiertagen besonders lebhaft entwickelt. Das wärmere Wetter und das nahe Osterfest, welches gewöhnlich den Abschlus der Hauptjahre bildet, haben die Aufträge derart gehäuft, daß im Konjunkturgeschäft nur mit größter Mühe alles rechtzeitig zu erledigen ist. Besonders schwierig ist in vielen Artikeln der Einkauf geworden; bisher weniger beachtete Samen, wie Weizenfuchschmäh, sind nur bei doppeltem Preise erhältlich. Timothy steht in Amerika wieder an und hier folgt man bereitwillig. Auch unter den Kleinfleuten ist keine, welche nicht heute einen recht feinen Markt vorfände, selbst für Weiz- und Roggen besteht eine bessere Meinung wie noch vor einigen Tagen. Das Angebot ist sehr klein geworden.

Zu den höchsten Preisen nachstehender Notierungen sind die besseren, bei Klee fidebieren Samen des Handels zu liefern: Inland. Rothklee 45-57 M., Espartoware bis 60 M., amerik. 48-52 M., Weizklee, fein bis hochfein, 35-95 M., mittelfein 68-80, Espartoware bis 110, Schwedenklee 70-82 M., Gelbklee 18-23 M., Wund- oder Tannenklee 54-71 M., Infarnatklee 21-24 M., Luzerne, probener 60-64 M., ungar. 58-62 M., italien. 57 bis 63 M., Sandluzerne 62-66 M., Bohnaracke 33 bis 45 M., Gsparthe 17-19, engl. Heugras 19-23, ital. 18-24 M., Timothy 29-33 M., Honiggras 18-36 M.

Warenmarkt.

Danzig, 25. März. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer M., russischer zum Transit weiß 750 Gr. 138 M. — Tonne. Roggen unverändert. Beacht ist inländischer 732 Gr. 146 M., russischer zum Transit 714 Gr. 107,50 M. per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 668 Gr. 126 M., hell 678 und 680 Gr. 127 M., weiß 689 und 692 Gr. 130 M., russische zum Transit M. per Tonne. — Hafer unverändert. Beacht ist inländischer 147 bis 151 M. per Tonne. — Wetter: Regnerisch. Temperatur + 4 Grad Reaumur. — Wind: SW.

Königsberg, 25. März. Weizen hochbunter — M., bunter Roggen-Weizen 141 M., rother 754 Gr. blaupig 158 M. — Roggen niedriger, inländ. per 714 Gr. jebe 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 138,50 139,25 M., ab Volksgarten 139 M., vom Boben — M., russ. gehandelt jebe 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, befest 102 M. — Hafer klar. — Wetter: Regnerisch. — Wind: SW. — Thermometer: + 3 Grad Reaumur.

Magdeburg, 25. März. (Zuckerbericht.) Kornzuder 88 Proz. ohne Sack 740-770. Nachprodukte 75 Proz. o. S. 5,25-5,50. Rohig, feinst. Kristallzuder I. mit Sack 27,95. Brotzucker I. o. S. 28,20. Gemahl. Pfaffnabe mit Sack 27,95. Gemahl. Weis I. mit Sack 27,45. Wobander I. Produkt Transit I. ab H. Hamburg per März 6,35 Gr., 6,42 1/2 Gr., per April 6,37 1/2 Gr., 6,42 1/2 Gr., per Mai 6,50 Gr., 6,52 1/2 Gr., per August 6,77 1/2 Gr., 6,82 1/2 Gr., per Oktober-Dezember 7,10 Gr., 7,15 Br. — Rohig.

Hamburg, 25. März. (Getreidemarkt.) Weizen klar, holl. loco 170-174. Farb Winter Nr. 2 133,00, Roggen klar, südruss. klar, cf. Hamburg 108, loco —, medienrußiger 142-148. — Weizen klar, 132,00, runder 97,00. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Weizen ruhig, loco 57,00. — Spiritus (unverändert) still, per März 13,50 Br., 12,75 Gr., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gr., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gr., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gr. — Kaffee ruhig, lunsag — Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,50. — Wetter: Bedeckt.

Berlin, 25. März. (Schlußbericht.) Weizen träge, per März 21,35, per April 22,10, per Mai-Juni 22,40, per Juli-August 23,30. — Roggen ruhig, per März 14,75, per Mai-August 14,75. — Weizen träge, per März 26,95, per April 26,95, per Mai-Juni 27,50, per Juli-August 27,50. — Spiritus ruhig, per März 62,75, per April 62,75, per Mai-August 62,00, per September-Dezember 61,75. — Spiritus ruhig, per März 25,50, per April 25,75, per Mai-August 27,00, per September-Dezember 28,00. Wetter: Schön.

Antwerpen, 25. März. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Roggen fest. — Hafer fest. — Gerste behauptet.

London, 25. März. An der Küste 2 Weizenladungen angeben. — Wetter: Schön.

Liverpool, 25. März. (Müllermarkt.) Weizen befriedigende Nachfrage. 1/2 Pennn niedriger, Mehl unverändert, amerikanischer gemahlter Mais 1/2 Pennn niedriger. Wetter: Schön.

Dul, 25. März. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, schwächer. — Wetter: Kalt.

New-York, 24. März. (Warenbericht.) Baumwollenspin in New-York 87/8, do. für Lieferung per Mai 8,62, für Lieferung per Juli 8,68. — Baumwollenspin in New-Orleans 87/8. — Petroleum Standard white in New-York 7,20, do. in Philadelphia 7,15, do. in Galveston 8,30, Credit Balance an Oil City 1,15. Schmalz Weltern Steam 10,00, do. Wobe u. Brothers 10,15. — Mais Tendenz —, per März —, per Mai 63/8, per Juli 63/8, per September 62/8. — Weizen, Winterweizen loco 86 1/2, Weizen per März 78 1/2, do. per Mai 78 1/2, do. per Juli 78 1/2, do. per September 78 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 54/16, do. No. 7 per April 5,15, do. per Juni 5,40. — Weiz Spring-Wheat clear 2,80. Zuder 3,00. Zinn 26,12 1/2. — Kupfer 12,00 bis 12,37 1/2. — Speck loco Chicago short clear 9,05, Port per Mai 15,95.

New-York, 25. März.

Weizen per Mai D. 78 1/2 C.

per Juli D. 78 1/2 C.

Geldmarkt.

Berlin, 25. März. Die Börse eröffnete auf den meisten spekulativen Gebieten in etwas schwächerer Haltung, da im Gegenzug zu gefahren in Transvaal eröffneten Verhandlungen weniger Vertrauen auf eine rasche friedliche Lösung entgegengebracht wurde. Im weiteren Verlaufe hatte die Tendenz einen mehr schwankenden Charakter, die wenig bedeutenden Umsätze sprachen

für die abwartende Stellung, welche allseitig eingenommen wurde.

Der Verkehr in den österreichischen Arbitragepapieren — Kreditaktien, Franzosen und Lombarden — litt unter dem Ausbleiben von Wiener Notierungen, des borigen Feiertags wegen, deren Kurse bröckelten ab.

Prologationsfrage stellen sich ungefähr wie folgt: Report für: Oesterreichische Kreditaktien 0,05 Prozent. Berl. Handelsgesellschaft 0,10 Prozent. Deutsche Bank 0,2375 Prozent. Diskonto-Kommandit-Antheile 0,175 Prozent. Franzosen 0,0875 Prozent. Gotthardbahn 0,175 Prozent. — Report für: Dresdner Bank 0,025 Prozent. Lombarden 0,275 Prozent. Marienburg-Mascher Eisenb. 0,125 Prozent. Ostpreussische Südbahn 0,125 Proz. Italiener 0,10 Prozent. Ungarische Kronrenten 0,075 Prozent. 1880er Ruffen 0,15 Prozent. Ruffische Konsols 0,10 Prozent. 3 1/2 Proz. Ruffen 0,05 Prozent. 4 Prozent. Ruffische Rente 0,10 Proz.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr.

Oesterreichische Kreditaktien 219,75-60 bez. Franzosen 144,25 bez. Lombarden 18,10 bez. Anatolier 88,40 bez. Warthan + Wiener — bez. Italienische Eisen — bez. Spanier 77,75 bez. 4 1/2prozentige Chinesen 88,90 bez. Türkenloole 113,00 bez. Buenos Aires 36 3/8 bez. Diskonto-Kommandit-Antheile 194,00 bez. Darmstädter Bank 140,25 bez. Nationalbank für Deutschl. 110,90 bez. Berliner Handelsges. 156,25-40 bez. Deutsche Bank 215,00 bez. Dresdner Bank 139,10 bez. Dortmund + Gronau + Enschelge 176,25 bez. Lübeck-Büchener — bez. Marienburg + Mlawka 70,75 bez. Ostpreussische Südbahn 69,25 bez. Gotthardbahn 167,80 bez. Jura + Simplon — Gb. Schweizer Union — Gb. Transvaal 174,75-57,75 bez. Canada-Pacific 115-14,90 bez. Prince Henri 96,60 bez. Gr. Berl. Straßenbahn 204,50 bez. Hamburg-America-Redeif. 112,40 — 25 bez. Norddeutscher Lloyd 111,80 bez. Dynamit-Trakt 177,90-8 bez. Meridional 125,75 bez. Mittelmeer 87,75 bez. 3proz. Reichsanleihe 92,40 bez. — Tendenz: Still.

Frankfurt a. M., 25. März. (Effekten-Notizblatt.) Oester. Kreditaktien 219,90, Franzosen 144,70, Lombarden 17,80, Deutsche Bank —, Diskonto-Kommandit 194,10, Sarpener 167,00, Ibernia 164,70, Bartrahlite —, Schudert 112,25, Türkenloole 113,00, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 186,20 — Still.

Paris, 25. März. 3proz. Rente 100,65, Italiener 100,35, Spanier ähner Anleihe 78,00, 3proz. Portugiesen 28,90, 1proz. türk. Anleihe fr. C. 27,97 1/2, do. Gr. D. 25,82 1/2, Türkenloole 115,50, Ottomanbank 563,00, Rio Tinto 1077,00, Suezkanal-Aktien 3995,00. — Unentschieden.

Wollmarkt.

London, 25. März. Wollpreise fest. Sechste Welttheilung.

Wollmarktbericht der städt. Markthallen-Direktion Berlin, 25. März.

Woll p. 1/2 kg.	0,55-0,60	Enten p. Schod.	0,90-2,25
Wollschweine	0,25-0,35	Enten p. Schod. Landeier	2,70
Schafwoll	0,80-2,50	Wutter	
do. jung p. St.	0,35-1,00	Presse fr. Berlin	
Taubenjung p. St.	0,30-0,60	La p. 50 kg.	110-113
Gänse I. p. 1/2 kg.	—	IIa do.	105-110
do. geflorene	0,20-0,45	Abfallende	100-105

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 25. März. Wasserstand 2,60 Meter über 0. Wind: B. — Wetter: Regnerisch. — Barometerstand: Regen und Wind. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Bielowski	D. Danzig	Güter	Danzig-Berlin
Wels	Kahn	do.	do.
Pfingrad	do.	do.	do.
Kap. Hemmerling	Brandenburg	Schleppdampfer	Danzig-Wloclaw
Stasowski	Kahn	Salz	do.
Schroder	do.	do.	do.
Kohmann	do.	do.	do.
Salata	do.	do.	do.
Grasewitz	do.	do.	do.
Wigorzki	do.	Garz und Mais	Danzig-Berlin
Kref	do.	Kleie und Getreide	Wloclaw-Thorn
Wojkowsky	do.	Schiffe	Wloclaw-Danzig
Roßig	do.	Hafer	Thorn-Berlin

Von Mund zu Mund hat sich der Ruf der „Patent-Myrrhollin-Seife“ als unbedenklich hygienische Toiletteseife fortpflanzt, und groß ist heute die Zahl derer, die dem fortgeschrittenen Gebrauch dieser ärztlich so warm empfohlenen Seife eine gelinde (260)

feine Haut und schönen Teint

verdanken. Ihre Anhänger mehren sich von Tag zu Tag und in allen Ländern findet eine fortwährend sich steigende Nachfrage statt. Wer die „Patent-Myrrhollin-Seife“ einmal gebraucht, wird sie unentbehrlich finden. Man verlange überall, auch in den Apothek. nur diese Seife u. nehme keine andere.

Berliner Börse vom 25. März.

Umschlagssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Ost. 1 fl. Gold 4,00 | Kr. 85 Pf. | 1 fl. holl. 1,70 | 1 Kr. 1,12 | 1 Rbl. 2,18 | 1 Gd.-Rbl. 8,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Letz. 20,40 | Disc. Rb. 3 | Lb. 4 | Priv. 3%

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		Deutsche Hypoth.-Pfdbr.		Bank-Aktien.		Eisenbahn-Steuer-Aktien.		Eisenbahn-Prior.-Obligat.	
Dt. Reha. Schatz. 4	102,20G	Anh. Dess. Pbr. 4	100,75G	Aachener Discant. 12	131,00G	Bayr. Eisenbahn 12	125,00G	Galiz. Carl-Ludw. 4	91,90G
dt. unk. 1905 8	101,90B	Ber. unv. A. 35	95,50G	Barn. Bankverein 4	118,50G	Brandenb. 12	127,75G	do. Nordwestb. 4	109,00G
dt. unk. 1906 8	101,70G	dt. XVI. XVII. 4	100,60G	Berlin-Mark. Bank 4	163,00G	Brandenb. 12	127,75G	do. Ost. 4	86,70B
dt. unk. 1907 8	101,50G	Dtsch. Grdr. I. 3	121,00G	Berliner Bank 4	94,40G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1908 8	101,30G	do. II. 3	111,80G	dt. Handels-Ges. 7	156,80G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1909 8	101,10G	do. III. 3	105,70G	Braunschweig. 5	114,70G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1910 8	100,90G	do. IV. 3	102,00G	dt. Hyp. 7	138,00G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1911 8	100,70G	do. V. 3	102,00G	Breslauer Disc.-B. 4	92,80G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1912 8	100,50G	do. VI. 3	102,00G	dt. Wechsel-Bk. 4	101,80G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1913 8	100,30G	do. VII. 3	102,00G	Köln-Mascher 17	114,70G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1914 8	100,10G	do. VIII. 3	102,00G	dt. Hyp. 7	138,00G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1915 8	99,90G	do. IX. 3	102,00G	dt. Wechsel-Bk. 4	101,80G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1916 8	99,70G	do. X. 3	102,00G	Dresdner Bank 4	139,20G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1917 8	99,50G	do. XI. 3	102,00G	dt. Hyp. 7	138,00G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1918 8	99,30G	do. XII. 3	102,00G	dt. Wechsel-Bk. 4	101,80G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1919 8	99,10G	do. XIII. 3	102,00G	dt. Hyp. 7	138,00G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1920 8	98,90G	do. XIV. 3	102,00G	dt. Wechsel-Bk. 4	101,80G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1921 8	98,70G	do. XV. 3	102,00G	dt. Hyp. 7	138,00G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1922 8	98,50G	do. XVI. 3	102,00G	dt. Wechsel-Bk. 4	101,80G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1923 8	98,30G	do. XVII. 3	102,00G	dt. Hyp. 7	138,00G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1924 8	98,10G	do. XVIII. 3	102,00G	dt. Wechsel-Bk. 4	101,80G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1925 8	97,90G	do. XIX. 3	102,00G	dt. Hyp. 7	138,00G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1926 8	97,70G	do. XX. 3	102,00G	dt. Wechsel-Bk. 4	101,80G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1927 8	97,50G	do. XXI. 3	102,00G	dt. Hyp. 7	138,00G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1928 8	97,30G	do. XXII. 3	102,00G	dt. Wechsel-Bk. 4	101,80G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1929 8	97,10G	do. XXIII. 3	102,00G	dt. Hyp. 7	138,00G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1930 8	96,90G	do. XXIV. 3	102,00G	dt. Wechsel-Bk. 4	101,80G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1931 8	96,70G	do. XXV. 3	102,00G	dt. Hyp. 7	138,00G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1932 8	96,50G	do. XXVI. 3	102,00G	dt. Wechsel-Bk. 4	101,80G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1933 8	96,30G	do. XXVII. 3	102,00G	dt. Hyp. 7	138,00G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1934 8	96,10G	do. XXVIII. 3	102,00G	dt. Wechsel-Bk. 4	101,80G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1935 8	95,90G	do. XXIX. 3	102,00G	dt. Hyp. 7	138,00G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1936 8	95,70G	do. XXX. 3	102,00G	dt. Wechsel-Bk. 4	101,80G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1937 8	95,50G	do. XXXI. 3	102,00G	dt. Hyp. 7	138,00G	Brandenb. 12	127,75G	do. Siles. 4	87,10G
dt. unk. 1938 8	95,30G	do. XXXII. 3	102,00G	dt. Wechsel-Bk. 4	101,80G	Brandenb. 12	127,		

Kaffee!

Täglich frisch geröstet!



Santos-Mischung
pro Pfund 0,80—0,90 Mk.

Guatemala-Mischung
pro Pfund 1 Mk.

Java-Mischung
pro Pfund 1,20 Mk.

Mocca-Mischung
pro Pfund 1,40 Mk.

braun Preanger Mischung
pro Pfund 1,60 Mk.

Diner-Mischung
pro Pfund 1,80—2 Mk.

Feinster Geschmack! Grösste Ergiebigkeit!

Hans Homeyer, Kaffee-Gross-Rösterei

mit Elektromotor-Betrieb.

Danzigerstrasse No. 16/17, gegenüber der Paulskirche.

9 Pfund franco jeder Poststation.

(70)

9 Pfund franco jeder Poststation.

Ein strammer Junge
angekommen.
(2302)
Bromberg, d. 25. März 1902.
Schulze, Reuhof.

Israelitischer Frauenverein.
Mittwoch, d. 26. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr: (167)
General-Versammlung
in der Aula d. jüdischen Schule.
Um zahlreiches Erscheinen er-
höcht der Vorstand.

Verreise Donnerstag
auf vier Tage. (168)
Dr. Lipowski.

Suche per 1. April für eine
junge Dame gute (167)
angenehme Pension
mit eigenem Zimmer. Gest. Off. n.
Preisangabe an F. Wakarecy,
Friedrichstraße 24.

Ein bis zwei kleine (168)
Pensionäre
find. liebevolle Aufnahme. Klavier
zur Benutzung vorhanden. Näh.
durch Herrn A. Menard, Brom-
berg, Friedrichstraße 47.

Pensionäre
finden liebevolle und freundliche
Aufnahme, Pianino zur Benutzung
bei Frau Administrator Heinrich,
154 Mittelstraße 4, hochpt.

Pensionäre
finden freundl. Aufnahme. Offert.
unt. S. K. an die Geschäftsst. erbct.

Kotter Lederkrüde
auf den Namen „Menne“
hörend, abhandeln ge-
kommen. Gegen Belohnung
abzugeben bei R. Arndt,
Wilhelmstraße 74. (168)

Kirchengesangverein.
Donnerstag, abends 8 Uhr:
Hauptprobe
in der Paulskirche.

Vom 26. cr. wohne ich
Theaterplatz 3
II. Etage.
Telephon Nr. 517.
Bromberg, 24. März 1902.
Dr. Hoppe.

Klavierstunden
für 50 Pf. erh.
Wer? sagt die Geschäftsst. d. 3tg.

Wöchnerinnen-Myl
Bromberg
Föpferstr. Nr. 9.
Unbemittelte Ehefrauen
werden vrentgeltlich auf-
genommen. (247)
1 Lehrschwester kann eintr.

Brochüre, gratis und franco über
Bad Neuenahr,
seine Wirkungen, Orts- u. Kur-
verhältn. Vorchriften u. Rezepte,
d. Diät, f. Zuckerkranke, nach den
neuest. Erfahrung, zusammengest.
von Ed. Stange, Eigenth. des
Grand-Hotel Rheintischer Hof.

Chinesische Nachtigallen,
prächt. Schläg. St. 4 Mk., Doppels-
schläger St. 5 Mk., feiner Kard. in-
abh. Säug. St. 8 Mk., gr. Kard. in-
u. r. Hande. Säug. St. 5 Mk., Blaue
Weiskant. Chines. Fink. Brachfink.,
r. Tigerfinken P. 2,50, 5 P. 10 Mk.,
Zebrafink. Zucht. P. 4 Mk., Wellen-
fink. Zucht. P. 6 Mk., Zwergpapag.
Zucht. P. 4 Mk., Kl. Papag. sprech.
lern. St. 5 Mk. Verf. geg. Nachn.
Garant. Leb. Unt. L. Förster,
Vogel-Export, Chemnitz i. S.

Ausverkauf. Ausverkauf.
Lezte Woche.
Um nach Möglichkeit zu räumen, verkaufe ich
sämmtliche Waaren
zu und unter dem Einkaufspreis.
Besonders empfehle ich
eiserne Bettstellen, lackirte Wasch-
tische, Waschsäulen, Sportwagen,
eiserne emaillirte Geschirre u. Nickel-
waaren.
G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19.

Meine
Modellhut-Ausstellung
ist eröffnet
und bittet um geneigten Zuspruch ergebenst.
Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse 2. Neue Pfarrstrasse 2.

Zum Osterfeste
passende Blumenarrangements,
Blumensträusse,
langstielige Rosen, (168)
sow. blühende Topfgewächse
in reichster und schönster Auswahl empfiehlt
R. Böhme, Kgl. Hoflieferant,
Theaterplatz. Wilhelmstrasse 57.

Silberne **S. Goldbaum** Medaille.
Grabdenkmäler-Fabrik
Bromberg,
Friedrichstrasse 7.
Gegründet 1823.

empfehlen sein **Denkmälern** in Granit, Mar-
grosstes Lager v. mor und Sand-
stein m. anerk. saub. Schrift, in doppelt ächter Vergoldung.
Zeichnungen auf Wunsch franco.
Grabeinfassungen, Gitterschwellen, Gitter-
sockel. (108)

Origl. Hanna Jedigreè
Saatgerste
direct v. Züchter aus rauhester Höhenlage Mährens import.
allerfeinste Braugerste, frühreif. u. sehr ertragreich. offerirt
Getreide-Lagerhaus-Genossenschaft
Neusalz a. Od., Bez. Liegnitz. (33)

Anträge und Reparaturen
werden nach wie vor anzugehrt.
J. v. Rekowski, Sattlerstr.,
Eingang Wetzienpl. 1, Hof links.

Große Stettiner
Jubiläums-
Pferdelotterie
mit 5313 Gewinnen i. W. v.
200 000 Mk.,
darunter 88 Hauptgewinne.
Ziehung 6. Mai 1902.

8. Schneidemühler
Pferdelotterie
mit 33 Haupt- und 1506 mitt-
leren zc. Gewinnen i. W. von
42 500 Mk.
Ziehung am 10. Mai 1902.

Beliebte
Königsberger
Pferdelotterie.
2500 Gewinne,
darunter 53 Hauptgewinne,
bestehend in Equipagen und edlen
ostpreussischen Pferden zc.
Sämmtliche Loose à 1 Mk.,
11 Stück für 10 Mk.,
Gewinnliste und Porto 30 Pfg.,
empfehlen und verkaufen
auch gegen Nachnahme
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ende von sof. eine gutgehende
Bäckerei mit Inventar
zu pachten. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Oster-Ansichts-
Postkarten
Stück 5 Pfg.
G. Junga, Bahnhofstr. 75.

Geldmarkt
16 000 und 21 000 Mark
hinter Bankgelder auf hiesige
Grundstücke gesucht. Offerten u.
M. 39 an die Geschäftsst. d. 3tg.

6-7000 Mark
Baugelder gesucht. Offert. unter
C. B. 90 an die Geschäftsst. d. 3tg.
1000-1500 Mk. g. msh. Sich.
gef. Off. u. A. 26 an die Geschäftsst. erb.
Suche **14-15 000 Mark**
per 1. April auf mein neu erbaut.
Grundstück. Offerten unter G. 11
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

1500 Mark zur II. Stelle
sodort gesucht. Verm. verb. Off. u.
G. M. 20 an die Geschäftsst. d. 3tg.
Zum 1. April 1902 (168)
7 evtl. 800 Mark
auf ländliches Grundstück hinter
90 Mk. Kindergeld gesucht. Off.
u. O. R. an die Geschäftsst. d. 3.

3000 Mark
sichere Hypothek hat umstände-
halber sofort zu cediren. Näher.
Fordoner
Darlehnskassenverein.
E. Müller, Vereinsvorsteher,
Nieder-Strelitz, bei Fordon.

5000 Mk. s. sicher. Stelle auf
ein hiesig. Grund-
stück z. 1. April zu
vergeben. Off. u. Geldverleihen
an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Gründonnerstagsbrotzel
mit verschiedenen Füllungen
empfehlen (458)
Erste Wiener Bäckerei.
Wallstr. 19. Telephon 492.

Gründonnerstagsbrotzel
empfehlen (2305)
H. Luxat, Bahnhofsstr. 87.

Morgen:
Gründonnerstagsbrotzel
in versch. Füllungen empfiehlt die
Feinbäckerei Hinfangerstr. 47,
Frl. W. Hinfangerstr. 11. J. Geburek.

Gründonnerstagsbrotzel
empfehlen (168)
A. Barth, Viktoriastr. 4.

Gründonnerstagsbrotzel
empfehlen (169)
F. Tomaszewski,
Wiener Bäckerei,
Wilhelmstraße 14.

Feinbäckerei und Conditorei
von J. Grey
empfehlen

Gründonnerstagsbrotzel
mit u. ohne Füllung
in allen Preislagen.
Danzigerstr. 23. Fernspr. 123.
Um prompt liefern zu können,
bitte ich meine verehrten Kunden,
ihre Bestellungen rechtzeitig
aufzugeben. (169)

Allen Magenleidenden,
Kranken, Reconvalescenten,
sowie Kindern
empfehle meine berühmten
Friedrichsdorfer
Zwieback.

J. Grey, Danzigerstraße 23.
Fernsprecher Nr. 123.

Kartoffeln!
2-3000 Ctr. Prof. Märker
offert (2292)
Rittergut Olschoven
bei Garzsee, Kr. Marienwerder.

Kauf und Verkauf

1500 Meter gebrauchtes
Gleis u. 25 gebrauchte, aber
gut erhaltene Rippelwies
von 3/4 cbm Inhalt, zum Kies-
transport, gegen Barzahlung zu
kaufen gesucht. Off. u. F. F. 21
an die Geschäftsst. d. 3tg. (33)

Ein gut erhaltener zweithüriger
Geldschrank
wird zu kaufen gesucht. Off. u.
Z. Z. 3 a. d. Geschäftsst. d. 3tg. erb.

4 gebrauchte
Bianinos
noch fast neu, verkauft billig
Pianofabrik C. J. Quandt,
Thornstr. 55.

Zu verkaufen:
1 schönes eis. Kinderbett
mit Matratze, 1,40 Meter lang,
fast neu. Beschlig. vormittags.
2294)
Luisenstr. 26, I. r.

Stroh,
alle Sorten in gepressten Ballen,
sowie langes Roggenstroh und
Häcksel liefert in Waggonladung,
nach jeder Bahntation. (262)
G. Riemann, Magdeburg.
Fernsprecher 3443.

Fr. Tafel-Zander, Schellfische,
Wild- u. Geflügelbraten,
fr. Blumenkohl, Salate, Radles.
Prachtv. saftreiche Ananas,
Gemüse- u. Früchte-Conserven.
Höf. Prag Delic.-Schinkd.
mildges. z. Rohess, p St ca. 1 Kl.
echte Rügenw. Cervelat, Salami,
fr. Delic. Leber- u. Mettwurst,
echte Frankf. a. M.-Würstchen,
sowie Ural-Caviar v. 8-16 M.
u. 1/2 Kilo. fr. Räucherlachs,
Spick-Aale, Grosse Auswahl
in Fischmarinaden, fr. Dessert-
käse, Pumpernickel empfiehlt
u. vers. bestens u. pünktlichst
Emil Mazur, Fernspr. 216.

Postkästen und Körbe
billigt bei **Emil Mazur.**

Rathskeller
(Familien-Sofal)
empfehlen seine
gute Küche.

Frühstückskarte
von 30-60 Pf.
Großer Mittagstisch
von 12 bis 3 Uhr
à Couvert 60 Pf. und 80 Pf.
Jeden Sonntag
gewähltes Menu
zum selben Preise.

Reichhaltigste
Abendkarte.
Täglich
Eisbein mit Sauerkohl
Königsberger Kinderfleisch
Tadellose Biere
aus der Brauerei
Kunsterstein, Graudenz,
Reichelsbräu, Rumbach.

Gesellschaftszimmer.
Pianino. (463)

Frische Tafelzander
Schellfische und Raifschollen
empfehlen (468)
Carl Freitag, Bärenstraße 7.

Bier-Depot
A. Wegner, Bromberg-Schlensener
Fernsprecher 335 —
empf. Cöbing, Engl. Brannen,
Braunsberger Bergschlößchen,
Eulmbacher Bergbräu,
Pilsener Urquell

in Flaschen, Litertrügen, Siphons
und Gebinden zu Originalpreisen.
Feb. Donnerstag Abend
frische Wurst
und fr. Suppe, sowie täglich frisch.
Kaffeler Rippespeer
empfehlen (78)
Carl Reock jun., Friedrichstr.

Butter
vorz. z. Baden 1,05 Mk. d. Pfb.
152. Danzigerstraße 152.

Dierbratwurst (2289)
Dierschinken
fr. Landleberwurst
größere Auswahl in verschiedenem
Aufschnitt empfiehlt
Schäfer's Berliner Fleisch
und Wurstfabrik, Bahnhofstraße 88.

Kaiser-Panorama
Brückenstraße Nr. 2, 1 Treppe.
Diese Woche: Eine hochinter-
essante Reise durch Frankreich
Verantwortlich für den politischen
Theil **J. Gollasch**, für Soziales,
Provinziales und Bunte Chronik
H. Singer, für das Feuilleton,
Konzertberichte, Literatur zc. **Carl**
Bendisch, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Nekrolog.
J. Jarchow, sammtl. in Bromberg.
Notationsdruck und Verlag:
Grünauer'sche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Zwei Schwestern.

Roman von Hedwig Lange.

Es war am vierten Tage nach der Katastrophe, welche über das eben noch so lebensfrohe Haus so düster hereingebrochen war. Gertha vertrat gerade die Pflegerin, welche sich einer kleinen Mittagsruhe hingelassen hatte, an Bennos Krankenbett. Er lag in einem leichten Erstickungsschlaf da und machte seiner Wärterin augenblicklich keine Beschwerden. Sie saß am Fenster, in einem bequemen Stuhl zurückgelehnt, die Hände im Schoß gefaltet, äußerlich wie eine Ausruhende, aber der jagenbe Kreislauf ihrer Gedanken hinter der blassen Stirn wußte von Ruhe nichts. Immer wieder wanderten sie zurück in die Zeit, die ihr jetzt schon so unendlich fern zu liegen schien — in die Zeit ihres Verlobnisses. Sie begriff jetzt nicht mehr, wie sie sich das Glück, das ihr zuteil geworden war, durch so thörichten Wahn, durch ein so frevelhaftes Mißtrauen gegen den selbst zu zerklüften vermocht hatte, dessen Würde ihr auf einmal unantastbar dastand. Immer denselben Weg nahmen diese quälenden, anklagenden Gedanken, sobald sie unbeschäftigt war, und das dünkte sie zum Wahnsinnigwerden. . . . Wie sollte sie ihnen entfliehen?

Durch die geöffneten oberen Flügel der Fenster kam frühlingshafte milde Luft hereingeströmt und reinigte die dumpfe Krankenstube-Atmosphäre mit ihren scharfen Arznei- und Karbolbünsten. Da schwebten aus ihren Pflichten plötzlich Glöckentöne in das Gemach — die vollen, schweren, feierlichen Klänge der Sterbeglocke. Gertha durchfuhr es wie ein elektrischer Schlag. Ein Begräbnis! Und wen anders trug man heute zu Grabe als Maud Jackson, die arme kleine Sängerin, die den da drüben so leidenschaftlich geliebt und so bitter gehaßt, daß sie mit ihm zugleich die Welt verlassen wollte?

Sie stieg auf einen Stuhl, um die Fensterflügel wieder zu schließen; aber inzwischen hatten die ungedämpften, dröhnenden Klänge den Kranken aus seinem matten Halbschlaf erweckt. Er fuhr halb in die Höhe und fragte mit feurig glänzenden Augen: „Was ist? Was klingen sie da?“

Da durchdrachte Gertha plötzlich der seltsame Gedanke, daß sie die arme Seele dort, welche auf der Grenze zwischen Sein und Nichtsein hintaumelte, noch einmal ins Leben zurückdrücken könnte, wenn sie ihr zurief: Sie ist nicht mehr — sie — deren Namen Du in Deinen Fieberphantasien mit so viel Grauen genannt, die Du Deinen Dämon nanntest, sie wird Dir Dein Dasein nicht mehr vergällen. Zögernd, gleichsam versuchend, sagte sie: „Sie bringen jemanden zu Grabe.“

„Wen?“ „Maud Jackson.“ Angstvoll beobachtete sie die Wirkung ihrer Worte; aber sie ängstigte sich umsonst. Diese Seele war großer Erschütterungen nicht fähig; aber durch das angegriffene Gehirn zuckte doch ein Strahl des Verständnisses.

„Maud Jackson!“ wiederholte er. „Ja — sie hat sich erschossen.“ „Erst mich — dann sich selbst!“, murmelte er. „Ja“, sagte Gertha mit Betonung und strich über seine weiße Hand hin, die auf der Bettdecke lag, „sie wollte Dein Leben für das ihre. Daß es ihr nicht gelang, ist göttliche Fügung. Aber die böse Rechnung zwischen Euch, die ist nun ausgeglichen: Ihr seid quitt.“

„Dum!“ wiederholten die Lippen des Kranken und bald darauf sank er von neuem in jenen bleiern Halbschlaf, welcher dem letzten Schlaf, dem ewigen, so oft voranzugehen pflegt.

(Nachdruck verboten.)

Matte's Zwillingbruder.

Eine tragische Geschichte von Fritz Fellb.

Matte war wieder einmal sehr unglücklich. Er stand in seiner dunkelblauen Gerichtsboten-Uniform vor dem ersten Staatsanwalt, und die Bewegung, deren Beute er war, malte sich deutlich in seinen bebenden Zügen; ja, die Nasenflügel und die Mundwinkel zuckten, so daß sein hoher Vorgeföhler schon von der Angst ergriffen wurde, der Mann könne am Ende gar anfangen zu weinen.

„Um Gotteswillen, Matte, so nehmen Sie sich doch ein bißchen zusammen! Ein alter, preussischer Beamter wie Sie muß sich doch beherrschen können!“ Matte stand stramm: „Jawohl, Herr Erster Staatsanwalt. Ich beherrsche mir ja auch immerzu. Aber wenn man zu viel Unglück hat — und denn immer dasselbe — nee, wissen Sie, Herr Erster Staatsanwalt, da reißt einem doch mal die Geduld.“

„Was ist denn wieder passiert?“ „Na, Sie können sich ja denken, Herr Erster Staatsanwalt, mein Zwillingbruder. . . .“ „Trotzdem! Natürlich wieder dieser Zwillingbruder! Kann man denn den Menschen nicht unglücklich machen, Matte?“

„Ach, bloß nicht, bloß nicht, Herr Erster Staatsanwalt! Das ist es ja gerade, worüber ich immer so ne Angst habe! Wenn Sie den mal inlochen — die Schande überlebt' ich nicht — denn hängt' ich mir uff!“

„Neben Sie keinen Unsinn, Matte! Ein anständiger Mensch hängt sich nicht auf! Und außerdem ist es noch lange nicht die schlimmste Schande, mal eingestekt zu werden — Sie wissen doch, wie da manchmal einer ganz unschuldig dazu —“

Der Herr Erste Staatsanwalt brach hier noch zur rechten Zeit ab und räusperte sich vernehmlich. Dann fuhr er in geschäftsmäßig kühlem Tone fort: „Also nun erzählen Sie mal in aller Ruhe, was es wieder gegeben hat? Und dann holen Sie mir fix meinen Schoppen von drüben, es ist gleich elf Uhr.“

„Immer nur der Saff, Herr Erster Staatsanwalt! Es ist'n Glend! Der Kerl faßt eben; und dann macht er Nabadu oder schlägt' ne Laterne kaput oder schimpft auf die Regierung — und det wär' mir je ooch allens janz piepe, wenn er mir man nich so ähnlich sehen dhäte!“

„Na, Matte, ist denn die Ähnlichkeit wirklich so furchtbar groß?“ „Na und ob, Herr Erster Staatsanwalt! So groß ist se, daß ich manchmal, wenn id' in'n Spiegel denn frag' id' mir: bist Du't, der is't et Dein Bruder?“

Kopfschüttelnd betrachtete der Vater der Moral den traurigen Matte:

Drunter zog das Leichenbegängnis vorüber. Pomphaft hatte man es der kleinen Sängerin gestaltet, die sich in den wenigen Tagen die Sympathien der Stadt zu erwerben verstanden hatte. Der weiße Sarg war unter Blumenarrangements fast verdeckt. Die Stadtkapelle schritt voraus; ein Trauergesolge von Herren ging unmittelbar hinter dem Sarge, eine lange Reihe von Wagen schloß den stattlich-würdigen Leichenkondukt. Ganz Hermsburg schien Maud Ehre und Theilnahme zu erweisen. Wenn Du das sehen könntest, arme Maud, dachte Gertha, so würde es Dir vielleicht einige Genugthuung gewähren für den Schmerz, den Dir der eine anthat. Aber Du weißt es nicht, und Deine Seele ist dahingegangen in Nacht und Grausen.“ Sie hatte lange zu thun, um mit dem Eindruck von Maud Jacksons Leichenbegängnis fertig zu werden; aber neue Eindrücke kamen und drängten jene Erinnerung in den Hintergrund.

Die Nacht brachte die Kräfte. Benno überstand sie; er war dem Leben wiedergegeben. Als er in den Spätmittagsstunden des nächsten Tages nach einem langen, festen Schlafe mit sehr viel klareren Augen erwachte, vermehrte er zum ersten Male Maud. Der Sanitätsrath, welcher gerade bei ihm war, hielt es mit dem alten Sage, daß Freude nicht schadet und sagte ihm, daß Wally nicht bei ihm sein könne, weil sie selbst zu Bett liege, und daß er einen Sohn habe. Die Nachricht erschütterte ihn indes mehr, als der alte Arzt vorausgesehen, und so hatte er genug zu thun, seinen Patienten zu trösten, und mit Versprechungen zu beruhigen, denn Benno wollte durchaus zu ihr und gab sich erst zufrieden, als man ihm seinen kleinen Sohn für einen Augenblick gebracht hatte. Gertha, der heimlichen Beobachterin dieser Szene, machte es eine stille Freude, daß in der Art, mit der er sein Kind begrüßte, doch mehr Empfindung lag, als sie ihm jemals zugetraut hatte.

Es war Benno übrigens nicht recht, daß Gertha so viel um ihn war. Er wandte sich im Laufe desselben Tages an die Pflegerin mit der Bitte, Gertha zu veranlassen, ihre Dienste bei ihm einzustellen. Die Schwester entledigte sich dieses Auftrages gewissenhaft, trotzdem er ihr verneint war, aber sie war erstaunt, zu sehen, daß er das aufopferungsvolle junge Mädchen nicht mehr trankte. Gertha verstand ja diesen Wunsch nur zu gut; sie war eigentlich auf ihn vorbereitet gewesen, seit Benno zu klarem Bewußtsein gelangt war.

Sie ging ohne weiteres Parlamentieren zu ihm und sagte, ihm herzlich die Hand hinstreckend: „Lassen Sie doch diesen klammen Krieg zwischen uns zu Ende sein, lieber Schwager. Wenn Sie mir nichts weiter nachzutragen haben, als meine Unfreundlichkeit, so bitte ich Sie hierhalb in aller Form um Verzeihung. Glauben Sie mir, ich denke über vieles anders seit — seit — Ihrem Unglück und — dem meinen —“ schloß sie leise und stöhnend.

Er sah sie eine Weile prüfend, ungewiß an; es kämpfte sich in ihm. Dann erwiderte er den Druck der schlanken Finger, welche seine heiße Hand umschlossen hielten, und murmelte, das Gesicht zur Seite wendend: „Auch ich habe vieles gut zu machen. . . .“

Gertha durfte also ihren alten Platz wieder einnehmen. Eine lange Weile herrschte Schweigen zwischen den beiden; Gertha beobachtete heimlich den Kranken, der mit zur Decke gerichteten Augen dalag und sichtlich mit einer Vorstellung beschäftigt war, die ihn quälte. Sie strich ihm gleichsam beruhigend über die mager gewordene Hand.

„Nicht denken! Denken ist schädlich, so lange Du noch so schwach bist. Höchstens an Wally und Dein Söhnchen zu denken ist Dir erlaubt. Freu' Dich der

neugeschenkten Gegenwart, die Dir' noch viel Frohes bringen wird.“

Er nickte zerstreut, immer noch im Banne peiniger Gedanken. „Sag' einmal, Gertha“, sagte er endlich leise, zaghaft, „träumst du das, oder ist es wahr, daß — daß — Maud — Maud Jackson tobt ist?“

„Nein, das träumst Du nicht; es ist so.“ Wieder versank er in brütendes Schweigen und Nachdenken, aus dem heraus er manchmal gequält seufzte. Sie ließ ihn gewähren. Vielleicht ist's gut, daß er mit dieser Erinnerung fertig zu werden sucht als einem Theil seiner Krankheit, ehe er sich selber die Berechtigung zugesteht, sich dem Leben wieder zuzuwenden.

Reißbachs Genesung machte rasche Fortschritte. Nach einigen weiteren Tagen war er so weit, daß der Arzt ihm die Erfüllung des täglich bringenden Gesünderen Wunsches, Wally sehen zu dürfen, ohne Gefahr zuzubilligen konnte. Die Pflegerin half ihm beim Ankleiden und führte den Schwankenden dann sorglich über den Gang herüber in Wallys Zimmer. Frau Schröder und Gertha zogen sich diskret in den Hintergrund zurück, um das Wiedersehen nicht zu stören.

Wally stieß bei Bennos Eintritt einen Schrei aus, halb der Freude, halb des Schreckens, der seiner Blässe und der kläglichen Veränderung seiner sonst so stattlichen Haltung galt.

Auch er war tief erschüttert; der einst so kräftige Mann zitterte vor Aufregung. Er sank an Wallys Bett in die Knie, bedeckte ihre Hände mit Küssen, und dabei rannen ihm Thränen über die Wangen. Wally fühlte sich von einer bei ihr seltenen Ergriffenheit erfaßt. Während sie des Gatten dunklen Scheitel streichelte, flüsterte sie ihm Trostesworte zu, Versicherungen ihrer Liebe und ihres Glücks.

Mama Schröder, die im Oewinkel lauerte, weinte leise vor Mühsung; zu schön, zu feierlich fand sie bei sich diesen Augenblick des Wiedersehens, während Gertha dachte: Wird die Erschütterung in diesen beiden leichtfertigen Weltkindern nachhaltig genug wirken, daß sie sich ihres schon so stark gefährdeten gemeinsamen Glücks dauerhafter bewußt bleiben werden? Wird die Erinnerung an die Katastrophe, die sie um ein Haar auseinandergerissen hätte, sie künftig besser zusammenhalten als das äußerliche Wohlgefallen, welches sie einst zusammengeführt hatte! Wird sie ihre Liebe vertiefen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit für alle Zeiten, das sie auch über kommende Widerwärtigkeiten und Schicksalsschläge hinwegheben wird? Einem raschen Impulse folgend, holte sie das eben erwachte Kind aus seinem Wagen und legte es zwischen die Eltern, damit sein Anblick sie von den Erschütterungen um vergangene Dinge wohlthätig ablenke zu dem friedvollen, lebendigen Glück der Gegenwart. Daran hat sie recht getan.

Wally schüttelte die ungewohnte Nahrung von sich und baldölte bald munter mit ihrem Kinde; es war, als ob die Gegenwart ihres Mannes sie erst ihres Mutterglücks bewußt werden ließe. Sie machte Benno auf alle seine Vorzüge einzeln aufmerksam, während sie ihm die Schleifen des Steifens frisch band. Benno sah in dem bequemen Sessel, den man ihm hingehoben hatte, neben ihr mit einem matten, glückseligen Lächeln und sagte nach ihrer Hand, als stünde er noch nachträglich, sie zu belieren.

Da ging der Blick der jungen Frau auf einmal zu Gertha hinüber, die sich über die Rückenlehne von Reißbachs Sessel neigte und ihrem Spiel mit dem Kinde mit einem wehmüthigen, zerstreuten Lächeln zusah, und die glänzlich leuchtenden Augen umschleierten sich auf einmal. Sie streckte ihre freie Hand zu Gertha hinüber.

„Hat er denn auch solche rothe Nase wie Sie, Matte?“ „Noch röther! Dieses ist das einzige, was er vor mich voraus hat, Herr Erster.“ „Schon gut, Matte, Sie erzählen mir ein andermal Ihre privaten Kummerneis. — Jetzt bringen Sie diese Alken dem Herrn Rechtsanwält Schulze zur kurzen Durchsicht — länger als drei Stunden kann ich unmöglich die Alken entbehren — und dann vergessen Sie nicht, daß ich vorher noch meinen Schoppen haben möchte.“

Der Herr Erste Staatsanwalt war, wie man sieht, ein Unitum an Menschenfreundlichkeit. Er war Junggeselle und hatte ein mitleidiges Herz, das sein Beruf nicht verhärtet hatte.

Dieser arme Matte that ihm wirklich leid. Der Mann hatte ein so empfindliches Ohrgefühl; er schwebte eigentlich in dauernder Angst, daß die Streiche seines leichtsinnigen Bruders auf ihn selbst zurückfallen könnten. Bei einer so außerordentlichen Lehnlichkeit war das auch gar nicht unmöglich.

Nun, Berlin war groß genug, es war schließlich nicht sehr wahrscheinlich, daß man den biedereren alten Gerichtsdiener Matte in Verbindung mit seinem bösen Bruder bringen würde. Die Neigung zu guten Getränken lag bei den Deuten allerdings wohl in der Familie, das sah man ja den braven Matte an. — Aber der Herr Erste Staatsanwalt hatte ein humanes Verständnis auch für diese menschliche Schwäche, man wußte, daß er ungenügend und nur, wenn's wirklich nicht anders ging, Anklage erhob in Fällen, wo ein Vergehen im Zustande der Verblendung begangen worden war. —

Dreizehn Tage später meldete man dem Herrn Ersten, daß sich im Arrest ein gewisser Matte befände, eingeliefert wegen schwerer Beschimpfung der hohen Justiz, ausgestoßen im Zustande starker Trunkenheit.

Der Herr Erste Staatsanwalt schlug die Hände zusammen: „Da haben wir's! Das ist Matte's Zwillingbruder! Wo ist Matte? Der Gerichtsdiener Matte, meine ich? Rufen Sie ihn her.“

„Matte ist krank gemeldet, Herr Erster Staatsanwalt.“ „Oh, oh! Der arme Kerl wird wohl vor Schreck und Kummer erkrankt sein! — Wollen sehen, was sich machen läßt. Witten Sie den Herrn Staatsanwalt auf einen Augenblick zu mir. — Und dann, bitte, holen Sie mir doch von drüben meinen Frühstückschoppen, ja? Vom Rothen, — der Birch weiß schon.“ — — —

„Schlimme Sache, schlimme Sache!“ murmelte am Abend dieses Tages der Herr Erste. — Er hatte in Sachem Matte bereits zwei Polizisten verbüßt und drei Protokolle gelesen. — „Der Mann wird dran glauben müssen! Hat ja ganz offiziell das ganze Land-

„Ach, Schwesterchen, ich bin so glücklich; ich wollte, ich könnte auch Dich wieder heiter sehen. Ich glaube, ich muß Dich um Verzeihung bitten; es ist mir so, als ob ich. . . .“

„Daß das, Wally“, unterbrach sie Gertha da in einem Tone, den die plötzliche Erregung fast rauh klingen ließ, und wandte sich ab; „wenn Du es gut mit mir meinst, so sprichst Du nicht davon.“

Ein bellommenes Schweigen folgte ihren Worten. Ueber die Sonne, die eben noch das Krankenzimmer erfüllt hatte, war ein Schatten gezogen. Gertha trug das Kind, das eben zu weinen begann, in sein Bettchen zurück, und Wally lehnte sich milde in die Kissen. Auch für Benno war es höchste Zeit, daß das aufregende Intermezzo ein Ende nahm und er in sein Bett zurückkam.

XIV.

Sie hatten ihr zugeredet, ein wenig an die Luft zu gehen — Wally und besonders die Mutter. Seitdem die Aufregung um das eine Kind verhältnismäßiger Ruhe Platz gemacht hatte, sah sie auch wieder das Glend des anderen, die täglich blässer werdenden Wangen und die umrandeten Augen. Gertha gab diesmal nach; sie fühlte sich beinahe schon überflüssig hier, und die Sehnsucht nach Licht und Luft, nach anderen Eindrücken regte sich in ihr. Ja — hinaus aus der Krankenstubeatmosphäre; vielleicht nahm ihr ein frischer Luftzug diesen dumpfen Druck von Hirn und Herz, unter dem sie beständig dahinging.

Ein heiterer, frühlingshafter Tag zu Ende des Februar. Draußen in der freien Natur lag wohl noch eine dünne Schneedecke, aber innerhalb der Stadt war jede Spur von ihr verschwunden. Der leichte Frost der letzten Nacht hatte Wege und Stege fest und gangbar gemacht. Beim ersten Hinaustrreten ins Freie hatte sich Gertha von einem Schwindel ergriffen gefühlt, daß sie einen Augenblick haltlos an der Hausmauer lehnen blieb; sie fühlte, wie matt sie war, wie lustentwöhnt, und wie nothwendig ihr dieser Spaziergang that. Von Schritt zu Schritt aber fühlte sie ihre gesunkenen Kräfte erstarren, und als sie erst draußen war außerhalb der Häuserzeilen auf dem alten, gewohnten Pfade, da wanderte es sich so leicht dahin; ihre Schritte befühlten sich ordentlich. Das langunterdrückte Naturverlangen forderte sein Recht. Ein förmlicher Luft hunger erfaßte sie, ein Hunger nach Freiheit und Bewegung trieb sie dahin an ihrem Laufe vorbei und auf die Landstraße hinaus immer weiter und weiter. Es war ihr, als ließe sie vor sich selbst und ihren Gedanken davon, und sie hätte so fort laufen mögen in alle Ewigkeit.

Die Müdigkeit, die auf dem Heimwege endlich ihre Schritte verlangsamte, spürte sie als etwas unendlich Wohlthunendes; diesen Abend würde sie sicher einschlafen, ohne vorher stundenlang grübelnd wachzuliegen. Vor der Villa wieder angelangt, fiel es Gertha ein, daß in der letzten Zeit fast nur den Diensthöten überlassene Haus ein wenig zu inspizieren. Male empfing sie klagend, daß es so langweilig hier geworden sei; über zu viel Arbeit verfehlte sie nie zu schimpfen, den Mangel an derselben schien sie ebenfalls ungnädig zu empfinden. Wann denn die Herrschaften wieder ganz zurück, und alles wieder beim Alten sein werde?

Alles beim Alten — das Wort ging Gertha wie ein Stich durchs Herz. Das würde es nie mehr sein, auch wenn sie zurück wären: etwas war anders geworden für immer, denn er kam nicht mehr.

(Schluß folgt.)

Der Gerichtsdiener Matte blieb krank; seine Frau gab den Anfragenden Auskunft, daß es so ne Art Fieber sei, und daß es wohl ne Weile dauern würde. Sie erbat und erhielt inzwischen die Erlaubnis, mit dem Untersuchungsgefängenen, ihrem Schwager, zu sprechen. Von diesem Besuche kam sie mit sehr bestürzter Miene nach Haus; sie hatte gehört, daß die Verhandlung gegen ihren Schwager erst in weiteren drei bis vier Wochen anstehen werde.

So lange durfte ihr Mann gar nicht ohne ärztliches Urtheil krank sein.

Eines Morgens erschien sie unter strömenden Thränen beim Staatsanwalt: „Sie wollen es nur gestehen, ihr Mann sei gar nicht krank; er sei nur aus Verzweiflung auf und davon gegangen, als er von der Verhaftung seines Bruders gehört hatte! Wer weiß, wo er nun steckt und ob er sich nicht längst ein Leid angethan habe! Ach Gott, ach Gott, ach Gott!“

Na, so schlimm werde es ja nicht sein, der Mann werde schon wiederkommen! Es sei ja ein höchst unüberlegter Streich, so ohne Urlaub davonzulassen; aber man werde in anbetradt seines feinen Ohrgefühls schon Nachsicht üben u. s. w.

Der Rechtsanwält Schulze, als Offizialvertheibiger für das rüddige Schaf bestimmt, brachte das Wunder fertig, den Mann mit einer so gelinden Freiheitsstrafe bedacht zu sehen, daß dieselbe schon durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen wurde.

Mit einer einbringlichen Verwarnungsbrede ward Matte II entlassen, und entgegen der sonstigen Art solch gefühlloser Wesen empfand er den edlen Drang, in das Bureau seines Vertheibigers zu gehen, um diesem für seine Bemühungen zu danken.

Der Rechtsanwält hörte ihn ruhig an, nickte und sagte: „Ein andermal mach ich's aber nicht wieder umsonst, Matte, verstehen Sie mich?“

„Trotte doch, wo sollt' so'n armer Bagadond wie ich's denn hernehmen, Herr Rechtsanwält?“ „Schon gut, Matte; ich weiß ja, daß Sie'n ganz netten Spargeloch haben. Hoffentlich komme ich aber nicht wieder in die Lage, Sie vertheidigen zu müssen! Denn nochmal kriegt Sie nicht frei — sagen Sie das Ihrem Bruder, verstehen Sie mich?“

Schredensbleich starrte der Biedere zu ihm empor. Der Rechtsanwält aber schob ihn zur Thüre hinaus und raunte ihm zu:

„Nehmen Sie lieber Ihren Abschied, Matte. Denn lange wird es nun doch kein Geheimniß mehr bleiben, daß Sie gar keinen Zwillingbruder haben. Und das wissen Sie ja — zweimal läßt sich kein Staatsanwalt hinter's Licht führen.“

An diesem Abend erklärte Matte seiner Frau, so'n Staatsanwalt, das wäre ja'n ganz schlauer Herr; aber die Vertheibiger, die wären doch noch zehnmal klüger.

In einem „Norder“ des Antillenmeeres.

Der Kreisauschuss des Deutschen Flottenvereins zu Bromberg (Stadt und Vororte) überliebt uns nachstehende Mittheilungen zweier Bromberger Böglinge des Schiffs „Großherzogin Elisabeth“.

„In zweitägiger Fahrt — schreibt der Kapitän — gelangten wir von St. Thomas nach Jamaica. Wir brannten im Abenddunkel vor dem Hafen von Kingston einige Flackerfeuer ab, und daraufhin kam ein Lofse heran, der Kommandant einer norwegischen Bark, die dort im Hafen lag und die denselben Sturm durchgemacht hatte, wie jener „Professor Johnson“ von Barbados. Auch sie war furchtbar mitgenommen. Sie hatte gelenkt (war vor dem Winde gelauten), als der Sturm kam; drum hatte sie mehrere Seen achteln (von hinten) überkommen, die ihr das Kompasshaus wegrißen und den zweiten Steuermann vom Steuer fortgeschleuderten, wobei er durch die Brettwand in die Kajüte flog und sich ein Bein brach. Auch wir sollten die Stürme des Antillenmeeres kosten. Mit vollen Segeln waren wir am 12. Januar früh 6 Uhr aus der Kingstonbucht herausgefahren, hinter uns her der dampfende Schlepper, der sich verpöbelte hatte und nun in voller Fahrt nachkam, bis der Wind an der Mündung einschloß; dann schleppte uns der Dampf vollends auf See; aber auch dort herrschte Windstille, so daß wir an vier Stunden steuerlos waren. Da kam gegen 5 Uhr Nachmittags Südwestwind auf, der bald nach Norden umdrehte und bis Windstärke 5 zunahm. Aus plötzlichem Umspringen des Windes von Süd nach Nord und Weiterleuchten am nördlichen Horizont schloffen wir auf einen „Norder“. Diese Winde wehen in Westindien oft zur Herbst- und Winterzeit; sie sind dann besonders gefährlich, wenn sie plötzlich eintreten.“

„Neben die weiteren Vorgänge bietet ein Bromberger Schiffsjunge (E.) uns im wesentlichen folgenden Bericht: „Bis zur Westspitze von Cuba, Kap St. Antonio, war uns der Wind bei Stärke 4-5 noch einigermaßen günstig. Als wir aber nach Norden herummollten, wurden wir einer Nacht bei St. Antonio zugetrieben, und gleichzeitig fiel das Barometer sehr schnell. Der Wind wurde stärker und stärker und wuchs bis Windstärke 9 an. Wir mußten darum ein Segel nach dem anderen wegnehmen. Beim Exerzieren ist ja sonst solch ein Segel im Nu festgemacht; aber hierbei dauerte das viel, viel länger, und doch stand dabei immer ein Mann neben dem anderen auf der Maa. Von 12-4 Uhr nachts hatte ich Wache. Es war stockfinster und empfindlich kalt, und der Regen fiel in Strömen. Unter diesen Umständen muß die zweite Hälfte einer Wache immer mit heraus, wenn die erste Dienst hat, so daß man dann nur 4 Stunden schlafen kann und doch hart arbeiten muß. Selbstverständlich wurden wir alle gründlich naß. Von 3-4 Uhr morgens hatte ich Ausguck auf der Back (vorderster Schiffsstheil). Unser Schiff stampfte so mächtig (schaukelte von vorn nach hinten), daß die Wellen immer über die Back gingen. Bald schoß die Back hoch in die Höhe, bald tauchte sie tief nach unten, und oft sind wir wohl nur 1/2 bis 1 Meter über Wasser gewesen. Wir mußten uns mit beiden Händen festhalten, damit wir nicht weggeschwemmt würden. Gegen Morgen wurde der Wind etwas schwächer und wir konnten unter Groß- und gereiftem Obermarssegel fahren. Da zogen gegen 4 Uhr nachmittags mit einem mal schwarze Wolken

am Himmel auf, und ich hörte den Kapitän anordnen, daß das Groß- und Obermarssegel weggenommen werde, es käme wieder ein Norder. Schnell wurden die Segel geborgen, und wir mußten alle in Wandervertheilung antreten. Bald hatten wir auch wieder einen Sturm, der von 1/2 Uhr nachmittags bis zum anderen Morgen dauerte. Als in dieser Nacht der Sturm seinen Höhepunkt (Windstärke 8) erreichte, mußten wir wenden, um nicht zu nahe an das Land heranzukommen. Das ist ja auch sonst keine leichte Arbeit; hier aber mußte man dabei auf dem schief liegenden Deck festhalten, das von überkommenden Spritzern ganz schlüpfrig war, und während das Schiff mächtig stampfte, mußte man den ungeheuren Widerstand überwinden, den der Sturm beim Brassen (Segelwenden) den Segeln bot, und das alles in finsterner Nacht. Eine See nach der anderen kam an Deck und das Meer zeigte nichts als Schaum. Wir waren stark durchnäßt und froren bei nur 5 Grad Reaumur Wärme nicht wenig; überhaupt sind wir in den Tropen recht empfindlich gegen Kälte geworden, so daß wir in Havana bereits wieder unsere zweite Wolldecke für die Nacht betamen. Bei dem ersten Norder wurde ich mächtig „seetoll“ und die meisten von uns „streckten willig Kette“; aber beim zweiten Sturm war mir ganz wohl zu Muth. Am 20. Januar, morgens 3 Uhr, betamen wir das Feuer von Havana in Sicht und um 1/2 Uhr vormittags gingen wir dort im Hafen vor Anker, kaum 100 Meter von dem Wrack des amerikanischen Kriegsschiffes „Maine“, das kurz vor Beginn des letzten spanisch-amerikanischen Krieges durch eine Explosion zu Grunde ging. In seinem Vorschiff liegen noch 270 Tödt, die nicht geborgen werden können, da die Taucher wegen des Morastes nicht heranzukommen vermögen. Am 19. Januar waren wir an Land. Es fand gerade ein Umzug zur Erinnerung an die letzte Revolution statt. Havana ist eine schöne, große, echt spanische Stadt, aber sehr ungesund, und darum waren wir froh, als wir am 25. Januar die Anker lichteten, um den Azoren zuzusteuern.

Bunte Chronik.

— Wie die politische Erziehung des türkischen Volkes gehandhabt wird, erhellt aus folgendem lustigen Vorfalle. Die „Leipziger Illustr.“ brachte jüngst ein Bild über den blutigen Zusammenstoß zwischen Militär und Volk in Triest. Ein tatarischer Trabe befahl nach der „Voss.“ die Wiedergabe des Bildes in den türkischen und französischen Ausgaben der „Jubiläum-Organen“ „Makumat“ und „Servet“, was am 9. bezw. 10. d. M. auch geschah. Der Trabe begründete diese Anordnung wie folgt: „damit das türkische Volk wisse, wie im Ausland, in den gelobten europäischen Kulturländern, das Volk behandelt wird, und damit das türkische Volk daran erinnert werde, daß dieses Verfahren, wenn möglich, auch von der türkischen Regierung gewählt werden könnte.“

— Vom geheimnißvollen Diebstahl im Vatikan. Aus Rom wird der „Tägl. Ndsch.“ geschrieben: „Unterhalb Jahre hat es gedauert, bis sich das hiesige Gericht mit dem „berühmten“ Diebstahl im Vatikan vom September 1900 befaßt hat, denn dieser Tage sind erst einige Pechbögel abgewurft worden. Der „arme“ Vatikan hatte bekanntlich eine geringere Summe angegeben als ihm thatsächlich entwendet worden war; aber die italienische Polizei stellte ihn

mehr zurück, als er als gestohlen angegeben hatte. Erstes Rätsel. Dann wurde eine Reihe Verhaftungen vorgenommen und daraufhin — wartete man mit dem Prozesse bis zwei der Angeeschuldigten gestorben waren. Zweites Rätsel! Der Hauptschuldige, so wird er wenigstens genannt, ein gewisser Francesco Scotto, lebt vernünftig in Marseille. Daß er jetzt zu 8 Jahren Gefängniß verurtheilt worden ist, wird ihn ziemlich kalt lassen. Seine Auslieferung verlangen, das will man, scheint, hier nicht. Es wird daher vorläufig unaufgelöst bleiben, wie dieser im Vatikan angeblich unbekannte Mensch eine geheime Kasse erbrochen konnte, von deren Dasein nur die allernächste Beteiligte im Vatikan wußte. Drittes Rätsel! Nicht Scotto wurde noch dessen Schwester verurtheilt, trotz ihrer Beteuerungen, sie hätte nicht gewußt, daß die von ihr aufbewahrten Werthpapiere gestohlen seien. Die übrigen Angeklagten mußten wegen „Verweismangels“ freigesprochen werden. Nachdem in dieser Weise die Strohmänner ihre Strafe gekriegt haben, wird sie vielleicht doch noch einmal den wahren Schuldigen treffen.

— Grenzkonflikt zwischen Neuß und Altenburg. Ein glücklicherweise nicht sehr beunruhigender „Grenzzwischenfall“ hat sich in dem Orte Rübendorf (Altenburger Anteil), zu dessen Bezirk die sog. Kuppelortschaften Rübendorf, Kraftsdorf, Reichardtshaus und Pörsdorf (im letztgenannten Ort ist nur ein altenburgisches Gehöft) gehören, hatte ereignet, daß eine verwitwete Gutsauszüglers-Gesfrau aus Hagerndorf in Kraftsdorf (Altenburger Anteil) bei Verwandten verstorben war. Von dem Todesfall war auf dem Standesamt nichts gemeldet worden, so daß sich der Standesbeamte wegen dieses Falles persönlich an das Pfarramt zu Kraftsdorf wandte. Er erhielt dort den Bescheid, daß die Kammer, worin die Frau verstorben, auf reußischem Grund und Boden steht, mithin der Todesfall auf dem reußischen Standesamt gemeldet war. Wehnlich laufen auch in Altenburg die Landesgrenzen. So steht ein ganzes Gehöft auf altenburgischem Boden und nur der Backofen auf reußischem, so daß das Brot im Altenburgischen vorgebacken und gebacken und im Reußischen gebacken wird. In einem Gehöft geht sogar die Grenze mitten durch die Schlafstube, so daß der Besitzer altenburgisch und die Frau reußisch schläft, oder umgekehrt.

Büchermarkt.

* **Illustrirtes Prachtalbum der Riviera.** Unter diesem Titel erschien soeben im Verlage von Alexander Köhler in Dresden ein prächtig ausgestattetes Bilderwerk, welches auf 94 Doppelseiten eine überaus anschauliche Darstellung dieses unvergleichlich schönen Landschafts gewährt. Die reizenden Landschaftsbilder, sowie die zahlreichen Typen und Szenen aus dem bunten Volksleben begleitet ein unterhaltend geschriebener Text in deutscher, englischer und französischer Sprache. Die Veranschaulichung ist eine vollendete und musterhafte, so daß das Werk, dessen Preis 8 Mark beträgt, — auch in 12 Lieferungen zu 60 Pf. erhältlich — allen wärensens zu empfehlen ist, die eine dauernde Erinnerung an ihren dortigen Aufenthalt zu besitzen wünschen.

* **Amiens — St. Quentin.** Von Karl Weibren. Mit Illustrationen von Chr. Speyer. In farbigem Umschlag 1 Mark, gebunden 2 Mark. — Verlag von Karl Krabbe in Stuttgart. — Der Verfasser der Schlachtenillustrationen von Würth, Gravelotte, Metz, Sedan, Paris, Orleans, Belfort, welche in mehr als 200 000

Exemplaren verbreitet sind, bietet eine neue werthvolle Schilberung der Kämpfe der Nordarmee. In plastischen Bildern treten die schweren Gefechte bei Amiens, an der Hallu, Bapaume, St. Quentin vor Augen. Mit gewohnter Unparteilichkeit sind die beiderseitigen Truppenleistungen gewürdigt, ohne jedoch in das unbedingte Lob auf die französische Nordarmee einzustimmen, das auch von deutscher Seite ihr gezollt wurde. Die hervorragende Tapferkeit der Rheinländer und Ostpreußen findet überall gebührende Würdigung. Chr. Speyer hat als Illustrator seine schwierige Aufgabe mit vollendetem Künstlergeschick gelöst.

* **G. Werners gesammelte Romane und Novellen.** Neue Folge. Illustrirte Ausgabe. Die erste Sammlung von G. Werners Romanen und Novellen, mit Illustrationen namhafter Künstler ausgestattet, hat eine so freundliche Aufnahme gefunden, daß die Verlagsbuchhandlung Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig sich dadurch veranlaßt sah, eine Neue Folge dieser Sammlung zu veranstalten. Nicht nur die in den letzten Jahren neu erschienenen Werke der beliebten Erzählerin werden darin Aufnahme finden, sondern auch einige der früheren, die in der ersten Serie nicht veröffentlicht worden waren. Die neue Ausgabe soll 45 Lieferungen zum Preise von je 40 Pfennig umfassen; eine Reihe hervorragender Künstler ist für die Illustration gewonnen, so daß die Neue Folge sich der ersten Sammlung würdig anschließen wird. Die literarische Bedeutung der Romane G. Werners ist allgemein anerkannt. Die erste Lieferung bringt den Anfang des Romans: Freie Bahn! mit Illustrationen von E. Siegel. Er führt uns in die Blumenstadt der Riviera, bald aber fesselt spannende Familien- und Parteiverhältnisse unsere Aufmerksamkeit.

* **Den gewerblichen Großbetrieb im deutschen Reiche** beleuchtet in Nr. 16 der Zeitschrift „Der Großbetrieb“ (Freier Verlag, Berlin N.W., Holsteiner Ufer 4) auf Grund der Ergebnisse der beiden Gewerbszählungen von 1882 und 1895 der bekannte Nationalökonom Prof. Heinrich Naumburg (Brag). Er zeigt, daß in Deutschland der Großbetrieb am weitesten entwickelt ist im Bergbau und Hüttenwesen, in der chemischen Industrie, ferner in der Textil-, Maschinen- und Papierindustrie. In einem anderen Artikel werden wir mit der „Lokomotive der Zukunft“, die mit überhitztem Dampf arbeitet, bekannt gemacht. Wir erfahren ferner von der Anwendung der Elektrotechnik im Berg- und Hüttenwesen. Neben der reinen Technik sind auch die Vorgänge in unserem Wirtschaftslieben eingehend berücksichtigt. Ein ausführlicher Nachrichtenbericht vervollständigt den Inhalt der reichhaltig ausgestatteten, mit glänzenden Illustrationen versehenen Nummer.

* **Am einstimmigen Bedürfnis abzuhelfen.** Diese Brause wäre das richtige Einführungswort für das bei P. S. Touger in Köln zum Preise von Mk. 1.— erschienene Taschenalbum Bd. XV, der „Festabend.“ Dieses schmecke Tongerische neue Bündchen, so klein und doch so inhaltreich, erfüllt viele Rollen, die man früher benötigte, ein ganzes langen Abend die Gesellschaft zu unterhalten. Um auch weniger gewandten Spielern die Möglichkeit zu verschaffen, zur Unterhaltung beizutragen, sind sämtliche Stücke dieses Albums in mittlerer Schwierigkeit gehalten, ohne dabei die Vollständigkeit und das Effekthafte aus dem Auge zu verlieren. Der „Festabend“ bildet eine Probe der Tongerischen Taschenalbum.

PORTER
BARCLAY, PERKINS & CO.
LONDON.
DIE ORIGINALE AECHTE MARKE.
Nur mit unserer gesetzl. geschützten Etiquette zu haben. (41)

Menzel's Naturheilbad.
Vorherfolge b. all. Krankheiten, spez. Rheumatism. u. Nervenleiden. Elisabethstr. 12. Prof. grat. u. frco.

Erstes literar. Bureau
Max Franzkowski
Danzigerstr. Nr. 156.

Möbelwagen,
sowie Rollwagen
zu Umzügen
unter weitgehendster Garantie u. billigster Preisberechnung.
Emil Fabian, Telefon 22, Mittelstr. 22.

Pianino-, Harmonium-
und Stimmgeschäft wird weiter geführt, auch von Oktober 1902 in meinem Hause Danzigerstr. 56.
Franz Kroll, jetzt Danzigerstr. 38.

Original!
NSU
Das denkbar beste
Fahrrad
der Weltzeit mit obiger Schutzmarke nur allein
zu haben bei
Emil Stadie,
Geste Wld. Fahrradwerke,
Bromberg, Mittelstraße.
Preislisten gratis u. franco.

Brennholz.
Den vielen Wünschen unserer geehrten Abnehmer nachkommend, liefern wir völlig trockenes **Abfallholz** in Drahtbündeln. Diefelben sind auf Feuerungsstärke zugeschnitten. Unterbringung der Bündel in all. Etagen leicht möglich.
Preis pro Bündel 10 Pfg., bei Abnahme von mindestens 30 Stück. Lieferung frei Wohnung. Bei Abnahme von 200 Bündeln gewähren wir Rabatt, ebendfalls bei Abnahme auf unsere Werke in Hohenholm. — Bestellkarte Post Bromberg erbeten.
Wiederverkäufer gesucht in allen Stadttheilen. (89)

Norddeutsche Holzindustrie.
G. m. b. H.

Säckel Str. 3, 50 M.,
Lauge, Pflanz- u. Bad-Stroh, Putzmittel u. Breinmaterialien empfiehlt billigst
Fr. Wilke, Schleichstr. 104.

Handels-Lehr-Institut
Bromberg. I. Madajewski. Elisabethstr. 15.
Lehrplan: Einf. und dopp. Buchführung, deutsche, franz., engl. Handelscorrespondenz, sämmtl. Comtoirarbeiten, Wechsellehre, Stenographie, Schreibmaschine, Rechnen, Schönschreiben, Deutsch. Getrennte Kurse für Damen und Herren. Erfolg garantiert. Bester Stellennachweis. Viele Anerkennungen. Prospekte gratis und franco. — Eintritt jederzeit. (166)

Reinigen und Färben von Damen- und Herrenkleidern, Möbelstoffen, Gardinen und Portieren jeder Art.
Gegenstände zum Reinigen können innerhalb 3 Tagen, Trauerfachen noch früher fertiggestellt werden.
Das Dekatieren von Stoffen wird schnell u. billig besorgt.

Paul Lepetit,
Kunstoffberei u. Chemische Reinigungsanstalt,
Wollmarkt 15. (150)
Filiale in Gnesen, Domstraße 2.

Einem hochgeehrten Publikum von Bromberg mache die ergebene Mittheilung, daß ich in der **Karlstraße Nr. 24** die erste **Bromberger Besohl-Anstalt** eröffnet habe. Da ich durch die große Konkurrenz mit meinem Schuhwarenlager zurück gekommen bin, so bitte ich daher die werthen Kunden, mich in meinem Unternehmen mit viel Arbeit günstig unterstützen zu wollen. Es wird mein eifriges Bestreben sein, nur gute Arbeit zu liefern.
Hochachtungsvoll
Ph. Kubke, Schuhmachermeister,
Karlstraße Nr. 24.

Bauplätze
60 Meter Straßenfront mit 40 Meter Tiefe, getheilt u. im Ganzen, wegzugshalter unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **M. 839** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Trockenschmelz und Melasse
zu Futterzwecken
hat noch billig abzugeben
Zuckerfabrik Znin G. m. b. H. (25)

Posener Tageblatt
täglich 2 mal.
Tägliches Handelsblatt. Achtseitige Sonntagsbeilage:
Posener Provinzial-Blätter.

Einest der führenden deutschen Blätter der Provinz Posen.
Die Vorgänge in Stadt und Land werden durch zahlreiche Mitarbeiter stets schnell und eingehend beleuchtet.

Offizielles Publikationsorgan der Verwaltungsbehörden,
bäher unentbehrlich
für Landwirthe, Kaufleute und Industrielle
als
vorzüglichstes Insertionsorgan.
Postbezugspreis 5,45 Mark. * Inzerate 20 Pf. die Zeile.
Probennummern kostenfrei
durch die Geschäftsstelle, Posen, Wilhelmsplatz Nr. 8.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

empfiehlt für die **Ostertage**
Kaffee - Thee - Biscuit.
Eigene Fabrikate:
Chocoladen - Cacao - Marzipan
Zuckerwaaren.
Filiale in
Bromberg
Brückenstrasse Nr. 3.
Friedrichstrasse Nr. 50.
Elisabethstrasse Nr. 23.

Brauerei Feldschlösschen,
Feldstraße 37
Fertigbier 505.
Die nächsten Verkaufstage
für unsere vorzügl. eingebrauten
Braun- und
Malzbier
sind Donnerstag, den 27. März u. Mittwoch, d. 2. April u. abdann jeden **Dienstag u. Freitag.** Einzelverkauf unserer Biere in der **Brauerei Feldstr. Nr. 37** und **Filiale Danzigerstr. 151.** Bestellungen auf unsere vorzügl. **hellen u. dunkl. Lagerbiere** in Flaschen und Gebinden werden schnellstens angeführt.
Brauerei Feldschlösschen.
Besitzer: Albert Hirschbrach.

Osterbratwurst und
Osterschinken
in vorzüglicher Qualität
empfiehlt (164)
Eduard Reeck,
Mittel- und Elisabethstraßen-Ecke.

Milchsalzene
Osterschinken
ff. wirkliche
Osterbratwurst
grob- und feingehack,
ff. Cervelat-, Salamiwurst,
sowie sämmtl. ff. Fleisch u.
Wurstwaren empfiehlt
Fr. Niezgodzki, Friedrichstr. 2.

Pa. Osterbratwurst
in versch. Qualität,
sowie größte Auswahl verschied.
Aufschnitte empfiehlt
Leo Sergot, Mittelstr. 57.

Kartoffeln
Prof. Märker und Daber
offerirt wagonweise zu 1,20 Mk.
frei Kleinbahnhof Schleusenau.
Dom. Wtelno b. Trislin.
Verantwortlich für den politischen
Theil: E. Gollasch, für Lokales,
Provinzielles und Bunte Chronik
H. Finger, für das Feuilleton,
Konzerberichte, Literatur z. **Karl**
Sendisch, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Neikamen
L. Barlow, sämmtl. in Bromberg.
Notationsdruck und Verlag:
Grünauersche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.



Paris 1899.

Briefliche Behandlung in allen Fällen, wo angängig!

(30 Pfg. Retourmarken gefälligst

beifügen.)



Magdeburg 1899.

Jürgensen, Herisau (Schweiz)

behandelt speziell nach langjährig bewährter Methode

offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten,

Lupus (fressende Flechte)

ohne daß der Patient zu Bette liegt.

Briefe nach der Schweiz 20 Pfg. Porto.

Briefe nach der Schweiz 20 Pfg. Porto.

Ueber den Erfolg geben nachstehende Ateste Aufschluß! Wegen Raum mangels kann hier nur eine sehr kleine Anzahl der vielen Hundert weiteren Ateste mit größtenteils amtlich beglaubigter Unterschrift abgedruckt werden.

Herr August Stoffel, Syracuse (Amerika): Im Allgemein-Interesse bestätige ich hiermit, daß ich durch Herrn Jürgensen von einer langjährigen Hautkrankheit (Flechte) befreit worden bin. Ich war ungefähr 17 Jahre mit diesem Uebel behaftet und hielt dasselbe für unheilbar.

Hochwürdige Oberin-Schwester Maria Angelten, Paderborn: Seit vielen Jahren litt ich an Krampfadergeschwüren an einem Fuße. Ich wandte mich an Herrn Jürgensen und nach einigen Monaten war ich geheilt.

Frau Johann Wildenburg, Kupferdreh: Seit 10 Jahren litt ich an einer Flechte schlimmer Sorte an der Hand (Lupus). Herr Jürgensen hat mich in Zeit von 6 Wochen vollständig geheilt.

Herr Kgl. Gymnasial-Turnlehrer Hans Wahn, Kaiserslautern: Nachdem ich an einem böartigen Ekzem beider Füße vierzehn Monate lang schwer gelitten, führte mich mein Glücksstern zu Herrn Jürgensen. Ihm gelang es, mich in überraschend kurzer Zeit von dem quälenden Leiden vollständig zu heilen.

Herr Nikolaus Waltray I., Seitenleidenheim: Meine Tochter . . . litt . . . an Lupus. Durch Zufall ist mir die Adresse des Herrn Jürgensen bekannt geworden. Sie kann jetzt . . . bestätigen, daß derselbe sie von ihrem schrecklichen Leiden in 6 Monaten befreite.

Herr Schultheiß Brümmer, Untermaholderbach: Herrn Jürgensen bescheinige ich gerne, daß er mich in ganz kurzer Zeit von meinen schmerzhaften Krampfadergeschwüren geheilt hat.

Herr Pfarrer Martin Biendl, Poissam: Ich fühle mich Herrn Jürgensen zu großem Dank verpflichtet, da er mich von einem über zwölffährigen Fußleiden wieder befreit und geheilt hat.

Frau Marie Wolinski, Hannover: Seit sieben Jahren litt ich an einem offenen Bein (Krampfadergeschwüre). Auf Empfehlung der Frau Landgerichts-Präsidentin Schmid in Halle a. S. wandte ich mich auf schriftlichem Wege an Herrn Jürgensen und nach 3 Wochen war mein Bein ganz geheilt.

Frau Barbara Gollwitzer, Wildenau: Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich hiermit, daß er mich

Notariats-Register N.º 41 Juf. 1901.

Der Notar bestätigte, dass die oben angeführten Originale mit dem hier beigefügten Kopie übereinstimmen und somit die . . .

gläubig!

Berlin, den 9. Februar 1901.

Der Notar
Ludwig Rudolf Döring

Rechtsanwalt u. Notar im Bezirk des
Königlich Preussischen Kammergerichts
Berlin S. W. Kochstrasse 53.



von meinem Fußleiden, an welchem ich 1 1/2 Jahr gelitten . . . vollständig geheilt hat . . .

Fräulein Hedwig Katurke, Wittich: Mit Gottes Hilfe ist es Ihnen wertigen Bemühungen gelungen, mich von einem böartigen Leiden zu befreien. Ich litt seit 5 Jahren an Lupus im Gesicht.

Frau George Pallofat, Stagen: Seit 2 1/2 Jahren litt ich an einer offenen Beinwunde und zwar Krampfadergeschwür verbunden mit Salzfuss und Schuppenflechte. Ich wandte mich brieflich an Herrn Jürgensen und in der Zeit von 6 Wochen war mein Bein vollständig geheilt.

Herr Friedr. Anders, Diesdorf (Krs. Striegau): Unsern tiefgefühlten Dank für die Heilung unserer Tochter . . . Sie war so entsetzt, daß sie niemand gerne mehr ansah, und ich selbst erhoffte nur den Tod . . . denn 14 Jahre an Gesichtslupus zu leiden und von der Menschheit so zu sagen ausgestoßen zu sein, ist wahrlich keine Freude.

Herr Hans Jürgen Peterien, Brunsbüttel: Seit 2 Jahren litt ich an einem offenen Bein schaden. Da alle Mittel nichts halfen . . . wandte ich mich . . . an Herrn Jürgensen, welcher mich in 4 Monaten geheilt hat . . .

Herr Martin Reinhardt, Augsburg: Seit 3/4 Jahren litt ich an Lupus, welcher . . . trotz ärztlicher Hilfe nicht geheilt werden konnte. Nun wurde . . . ich auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht; ich wandte mich an denselben

und wurde in kurzer Zeit geheilt . . .

Frau Marie Christspiel, Hagnau: Seit mehr als einem Jahr litt ich an einem offenen Bein . . . Ich wandte mich . . . an Herrn Jürgensen, welcher mich nach dreimonatlicher Behandlung vollständig heilte.

Frau Witwe Zentel, Wurmlingen: Ich litt 3 Jahre lang an einer gefährlichen Hautkrankheit im Gesicht. Alle ärztliche Hilfe war vergebens. Da wandte ich mich an Herrn Jürgensen und war in 4 Monaten von meinem Leiden befreit . . .

Frau Dorothe Rinze, Gifendorf: Herr Jürgensen bescheinige ich . . . daß mein offener Fuß in wenigen Wochen geheilt ist. Seit mehr als 20 Jahren war der Fuß fast immer offen; in der letzten Zeit konnte ich mich kaum fort bewegen . . .

Frau G. Biegenbalg, Dürrweitzschen: Seit Monaten litt ich an offenen Fußwunden . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen und in der kurzen Zeit von nur 3 Wochen war ich gründlich geheilt . . .

Herr Christoph Minsbäck, Crana: Seit 4 Jahren litt ich an offenen Beinschäden . . . Da ich nun von Herrn Jürgensen hörte, wandte ich mich an ihn . . . Bereits nach 16 Wochen war mein Bein vollständig geheilt . . .

Fräulein U. Jolober, Jungingen: Ich war 4 Jahre an einer gefährlichen Hautkrankheit (Lupus) leidend und dazu noch im Gesicht . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen. Ich war 1/4 Jahr in seiner Behandlung und bin vollständig geheilt worden . . .

Herr Franz Schenke, Radis: Seit 2 Jahren litt ich an einer offenen Fußwunde . . . Zuletzt wandte ich mich an Herrn Jürgensen, der mich nun binnen 6 Wochen von meinem Leiden befreite.

Frau Katharina Kreyhl, Unterzendorf: Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich hiermit, daß meine Beinwunden infolge der von ihm verschriebenen Heilmittel in 6 Wochen geheilt sind . . .

Frau Wilhelmine Wölsche, Strahgraben: Ich war 6 Jahre leidend an Flechte an der linken Schulter . . . Da wandte ich mich an Herrn Jürgensen, der mich in zwei Monaten vollständig heilte . . .

Herr August Strauch, Nengersdorf: Seit 3 1/2 Jahren litt ich an Krampfadergeschwüren . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen, wo ich auch Hilfe fand . . .

Herr Georg Dächert 5, Oberstadt: daß ich von meinem 5jährigen Beinleiden vollständig geheilt bin und mein Gesundheitszustand ein sehr zufriedenstellender ist . . .

Frau Ida Lehfeld, Ober-Möhrsdorf: Nächst Gott verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines langjährigen Beinleidens . . .

Herr Sebastian Mayr, Reinhardshausen: Seit 3 Jahren litt ich an einer Flechte schlimmster Sorte (Lupus) und dazu noch im Gesicht . . . Endlich kam mir ein Prospekt des Herrn Jürgensen zu Händen und ich wandte mich an ihn um Hilfe und in der Zeit von 4 Monaten war ich wieder vollständig hergestellt . . .

Frau Johanna Mühlmann, Nidelheim: Seit 14 Jahren litt ich an offenen Beinen . . . Auf Empfehlung wandte ich mich an Herrn Jürgensen. Die verordneten Heilmittel haben mich in einigen Monaten vollständig geheilt . . .

Herr S. Hanisch, Klein-Wittenberg: Seit 16 Jahren litt meine Frau an einer offenen Beinwunde, wozu sich im Laufe der Jahre noch zwei andere dazu gesellten . . . Da kam uns ein Prospekt des Herrn Jürgensen zu Gesicht und wir wandten uns an ihn, welcher meine Frau in 6 Wochen vollständig geheilt hat . . .

Herr Wilhelm Volke, Würzsdorf: Nachdem ich an einem bösartigen Ekzem beider Unterschenkel schwer gelitten habe und bei mehreren Ärzten vergeblich Hilfe gesucht hatte, führte mich mein Glückstern endlich zu Herrn Jürgensen. Ihm gelang es, nach kurzer Zeit mich schon so weit herzustellen, daß ich das Bett zeitweise verlassen konnte und meine Beine jetzt wieder vollständig hergestellt sind . . .

Fräulein Auguste Strüber, Zrarbach: Ich litt lange Jahre an Lupus, welcher sich trotz mehrfach angewandter Hilfe verschlimmerte, bis ich zu Herrn Jürgensen kam, welcher mich in verhältnismäßig kurzer Zeit ganz davon befreite . . .

Herr Peter Buß 3, Dantenheim: Seit langen Jahren litt ich an einem offenen Bein-schaden . . . Nachdem ich mich an Herrn Jürgensen wandte, wurde ich in einigen Wochen geheilt . . .

Frau Alra Schweighardt, Niederdorf: Ich Unterzeichnete finde mich verpflichtet, Herrn Jürgensen dafür herzlich zu danken, weil er mich . . . von meinem langjährigen Fußleiden . . . nun vollständig geheilt hat . . .

Herr Martin Hamm, Petershagen: Seit 9 Jahren litt meine Frau an einer bösartigen Hautkrankheit (Lupus) dazu im Gesicht . . . Ich wendete mich vertrauensvoll an Sie und ist es Ihren Bemühungen . . . gelungen, meine Frau gesund zu machen . . .

Herr Pfarrer Bueger, Kasing: Bescheinige hiermit Herrn Jürgensen, daß er meine Beinwunde innerhalb 7 Wochen vollständig geheilt hat, wiewohl ich im siebzigsten Lebensjahre stehe . . .

Frau Regierungsrat Schilling, Landsbut: Seit einer Reihe von Jahren litt ich an einem bösartigen Geschwür an der Nase . . . Durch Jüngung Gottes kam ich . . . zu Herrn Jürgensen, welcher sehr bald eine wunderbare Heilung bei mir erzielte . . .

Frau Ludowika Witzigmann, Thalkirchdorf: Nächst Gott verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines langjährigen Fußleidens . . .

Frau Natalie Gorizki, Gollub: Seit vielen Jahren litt ich an einem Beinkrampfadergeschwür. Nachdem ich die von Herrn Jürgensen verordneten Sachen gebraucht, sind die Schmerzen verschwunden und ich bin in 6 Wochen vollständig geheilt . . .

Herr Philipp Hofdis, Rumpenheim: Meine Frau litt schon nahezu 8 Jahre an einem bösen Bein mit offenen Wunden . . . Ich würde auf Ihre werthe Adresse aufmerksam gemacht und siehe, nach kaum 2 Monaten war das Bein geheilt . . .

Herr Stadtlaceier Pfeiffer, Waldsee: Nächst Gott verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines Fußleidens . . .

Frau Barbara Vogt, Oberhausen: Mit Freuden kann ich Ihnen mitteilen, daß ich von meinem schweren bösartigen Fußleiden vollständig genesen bin und mein Gesundheitszustand ein sehr zufriedenstellender ist . . .

Frau Joseph Schaller, Wisig: Ich litt seit 2 Jahren an einem offenen Bein-schaden, welcher sich von der Mitte des Unterschenkels bis zu den Beinen hinzog . . . wandte ich mich . . . an Herrn Jürgensen, welcher mich dann in 3 Wochen vollständig heilte . . .

Herr August Maurer, Augsburg: Ich leide jetzt schon 8 Jahre an einer gefährlichen Hautkrankheit . . . Da wende ich mich an Herrn Jürgensen und war in kurzer Zeit vollständig geheilt . . .

Frau Sadradt, Charlottenburg: Mit aufrichtigem Dank kann ich bestätigen, daß mein krankes Bein jetzt gänzlich geheilt ist . . .

Frau Pauline Stollberg, Cönnern: Seit 13 Jahren litt ich an einem offenen Bein-schaden . . . Es war vom Kniegelenk bis über Spanngelenk mit unausstehlichem Stechen und Fressen verbunden, und rothwulstig . . . Dem Herrn Jürgensen bezeuge ich . . . daß mein Bein nach 3 Monaten ohne Verunstaltung ganz geheilt ist . . .

Herr Schneidermeister Naumann, Erdhausen: Ich litt 14 Jahre an Lupus an der rechten Hand, welches durch viele angewandte Mittel nicht geheilt wurde, bis ich zur Adresse des Herrn Jürgensen kam, und der mich in einer kurzen Zeit davon befreite . . .

Frau Wittw. Sophie Pius, Niederkaufungen: Auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich ohne Verzug an ihn . . . Mit dem 2. und 3. Tage konnte ich schon ganz gut gehen ohne Schmerzen und nun nach ein paar Wochen verdanke ich nächst Gott Herrn Jürgensen meine völlige Gesundheit . . .

Frau Louise Paul, Dessau: Seit 3 Jahren litt ich an einem offenen Bein . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen, welcher mir mein Bein binnen 3 Wochen vollständig heilte . . .

Frau Marie Mader, Weiler: Trotz vielfach angewandter Mittel, wollte es mir nie gelingen, meinen Fuß, an dem ich einige Jahre große Schmerzen litt, zu befreien, bis mir von einer Mitleidenden Herr Jürgensen geraten wurde, der mich in kurzer Zeit von diesem bösen Leiden vollständig befreite . . .

Fräulein Katharina Gabel, Ober-Elm: Schon 11 1/2 Jahr litt ich an sieben offenen Beinwunden . . . Nach sicherer Erkundigung, wandte ich mich an Herrn Jürgensen und nach einer Behandlung von 4 Wochen war ich gänzlich geheilt, obschon ich im Alter von 67 Jahren stehe . . .

Frau Marie Liebelt, Schwufen: Herrn Jürgensen mache ich die ganz ergebene Mitteilung, daß ich von meinem langjährigen Beinleiden vollständig in 6 Wochen geheilt bin . . .

Frau Emma Hartlep, Wolframshausen: Hierdurch sage ich Herrn Jürgensen . . . herzlich Dank, daß er mich von meinem 3 Jahre alten Beinleiden, welches ich in meinem ersten Wochenbett erhielt, nach kurzer Zeit so geheilt hat, daß ich meine Beine wieder, wie vor der Erkrankung, benutzen kann . . .

Frau Lina Zempel, Nengersdorf: Seit mehreren Jahren litt ich an einem offenen Bein . . . Ich habe mehrfache Hilfe in Anspruch genommen; aber ohne Erfolg . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen und in Zeit von nur einem viertel Jahr war mein Bein heil . . .

Herr Bartolain, Goldap: Seit nahezu 2 Jahren litt ich an offenen Krampfadergeschwüren . . . Auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich brieflich an ihn und schon nach kaum vierwöchentlicher Behandlung war mein Bein vollständig geheilt . . .

Fräulein Margaretha Kircher, Pomster: Dem Herrn Jürgensen spreche ich hiermit öffentlich meinen besten Dank aus für die Heilung einer offenen Krampfaderrunde, welche mir seit 2 Jahren bei Tag und Nacht große Schmerzen verursachte . . .

Herr F. Ernstberger, Mühlentreuß: Im Hinblick auf Ihre erfolgreiche Heilmethode, mit welcher Sie meine Frau, die seit 8 Jahren an bösartigen Beinleiden (Salzfluß genannt) und kolossalen Schmerzen litt, in kurzer Zeit vollständig geheilt haben, fühle ich mich gedrungen, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen . . .

Frau Ther. Bergmeier, Landsbut: Seit 11 Jahren litt ich an offenen Füßen . . . trotz mehrfacher Hilfe konnte ich keine Heilung finden. Da . . . wandte ich mich an Herrn Jürgensen. Nachdem ich die von ihm verordneten Medicament gebraucht, waren meine Schmerzen zu Ende und ich war nach 2 1/2 Monaten geheilt . . .

Frau C. Theurich, Nieder-Nidelsdorf: Mit aufrichtigem Dank kann ich bestätigen, daß mein sehr krankes Bein jetzt gänzlich geheilt ist . . .

Fräulein A. M. Fenschel, Würzbad: Seit 4 Jahren litt ich an einem offenen Fuß, welcher mir viele Schmerzen verursachte . . . Ich wandte mich nun an Herrn Jürgensen und war in 3 1/2 Monaten von meinem Leiden gründlich geheilt . . .

Herr M. Hepp, Würzbad: . . . Durch einen Prospekt von Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich ohne Verzug an ihn. Mein Vertrauen wurde reichlich belohnt. Mit dem 3. Tage hatte ich keine Schmerzen mehr und nach 6 Wochen war ich durch innere und äußere Kur vollständig geheilt . . .

Herr F. Fischer, Buchholz: Seit 6 Jahren litt meine Frau an Krampfadergeschwüren . . . Am 5. November vorigen Jahres wandte ich mich brieflich an Sie. Nach zweimonatlicher Behandlung waren die Schmerzen verschwunden und die Wunden verheilt . . .

Frau Pauline Blum, Balga: Ich Unterzeichnete halte es für Pflicht, Herrn Jürgensen dafür herzlich zu danken, daß er mich . . . von meinem sehr üblen Fußleiden . . . binnen 5 Wochen vollständig geheilt hat . . .

Frau Juliane Greshel, Ottendorf: Seit längerer Zeit litt ich an einer offenen Beinwunde . . . sodas ich nicht mehr laufen konnte. Da las ich von Herrn Jürgensen, an den ich mich wandte und durch seine Hilfe war ich in 5 Wochen wieder geheilt . . .

Herr J. R. Müller, Jplingen: Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich hiermit, daß er mich von meinem Krampfadlerleiden . . . in 6 Wochen heilte . . .

Frau Amalie Gerbeth, Klingenthal: Seit 17 Jahren litt ich an einem offenem Bein . . . Auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich an denselben. Nach Swöchentlichem Gebrauch . . . kann ich zu meiner großen Freude Herrn Jürgensen die Mitteilung machen, daß ich von meinem schmerzhaften und lästigen Leiden erlöst bin . . .

Frau C. Krause, Berlin W.: Herrn Jürgensen bescheinige ich . . . daß er mich von einem seit 2 Jahren quälenden, schmerzhaften Beinleiden . . . an beiden Beinen, in der kurzen Zeit von 6 Wochen und zwar auf brieflichem Wege vollständig geheilt hat . . .

Herr C. Wütow, Rehberg: Seit cr. 20 Jahren litt ich an offenen Bein-schäden. Durch Herrn Jürgensen . . . wurde ich innerhalb 6 Wochen vollständig geheilt . . .

Frau S. Scheben, Vangel: Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich, daß er mich von einem offenen Bein-schaden in der Zeit von 3 Wochen geheilt hat . . .

Frau M. Wones, Bokel: Ich freue mich Ihnen mitteilen zu können, daß nach Gebrauch Ihrer Kur mein mit Krampfadergeschwür behaftetes Bein in kurzer Zeit vollständig geheilt ist . . .

Frau Pauline Reisberg, Neu-Weizow: Seit 23 Jahren litt ich an starken Krampfadern verbunden mit offenen Stellen . . . In meiner großen Verzweiflung wandte ich mich an Herrn Jürgensen . . . und ist demselben gelungen mich . . . von meinem Leiden zu befreien und wieder vollständig gesund herzustellen . . .

Herr Carl Genz, Groß-Brüstow: Mit Freuden kann ich Ihnen nur mitteilen, daß mein Bein geheilt ist . . .